

Halbjahresfinanzbericht 2010/2011

(1. April – 30. September 2010)

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	4
Konzernzwischenlagebericht.....	5
1. Rahmenbedingungen	6
Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft.....	6
Strategische Positionierung der IKB	7
Segmente	8
2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum	9
Stand der Umsetzung der EU-Auflagen.....	9
Veränderungen im Konzern.....	10
Weitere wichtige Transaktionen.....	10
Rechtlich relevante Ereignisse	10
Debt Issuance Programme	11
Personalia	11
Ordentliche Hauptversammlung am 26. August 2010.....	11
Aktuelle Rating-Situation	11
3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.....	12
Geschäftliche Entwicklung.....	12
Ertragsentwicklung	12
Entwicklung der Segmente	15
Vermögenslage	16
Finanzlage.....	16
Gesamtaussage	17
4. Risikobericht	18
Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit.....	18
Adressenausfallrisiken.....	21
Liquiditäts- und Marktpreisrisiken	30
Operationelle Risiken	31
Rechtsrisiken	31
Sonstige Risiken.....	34
Gesamtaussage zur Risikosituation.....	34
5. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKSR) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.....	36
6. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	37
7. Ereignisse nach dem 30. September 2010 (Nachtragsbericht)	38
Stand der Umsetzung der EU-Auflagen.....	38
Verkaufsabsicht von Lone Star	38
8. Prognosebericht	39
Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen	39
Chancen der zukünftigen Entwicklung.....	40
Vermögenslage	40
Liquiditätssituation	41
Ertragslage	42
Konzernzwischenabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 30. September 2010.....	43
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	44
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	44
Ergebnis je Aktie.....	44
Verkürzte Gesamtergebnisrechnung	45
Konzernbilanz	46
Eigenkapitalveränderungsrechnung	47
Verkürzte Kapitalflussrechnung	47
Konzernanhang (Notes)	48
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	48
Übersicht Rechnungslegungsvorschriften.....	49
Erstmals im Konzernzwischenabschluss angewandte Rechnungslegungsvorschriften	49
Zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften	50

Änderungen gemäß IAS 8	52
(a) Schätzungsänderung	52
(b) IAS 8-Änderungen	52
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	53
(a) Allgemeines.....	53
(b) Konsolidierungskreis	53
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	55
(1) Zinsüberschuss	55
(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	55
(3) Provisionsüberschuss	56
(4) Fair-Value-Ergebnis	56
(5) Ergebnis aus Finanzanlagen.....	57
(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	57
(7) Verwaltungsaufwendungen	57
(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis	57
(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.....	58
Erläuterungen zur Aktivseite	59
(10) Forderungen an Kreditinstitute	59
(11) Forderungen an Kunden	59
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	59
(13) Handelsaktiva.....	60
(14) Finanzanlagen.....	60
(15) Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	60
(16) Sachanlagen	61
(17) Ertragsteueransprüche.....	61
(18) Sonstige Aktiva	61
(19) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	61
Erläuterungen zur Passivseite.....	62
(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	62
(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	62
(22) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	62
(23) Handelspassiva	63
(24) Rückstellungen.....	63
(25) Ertragsteuerverpflichtungen	63
(26) Sonstige Passiva.....	63
(27) Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	64
(28) Nachrangkapital	64
Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	66
(29) Segmentberichterstattung	66
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten.....	69
(30) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7.....	69
(31) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	70
(32) Derivative Geschäfte	70
Sonstige Erläuterungen.....	71
(33) Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	71
(34) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	71
(35) Sonstige finanzielle Verpflichtungen.....	71
(36) Angaben zu Sicherheiten	72
(37) Wertpapierpensionsgeschäfte	72
(38) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer....	72
(39) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen	73
(40) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2010	73
(41) Organe	74
(42) Konsolidierungskreis zum 30. September 2010	75
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....	77
Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG.....	79

Brief des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftspartner der IKB,

Lone Star hat im Oktober 2010 angekündigt, dass ein strategischer Partner für die IKB gesucht wird, um die Entwicklung der Bank nach im Wesentlichen umgesetzter Restrukturierung weiter voranzutreiben. Der Vorstand der IKB begleitet dieses Projekt konstruktiv. Wir sind der Auffassung, dass ein langfristiger Partner und Aktionär zu einer beschleunigten Umsetzung und Weiterentwicklung des Geschäftsmodells der IKB beitragen und davon profitieren kann.

Der Konzernfehlbetrag von 233 Mio. € hat sich gegenüber dem Vorjahr halbiert und enthält wiederum Sondereffekte, die das Ergebnis mit insgesamt 154 Mio. € belasten, davon sind 64 Mio. € SoFFin-Gebühren. Das HGB-Ergebnis der IKB AG liegt bei -74 Mio. €. Wir sind auf dem richtigen Weg, mittelfristig wieder operativ Gewinne zu erzielen.

In unserem Risikobericht beschreiben wir ausführlich die Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Während die gute konjunkturelle Entwicklung in Deutschland zu einer deutlichen Entlastung bei den Kreditrisiken führt, verbleiben perspektivisch noch Refinanzierungs- und Rechtsrisiken. Auch müssen wir die EU-Auflagen fristgerecht umsetzen und eine Kernkapitalquote von mindestens 8 % einhalten, solange wir SoFFin-Garantien nutzen.

Wir gehen davon aus, dass dies gelingt. Die IKB verfügt per Ende September über eine Kernkapitalquote von über 10 %. Die Liquidität ist ohne weitere Maßnahmen bereits jetzt für die nächsten 18 Monate gesichert. Die Risiken sind eingegrenzt. Marktpreisrisiken haben wir deutlich reduziert, Kreditrisiken umfassend abgesichert, und das Thema strukturierte Wertpapiere macht uns keine Sorgen mehr.

Die verbliebenen Investments, die noch Subprime-Risiken enthielten, hatten wir vor zwei Jahren in die Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings ausgelagert. Die Finanzierungen über zusammen gut 700 Mio. € durch KfW und Lone Star sind getilgt. Das verbleibende Portfolio hat erheblich an Wert gewonnen.

Die Kundenbeziehungen wurden trotz der Krise weitgehend erhalten und ausgebaut. Nach der Ergänzung unseres Kreditgeschäfts um Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen (u. a. M&A, Restrukturierungsberatung, Risikomanagement und Platzierungen) sind die grundlegenden Änderungen am Geschäftsmodell abgeschlossen. Mit dem breiteren Produktportfolio können wir unseren Kunden umfassende und individuell zugeschnittene Finanzierungslösungen bieten und neue interessante Adressen von der Qualität unserer Leistungen überzeugen.

Aufgrund der Kosten der Restrukturierung wird es Zeit brauchen, bis sich die Neuausrichtung auch positiv in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlägt. Das Volumen der Neuauszahlungen in den ersten sechs Monaten liegt bei verbesserten Margen über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Provisionsüberschuss (bereinigt um SoFFin-Gebühren) steigt spürbar an. Damit bestätigt sich der positive Trend aus dem ersten Quartal.

Die deutsche Industrie meldet sich derzeit in beeindruckender Weise aus der Krise zurück. Beratung und Dienstleistungen zur Finanzierung des Aufschwungs sind gefragt. Unsere Kunden sind uns mit ihren Erfolgen auch ein Vorbild. Wir werden das neue Geschäftsmodell der IKB weiter mit Leben füllen und die Schlankheits- und Fitnesskur der IKB konsequent fortsetzen.

Ihr



Hans Jörg Schüttler

Konzernzwischenlagebericht

1. Rahmenbedingungen

Im Verlauf des Jahres 2010 hat sich die Erholung der Weltwirtschaft fortgesetzt; allerdings wird sich die dynamische Entwicklung des Frühjahrs nicht halten können. In den USA und in Japan verlor die Konjunktur nach einer starken Expansion im Winter schon im Frühjahr deutlich an Fahrt. Der Euro-Raum verzeichnete im zweiten Quartal 2010 noch recht hohe Produktionszuwächse (+1,0 % zum Vorquartal), die sich jedoch im dritten Quartal 2010 wieder verlangsamten (+ 0,4 % zum Vorquartal). Auch in den Schwellenländern expandiert die Produktion seit dem Frühjahr weniger stark. Allerdings hat die Industrieproduktion in Asien den Wachstumspfad der vergangenen Jahre schon wieder erreicht, während sie in den westlichen Industrieländern teilweise noch weit von ihrem Vorkrisentrend entfernt ist.

Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft

Die deutsche Wirtschaft hat sich überraschend schnell vom tiefen Einbruch in 2009 erholt. Dabei war das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im ersten Halbjahr 2010 stark exportgetrieben. Auch die Ausstattungsinvestitionen – die wichtigste Determinante des inländischen Kreditgeschäfts – haben nach dem historischen Einbruch in 2009 (-22 % zum Vorjahr) ihren Tiefpunkt überwunden und konnten wieder an Dynamik zulegen (6 % im ersten Halbjahr gegenüber Vorjahreshalbjahr). Zudem zeigte sich der deutsche Arbeitsmarkt während der Krise aufgrund von Arbeitsmarktprogrammen wie Kurzarbeit extrem robust. Im September 2010 sank die Zahl der Arbeitslosen erstmals unter 3 Mio. – wie zuletzt im Frühjahr 1992 während des Wiedervereinigungsbooms. Gleichzeitig stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit fast 40,7 Mio. auf ein Niveau, das seit der Wiedervereinigung noch nie registriert wurde. Der aktuelle Beschäftigungsaufbau lässt erstmals eine länger anhaltende Belebung des Privaten Konsums erwarten. Insgesamt hat die konjunkturelle Erholung in Deutschland an Breite gewonnen und alle Wirtschaftsbereiche erfasst. Erfreulicherweise sind auch die Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr 2010 weniger stark angestiegen (+7 %), als aufgrund des tiefen konjunkturellen Einbruchs zu erwarten war.

Einige wichtige Industrieländer sehen sich mit der Aufgabe konfrontiert, ihre – zuletzt stark gestiegene – Verschuldung zurückzuführen. Der daraus resultierende Nachfragerückgang erhöht zusammen mit einer hohen Arbeitslosigkeit das Deflationsrisiko in diesen Ländern. Die bereits sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik in diesen Volkswirtschaften schränkt den Spielraum zur Abfederung eines solchen Risikos stark ein. Vor dem Hintergrund hat das Mittel der quantitativen Lockerung, also der Ankauf von Staatsanleihen durch die Notenbank, beispielsweise in den USA und Großbritannien, an Bedeutung gewonnen.

Wichtige Auslandsmärkte der IKB verzeichneten im ersten Halbjahr 2010 eine – wenn auch in der Stärke unterschiedliche – Erholung der Wirtschaftsleistung (Großbritannien 0,7 %, Frankreich 1,4 %, Italien 0,9 % gegenüber Vorjahreszeitraum). Spanien, das weiterhin durch eine Immobilien- und Baukrise stark belastet ist, konnte zwar im zweiten Quartal wieder einen BIP-Zuwachs erreichen; für das gesamte erste Halbjahr ergibt sich allerdings noch ein Minus von 0,7 %. Aufgrund der drastisch verschlechterten Haushaltslage sieht sich die Finanzpolitik in den meisten Industrieländern inzwischen gezwungen, auf einen Konsolidierungskurs umzuschwenken. Insbesondere in Großbritannien und Spanien, die ihre strukturellen Probleme noch nicht überwunden haben, dürfte dies das Wachstum dämpfen.

Das Geschehen an den Finanzmärkten war im laufenden Jahr von der Schuldenkrise im Euro-Raum geprägt. Ihren Höhepunkt fand die Vertrauenskrise im Mai 2010, als die Märkte für Staatsanleihen aus Peripherieländern des Euro-Raums teilweise auszutrocknen drohten. Um einer Zuspitzung der Lage entgegenzuwirken, wurden umfangreiche Stabilisierungsmaßnahmen ergriffen: Die Finanzpolitik spannte unter Beteiligung des Internationalen Währungsfonds (IWF) einen präventiven Rettungsschirm mit einem Volumen von bis zu 750 Mrd. € auf. Im Ergebnis wurde eine krisenhafte Entwicklung abgewendet. Doch die Verspannungen an den Anleihemärkten der Peripherieländer halten an. Im Unterschied zur vorangegangenen Phase der Finanzkrise zeigte sich die Realwirtschaft weltweit von den neuerlichen Verwerfungen wenig beeindruckt. Die konjunkturelle Erholung blieb – auch dank der umfangreichen Stabilitätsmaßnahmen der EU – intakt. Dennoch zeigen die im Zuge der Schuldenkrise aufgetretenen Turbulenzen an den Finanzmärkten, wie sensibel die Märkte weiterhin reagieren.

Im Zuge der EU-Schuldenkrise kam es wiederum zu Vertrauensverlusten der Banken untereinander. Sichtbar wurde dies in dem Aufschlag (Spread), den Banken untereinander auf dem Interbankenmarkt für unbesicherte Kredite gegenüber besicherten Ausleihungen verlangen. Allerdings fiel die Ausweitung der Spreads deutlich niedriger aus als zu Beginn der Finanzmarktkrise 2007 und im Herbst 2008 anlässlich

der Lehman-Insolvenz. Zuletzt konnte wieder eine Normalisierung der Geldmärkte mit sinkenden Spreads, bei steigenden Geldmarktsätzen (z. B. 3-Monats-Euribor), beobachtet werden.

Trotz dieser verbleibenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten und der weiterhin angespannten Ertragslage im Bankensystem ist es nicht zu der zeitweise befürchteten breiten Kreditklemme in Deutschland gekommen. So konnten die Unternehmen ihren – allerdings deutlich verringerten – Finanzierungsbedarf überwiegend problemlos über das Bankensystem, über eigene oder alternative Finanzierungswege wie etwa Leasing decken.

Risiken für die Konjunktur ergeben sich, wenn wegen der aufgestauten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der Finanzierungsbedarf der Unternehmen deutlich steigt. Denn für das Kreditangebot der Banken ergeben sich weiterhin mehrere, teils strukturelle Belastungsfaktoren. Dazu gehören die durch die Finanz- und Wirtschaftskrise bedingten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Vermögenswerte, die zu hohen Eigenkapitalbelastungen bei den Banken führen. Nach Schätzungen des IWF belaufen sich die zu erwartenden Wertberichtigungen auf rund 2,2 Billionen US-\$, von denen bislang etwa drei Viertel realisiert wurden. Der größte Teil davon betrifft US-amerikanische und europäische Finanzinstitute. Damit bleiben gerade die Institute dieser Regionen anfällig für jede Art von Vertrauensschocks. Hinzu kommt eine erhebliche Unsicherheit über die Auswirkungen der Regulierungsvorhaben, die unter dem Stichwort Basel III zusammengefasst werden und sukzessive in Kraft treten werden. Wichtige Eckpunkte sind auf eine Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen, eine Verschärfung der Liquiditätsanforderungen, eine Begrenzung des Bilanzvolumens bei gegebenem Eigenkapital (Leverage) sowie eine erweiterte Regulierung des Derivateeinsatzes und des Handelsbuchs gerichtet.

Strategische Positionierung der IKB

Die IKB Deutsche Industriebank AG (IKB AG bzw. IKB als Synonym für den Konzern) ist eine Spezialbank für Unternehmensfinanzierung in Deutschland und Europa. Zielgruppen sind deutsche und europäische Unternehmen, in der Regel Mittelständler mit einem Umsatz ab 50 Mio. € sowie Private-Equity-Häuser. Als Anbieter von spezialisierten Bank- und Finanzdienstleistungen und Beratung weist die IKB eine starke Bindung zum deutschen Mittelstand auf und bietet ihm mit einer breiten Produktpalette sowohl innovative Problemlösungen als auch den Zugang zu den Kapitalmärkten an. Keine andere private Geschäftsbank mittlerer Größe verfügt über ein derart fokussiertes Geschäftsmodell, das auf langjährigen Kundenbeziehungen aufbaut.

Die IKB verfügt über ein bundesweites Vertriebsnetz aus Standorten der IKB AG und der IKB Leasing GmbH, die alle Regionen in der Bundesrepublik abdecken. Dieser bundesweite Vertrieb wird ergänzt durch eine ausgewählte Anzahl europäischer Standorte, die für die Unternehmensfinanzierung und die eigenen Kunden wichtig sind. Die IKB International S.A., Luxemburg, wird, wie von der EU verlangt, bis zum 1. April 2011 geschlossen werden. Sie war insbesondere das konzerninterne Kompetenzzentrum für Finanzierungen in Fremdwährung und den Derivateeinsatz von Kunden. Die Verlagerung ihrer Geschäfte nach Düsseldorf ist teilweise bereits erfolgt und wird fristgerecht abgeschlossen werden. Spätestens mit Abschluss der Verlagerung wird die IKB aus Düsseldorf leistungsfähiger in diesen Geschäften sein als bislang.

Im Oktober 2008 hatte die EU-Kommission unter strengen Auflagen die staatlichen Beihilfen für die IKB genehmigt (siehe Kapitel 2). Die Auflagen beinhalten einen drastischen Einschnitt in die Geschäftsaktivitäten der IKB, um mit gezielten Kostenbelastungen und Wettbewerbsbehinderungen eine Kompensation der Beihilfen zu bewirken. Zu den Auflagen zählen u. a. die Aufgabe des Segmentes Immobilienfinanzierung und die Schließung von einigen ausländischen Standorten. Nach Umsetzung der EU-Entscheidung verbleiben die Niederlassungen London, Madrid, Mailand und Paris als wesentliche operative ausländische Standorte sowie die IKB Leasing GmbH, die IKB Private Equity GmbH und die IKB Data GmbH als wesentliche operative Tochtergesellschaften im Konzern. Die Bilanzsumme des Konzerns soll bis September 2011 auf 33,5 Mrd. € reduziert werden. Die Erfüllung dieser Auflagen ist weit fortgeschritten (siehe Kapitel 2), sodass der Großteil der erheblichen Kosten, die mit diesen Auflagen verbunden sind, bereits verarbeitet worden ist. Gleichwohl sind weitere nennenswerte Belastungen noch bis September 2011 absehbar.

Die IKB hat stets eine fristgerechte Erfüllung der EU-Auflagen angestrebt, Risikopositionen konsequent abgebaut und zugleich die Umsetzung ihres neuen Geschäftsmodells sowohl hinsichtlich der Organisation (einschließlich Risikomanagement) als auch der benötigten IT-Infrastruktur vorangetrieben. Ziel ist, dass das Geschäftsmodell möglichst schnell vollständig implementiert ist und frei von den Kosten und Verhal-

tensbeschränkungen der EU-Auflagen entfaltet werden kann. Dabei kam und kommt der Bank weiter zutage, dass sie sich über viele Jahre ein Fundament von Kundenverbindungen insbesondere im Mittelstand erarbeitet hat, das auch in der Krise stabil blieb. Dasselbe gilt für die Mitarbeiterschaft.

Mit der strategischen Neuausrichtung der IKB wurde speziell der bisherige Fokus – Kreditgeschäft mit mittelständischen Unternehmen – um Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen (v. a. Derivate, Platzierungen, M&A, Restrukturierungsberatung) erweitert. Ergänzend wurden Organisationsaufbau und Prozessabläufe in der IKB angepasst und vereinfacht. Durch das breitere Produktportfolio und eine intensive Ausschöpfung des Kundenpotenzials wird die IKB in die Lage versetzt, die Finanzierungsthemen ihrer Kunden innovativ anzugehen und mit ihren Lösungen Wert zu schaffen. Ihre Größe erlaubt schnelle Entscheidungen zugunsten ihrer Kunden.

Die strategische Neuausrichtung zielt auf die mittelfristige Erreichung eines risikoadäquaten operativen Gewinns. Hierzu sollen eine Steigerung der Erträge bei sorgfältigem Risikomanagement, eine Senkung der Kosten und die Stärkung der Eigenkapitalbasis durch einen Abbau von Risikoaktiva beitragen.

Segmente

Die bisherige Segmentierung wurde mit Ablauf des Geschäftsjahres 2009/10 abgelöst, weil sie nicht mehr der strategischen Neuaufstellung und Steuerung entsprach. Seit 1. April 2010 erfolgt deshalb die Berichterstattung auf Basis der Bankprodukte nach den Segmenten

- Kreditprodukte
- Beratung und Capital Markets
- Treasury und Investments
- Zentrale/Konsolidierung.

Das Segment Kreditprodukte weist die Ergebniskomponenten und Vermögenspositionen aus dem Kredit- und Leasinggeschäft der Bank aus.

Das Segment Beratung und Capital Markets umfasst das Beratungsgeschäft der Bank in den Bereichen M&A, Strukturierung, Restrukturierung, Struktur-/Ertragsoptimierung und Private Equity. Im Teilssegment Capital Markets werden Kapitalmarkt- und Risikomanagement-Lösungen sowie die Tätigkeit der Abteilung Institutional Sales abgebildet.

Das Segment Treasury und Investments weist die Ergebniskomponenten und Vermögenspositionen aus dem Aktiv-Passiv-Management, den strukturierten Investments sowie den Portfolioinvestments der Bank aus. Die nicht mehr zum strategischen Bestand gehörenden Kreditengagements sowie die Aktiva der Bank, die keinerlei Kundenbezug besitzen und wie Investments gemanagt werden, werden ebenfalls diesem Segment zugeordnet.

In dem Segment Zentrale/Konsolidierung werden neben den Verwaltungsaufwendungen von Einheiten der Zentrale Sonderfaktoren als Ergebniskomponenten und Vermögenspositionen erfasst.

Eine detaillierte Darstellung der Segmente findet sich in den Notes.

2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

Stand der Umsetzung der EU-Auflagen

Am 21. Oktober 2008 hatte die EU-Kommission im Verfahren über staatliche Beihilfe der Bundesrepublik Deutschland für die Umstrukturierung der IKB bekannt gegeben, dass die staatlichen Hilfsmaßnahmen, die die IKB seit Beginn der Krise im Juli 2007 erhalten hat, unter Auflagen und Bedingungen genehmigt worden sind.

Die Auflagen beinhalten eine deutliche Reduktion der Geschäftsaktivitäten der IKB, die Aufgabe des Segmentes Immobilienfinanzierung, die Schließung von einigen ausländischen Standorten und die partielle Einstellung des Neugeschäfts. Die Konzernbilanzsumme soll bis 30. September 2011 um rund 47 % auf 33,5 Mrd. € (von 63,5 Mrd. € per 31. März 2007, vor Beginn der IKB-Krise) reduziert werden. Von der IKB ist ein vereinbarter Restrukturierungsplan einzuhalten.

Mit Entscheidung vom 15. Mai 2009 hatte die EU-Kommission einer Änderung des Zeitplans für die Abwicklung am Standort Luxemburg zugestimmt.

Im Einzelnen bedeuten die Auflagen:

- Aufgabe des Segmentes Immobilienfinanzierung (Einstellung Neugeschäft; aktiver Abbau von mindestens 20 % des Portfolios bis 30. September 2010; Abbau von weiteren 40 % bis 30. September 2011; Restbestand über planmäßige Tilgung); betroffene Tochtergesellschaften: IKB Immobilien Management GmbH, IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG, IKB Projektentwicklungsverwaltungs GmbH,
- Verkauf des 50%-IKB-Anteils an der Movesta bis 30. September 2011,
- Abwicklung oder Verkauf der IKB CC bis 30. September 2011 (aktiver Abbau von 25 % des Portfolios bis 30. September 2010) und Einstellung des Neugeschäfts zum 31. Dezember 2008,
- Abwicklung der IKB S.A. bis 1. April 2011 (das Derivategeschäft und der Kreditbestand bis zu einer Maximalhöhe von 3,2 Mrd. € dürfen zur IKB AG nach Düsseldorf verlagert werden) und Einstellung des Neugeschäfts zum 1. Dezember 2010,
- Einstellung und Abwicklung der Geschäftstätigkeiten der IKB in Amsterdam bis 30. März 2010 sowie
- Verkauf nicht strategischer Aktivpositionen bis 30. September 2011.

Im Falle unvorhersehbarer Umstände, insbesondere bei anhaltender Finanzmarktkrise oder Unmöglichkeit der Veräußerung bestimmter Aktivpositionen, können die Auflagen durch die EU-Kommission geändert oder ersetzt werden, oder es kann eine Fristverlängerung gewährt werden.

Der Stand der Umsetzung der EU-Auflagen stellt sich aktuell wie folgt dar:

- Das Kreditvolumen der Immobilienfinanzierung wurde zum 30. September 2010 um 38 % abgebaut (von der EU-Kommission vorgegebenes Zwischenziel bis 30. September 2010: Abbau um 20 %); die Abwicklung bzw. der Verkauf betroffener Tochtergesellschaften sind angelaufen. Das Neugeschäft ist eingestellt.
- Der 50%ige Anteil der IKB an der Movesta wurde im Jahr 2009 verkauft.
- IKB CC: Das Kreditportfolio wurde durch Verkauf vollständig abgebaut. Die Liquidation der Gesellschaft ist eingeleitet worden.

- IKB S.A.: Zur Abwicklung der IKB S.A. und zur Übernahme bestimmter Aufgaben durch die Muttergesellschaft sind die Vorarbeiten fast abgeschlossen und die Abstimmungen mit den zuständigen Stellen durchgeführt worden. In den nächsten Wochen steht die Übertragung größerer Teile des Derivate- und Kreditbestands in die AG an. Die restlichen Bestände an Derivaten und Krediten werden Anfang des Jahres 2011 übertragen und das Kreditinstitut zum 1. April 2011 in eine Abwicklungsgesellschaft überführt. In der Abwicklungsgesellschaft verbleiben diejenigen Bestände, bei welchen keine Zustimmung der Kunden zur Übertragung vorliegt. Das Derivateneugeschäft ist seit dem Juli 2010 in Düsseldorf angesiedelt.
- Die Geschäftstätigkeiten der IKB in Amsterdam wurden eingestellt.
- Durch aktiven Abbau wurde das Kreditvolumen in nicht strategischen Aktivpositionen per 30. September 2010 im Vergleich zum 31. März 2007 von 1,7 Mrd. € auf 0,3 Mrd. € reduziert.
- Die Bilanzsumme des Konzerns wurde per 30. September 2010 auf 35,8 Mrd. € reduziert.

Darüber hinaus gibt es weitere Verhaltenspflichten für die IKB aus der Entscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 bezüglich der Erweiterung des Garantierahmens des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin):

- Zum einen sieht die Entscheidung Einschränkungen im Eigenhandel vor. Diese sind mit den Zielsetzungen der IKB vereinbar.
- Zum anderen darf die IKB gemäß dieser EU-Entscheidung nur sehr eingeschränkt eigene Verbindlichkeiten zurückkaufen.

Die IKB hat organisatorische Vorkehrungen zur Einhaltung dieser Verhaltenspflichten getroffen. Die EU-Kommission ist über den Stand der Umsetzung informiert.

Veränderungen im Konzern

Zum 30. September 2010 wurde die Aleanta GmbH, Düsseldorf, neu in den Konzernkonsolidierungskreis einbezogen. Die Gesellschaft ist durch die Abspaltung von Vermögensteilen der IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf, entstanden. Weitere Details hierzu sowie sonstige Veränderungen im Konsolidierungskreis sind in den Notes bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter (b) Konsolidierungskreis beschrieben.

Weitere wichtige Transaktionen

Im Zusammenhang mit der Umsetzung von Auflagen der EU-Kommission zur Restrukturierung der IKB wurden am 30. September 2010 alle Rechte und Pflichten aus insgesamt drei Stillen Beteiligungsverträgen zwischen der IKB S.A. und der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (Deutsche Bank Luxembourg) vom 16. November 2000 im Wege der Vertragsübernahme von der IKB S.A. auf die IKB AG übertragen. Zuvor hatten die jeweiligen Versammlungen der Inhaber der durch die Deutsche Bank Luxemburg auf treuhänderischer Basis emittierten Beteiligungsscheine (ISIN XS0119317823, XS0119814456 und XS0119317740) mit einer Quote von jeweils 100 % der Übertragung zugestimmt. Die am 31. März 2010 beendeten Stillen Beteiligungen wurden nach Verlustbeteiligungen vertragsgemäß mit folgenden Beträgen am 17. November 2010 zurückgezahlt:

- ISIN XS0119317823 (nominal 45 Mio. €) mit 8,6 Mio. €
- ISIN XS0119814456 (nominal 15 Mio. €) mit 2,9 Mio. €
- ISIN XS0119317740 (nominal 10 Mio. €) mit 1,9 Mio. €

Rechtlich relevante Ereignisse

Die US-Aufsichtsbehörde Securities Exchange Commission (SEC) reichte Mitte April 2010 eine Klage gegen Goldman Sachs sowie einen ihrer Anleihehändler ein. Die Anklageschrift erhob den Vorwurf, dass die Beklagten den Investoren (u. a. Rhineland Funding Capital Corporation, RFCC, für die die IKB früher eine Beratungsfunktion übernommen und Liquiditätslinien gestellt hatte) bewusst wichtige Informationen über Beteiligte und Risikoauswahlprozesse beim Zustandekommen der Transaktion Abacus 2007 AC-1 verschwiegen haben. Mitte Juli 2010 verständigten sich SEC und Goldman Sachs auf einen Vergleich, der

u. a. die Zahlung eines Geldbetrags von insgesamt 550 Mio. US-\$ (davon 150 Mio. US-\$ an RFCC-Investoren) und die Anerkennung von fehlerhaftem Marketing-Material für diese Transaktion durch Goldman Sachs umfasste. Die IKB prüft die verfügbaren Unterlagen einschließlich der Klageschrift im Hinblick auf rechtliche Ansprüche.

Zu den Einzelheiten weiterer rechtlich relevanter Ereignisse wird auf das Kapitel „Rechtsrisiken“ im Risikobericht verwiesen.

Debt Issuance Programme

Mit Nachträgen vom 29. April 2010 und vom 8. Oktober 2010 wurde das Debt Issuance Programme (DIP) vom 16. Februar 2010 fortgeschrieben. Damit verfügt die IKB über einen gültigen Basisprospekt, unter dem flexibel Emissionen der Bank begeben werden können. Hierdurch ist die Palette der möglichen Refinanzierungsinstrumente erweitert worden.

Personalia

Die Herren Olivier Brahin, Dr. Lutz-Christian Funke, Ulrich Grillo und Dr. Andreas Tuczka, deren Amtszeiten jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung vom 26. August 2010 endeten, wurden durch Beschluss der Hauptversammlung am 26. August 2010 wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Turnusgemäß schied mit Ablauf dieser Hauptversammlung Herr Jürgen Metzger aus dem Aufsichtsrat aus. Aufgrund einer Neuwahl der Arbeitnehmervertreter wurde Frau Dr. Carola Steingraber in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Ulrich Wernecke, dessen Amtszeit ebenfalls mit Ablauf dieser Hauptversammlung endete, wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Ordentliche Hauptversammlung am 26. August 2010

Die ordentliche Hauptversammlung der IKB AG für das Geschäftsjahr 2009/10 fand am 26. August 2010 in Düsseldorf statt. Die Hauptversammlung hat allen Vorschlägen der Verwaltung mit großer Mehrheit zugestimmt. Die einzelnen Abstimmungsergebnisse finden sich im Internet unter www.ikb.de.

Aktuelle Rating-Situation

Die Ratingagentur Moody's hat am 17. August 2010 folgende Einschätzungen in Bezug auf die IKB bestätigt: Long-Term Rating Baa3, Short-Term Rating Prime-3, Financial-Strength-Einzelrating E, Ausblick negativ.

Die Ratingagentur Fitch hat am 28. Oktober 2010 folgende Einschätzungen bestätigt: Long-Term Rating BBB-, Short-Term Rating F3, Ausblick negativ. Herabgesetzt wurde folgende Einschätzung: Financial-Strength-Einzelrating von D/E auf E.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Geschäftliche Entwicklung

Das Neugeschäftsvolumen erreichte in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2010/11 (1. April bis 30. September 2010) ein Volumen von 1,6 Mrd. €; dies ist eine Steigerung um 18 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Auch das Kundenderivate- und das Provisionsgeschäft nahmen zu.

Ertragsentwicklung

Das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2010/11 war wesentlich durch die Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern des Euro-Raumes beeinflusst. Die Folge hieraus war, dass sich die Risikoprämien (Credit Spreads) für bestimmte Staatsrisiken in Europa, aber vor allem auch für Bankenrisiken zum Teil erheblich erhöhten. In dieses Geschäftshalbjahr fiel erfreulicherweise gleichzeitig eine kräftige konjunkturelle Erholung, vor allem der deutschen Wirtschaft, die sich gegen Ende des ersten Geschäftshalbjahres als von längerer Dauer erwies.

Ursächlich für das Konzernergebnis zum 30. September 2010 sind neben den beschriebenen konjunkturellen Entwicklungen auch die Belastungen aus der Umsetzung der EU-Auflagen sowie die Zahlungen von Garantieprovisionen an den SoFFin. Die Auswirkungen lassen sich wie folgt beschreiben:

- Das kräftige Wirtschaftswachstum vor allem in Deutschland spiegelt sich auch in der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wider. Die Risikovorsorge fiel erheblich niedriger aus als im Vorjahresvergleichszeitraum.
- Es zeigen sich auch erste Erfolge in der Stabilisierung des Zinsüberschusses trotz Bestandsreduzierung des Kreditgeschäftes und bei den Provisionseinnahmen aus dem Kundengeschäft.
- Die Ausweitung der Risikoprämien (Credit Spread) führte vor allem zu Bewertungsverlusten auf den Bestand an Wertpapieren, die in größerem Umfang von der IKB zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank (EZB) gehalten werden.
- Weitere Bewertungsverluste resultierten aus den Zinssenkungen bei den zu Marktwerten bewerteten Verbindlichkeiten (vor allem begebene Schuldscheindarlehen) sowie bei den Derivaten.
- Aus der gleichzeitigen Erhöhung der Risikoaufschläge auf zu Marktwerten bewertete IKB-Verbindlichkeiten (IKB-Spread) resultiert ein Bewertungsgewinn, der die Bewertungsverluste aber nicht kompensiert hat.

Für das erste Geschäftshalbjahr 2010/11 weist die IKB einen Konzernfehlbetrag in Höhe von 233 Mio. € aus (erstes Geschäftshalbjahr 2009/10: Konzernfehlbetrag 475 Mio. €). Der um Sonderfaktoren bereinigte Konzernfehlbetrag (bereinigte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung) ist mit 79 Mio. € deutlich besser ausgefallen als im Vergleichszeitraum (-214 Mio. €). Hier zeigen sich auch erste Erfolge aus Kundengeschäften im Rahmen der Umsetzung des neuen Geschäftsmodells.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des ersten Geschäftshalbjahres 2010/11 und des Vorjahresvergleichszeitraums sowie die im ersten Halbjahr enthaltenen wesentlichen außerordentlichen Einflüsse auf den Konzernfehlbetrag.

Tabelle: Gewinn- und Verlustrechnung mit Sonderfaktoren

Angaben in Mio. €	Unbereinigte GuV 1.4.2009 - 30.9.2009*	Unbereinigte GuV 1.4.2010 - 30.9.2010	Absolute Veränderung	davon Sonderfaktoren					Bereinigte GuV 1.4.2010 - 30.9.2010
				Portf. Invest.	Langfr. Anlagen und Verbindl. sowie Derivate	Passivbewert. bonitäts-induziert	Passivbewert. IAS 39 AG 8	Sonstiges	
Zinsüberschuss	94,1	71,5	-22,6				-29,3	-25,0	125,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	210,0	37,7	-172,3						37,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-115,9	33,8	149,7	0,0	0,0	0,0	-29,3	-25,0	88,1
Provisionsüberschuss	-13,0	-44,5	-31,5					-63,9	19,4
Fair-Value-Ergebnis	-365,2	-57,8	307,4	6,9	-255,2	189,3			1,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	12,6	37,2	24,6	18,3	13,4				5,5
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-1,1	0,0	1,1						0,0
Verwaltungsaufwendungen	145,7	145,8	0,1					6,8	139,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	140,3	-63,9	-204,2	-8,0			-1,4	-18,8	-35,7
Operatives Ergebnis	-488,0	-241,0	247,0	17,2	-241,8	189,3	-30,7	-114,5	-60,5
Steuern	-13,0	-8,1	4,9					-27,0	18,9
Konzernfehlbetrag	-475,0	-232,9	242,1	17,2	-241,8	189,3	-30,7	-87,5	-79,4

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

* Vorjahreszahlen angepasst (siehe Geschäftsbericht 2009/10 sowie Notes zu Änderungen gemäß IAS 8)

Der **Zinsüberschuss** verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 23 Mio. € auf 72 Mio. €. Wesentlicher Grund hierfür sind niedrigere Ergebnisbeiträge vor allem der Eigenmittelanlagen innerhalb des Segments Treasury und Investments. Daneben spiegelt sich auch der Abbau des Kreditgeschäfts und der Portfolioinvestments im Rahmen der Restrukturierung wider.

Im Zinsüberschuss sind folgende Sonderfaktoren enthalten:

- Die Passivbewertung nach IAS 39 AG8 führte zu einem Aufzinsungsaufwand im Zinsüberschuss von 29 Mio. €. Sie umfasst die beiden Besserungsabreden im Zusammenhang mit den Forderungsverzichten der KfW Bankengruppe, Frankfurt, und die Besserungsabrede im Zusammenhang mit dem Forderungsverzicht von LSF6 Europe Financial Holdings, L.P., Delaware, Dallas/USA (LSF6 Europe), sowie Teile der Genusssscheine und Stillen Einlagen.
- Die Amortisation des Ausgleichspostens für aufgelöste Sicherungsbeziehungen zum Zeitpunkt der Umstellung auf die IFRS (IFRS 1 IG 60A) hatte einen Aufwand in Höhe von 25 Mio. € zur Folge.

Der um diese Sonderfaktoren bereinigte Zinsüberschuss hat sich in beiden Geschäftsquartalen seit dem 31. März 2010 stabil auf gleichem Niveau entwickelt.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** lag mit 38 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresvergleichswert von 210 Mio. €. Der Rückgang um 172 Mio. € ist im Wesentlichen auf die deutlich verbesserte konjunkturelle Lage zurückzuführen. In der Risikovorsorge ist ein Aufwand von 9 Mio. € aus dem Verkauf von Assets – im Wesentlichen zur Erfüllung der EU-Auflagen – enthalten. Eine detaillierte Beschreibung der Risikoentwicklung findet sich im Risikobericht.

Der **Zinsüberschuss nach Risikovorsorge** war insgesamt positiv und erreichte mit 34 Mio. € einen um 150 Mio. € höheren Wert als im Vorjahresvergleichszeitraum.

Der **Provisionsüberschuss** fiel mit -45 Mio. € um 32 Mio. € unter den Vorjahresvergleichswert. Die an den SoFFin zu zahlenden Garantiprovisionen in Höhe von 64 Mio. € (Vorjahresvergleichszeitraum 27 Mio. €) führten zu einer erheblichen negativen Beeinflussung des Provisionsüberschusses. Ohne die Garantiprovisionen läge der Provisionsüberschuss im ersten Halbjahr 2010/11 bei 19 Mio. € und damit um 5 Mio. € über dem um diesen Effekt bereinigten Vorjahresvergleichswert.

Das **Fair-Value-Ergebnis** lag bei -58 Mio. € und damit um 307 Mio. € über dem Vorjahresvergleichswert. Das Fair-Value-Ergebnis erklärt sich durch gegenläufige Effekte, die als Sonderfaktoren dargestellt sind:

- Positive Marktwertentwicklungen bei den Portfolioinvestments leisten im Fair-Value-Ergebnis einen positiven Ergebnisbeitrag von 7 Mio. €.
- Das Fair-Value-Ergebnis aus langfristigen Anlagen und Verbindlichkeiten sowie Derivaten von -255 Mio. € wurde durch mehrere Faktoren negativ beeinflusst: Neben der negativen Entwicklung der Credit Spreads bei den zur Refinanzierung bei der EZB dienenden europäischen Staats- und Unternehmensanleihen führten Zinssenkungen vor allem bei den Langfristzinsen zu Bewertungsverlusten bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (vor allem begebene Schuldscheindarlehen).
- Im Zuge der Finanzkrise kam es zu einer Ausweitung der IKB-Spreads und damit zu Bewertungsgewinnen bei den Verbindlichkeiten in Höhe von 189 Mio. €.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahresvergleichswert um 25 Mio. € auf 37 Mio. €, was nahezu vollständig auf Sonderfaktoren zurückzuführen ist. Positive Marktwertentwicklungen und Verkäufe, insbesondere bei den Portfolioinvestments, aber auch bei den langfristigen Anlagen, haben im Wesentlichen zu diesem Ergebnis geführt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen mit 146 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums. Die Personalaufwendungen gingen dabei um 5 Mio. € zurück, was insbesondere auf die um 141 auf 1.529 gesunkene durchschnittliche Mitarbeiteranzahl zurückzuführen ist. Demgegenüber erhöhten sich die Anderen Verwaltungsaufwendungen um den gleichen Wert. Dieser Anstieg ist vor allem im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank zu sehen sowie den hiermit verbundenen Beraterkosten für interne Projekte zur Prozessoptimierung. Daneben entstehen unverändert Kosten im Zusammenhang mit der Bewältigung der Krise sowie Beraterkosten für die Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen im Zuge der EU-Auflagen, die als Sonderfaktoren ausgewiesen sind.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verschlechterte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 204 Mio. € auf -64 Mio. €. Wesentlicher Grund für die Verschlechterung ist, dass im Vorjahresvergleichszeitraum aus dem Forderungsverzicht gegen Besserungsschein der LSF6 Europe und dem niedrigeren Ansatz von Barwerten im Zuge der IAS-39-AG8-Bewertung ein Bewertungsgewinn in Höhe von 132 Mio. € entstand (Sonderfaktor). Im ersten Geschäftshalbjahr sind folgende Sonderfaktoren im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten:

- Es ergab sich ein Rückstellungsaufwand für Kosten im Rahmen der Abwicklung von Portfolioinvestments in Höhe von 8 Mio. €.
- Aus der Passivbewertung nach IAS 39 AG8 resultierte ein Aufwand in Höhe von 1 Mio. €.
- Aus dem Kauf einer Gesellschaft ergab sich eine Differenz zwischen dem Kaufpreis und den Fair Values des erworbenen Netto-Vermögens dieser Gesellschaft in Höhe von 20 Mio. €. Dieser Unterschiedsbetrag war aufwandswirksam auszubuchen. (Nähere Informationen finden sich in den Notes bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter (b) „Konsolidierungskreis“.)

Neben den zuvor dargestellten Sonderfaktoren sind im Sonstigen betrieblichen Ergebnis Abschreibungen im Rahmen der Immobilien-Projektentwicklung in Höhe von 41 Mio. € enthalten.

Das **Operative Ergebnis** lag mit -241 Mio. € um 247 Mio. € über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Das bereinigte Operative Ergebnis beträgt -61 Mio. €.

Das **Steuerergebnis** fiel mit 8 Mio. € positiv aus. Die Verschmelzung zweier Gesellschaften führte zu einer Auflösung von Steuerrückstellungen, woraus sich ein Ertrag im Steuerergebnis in Höhe von 27 Mio. € ergab. (Nähere Informationen finden sich in den Notes bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter (b) „Konsolidierungskreis“.)

Darüber hinaus entstand im Steuerergebnis ein Aufwand aus Auflösungen aktiver Latenter Steuern von insgesamt 16 Mio. € für den inländischen Organkreis und die Betriebsstätte Luxemburg.

Insgesamt ergab sich ein unbereinigter **Konzernfehlbetrag** von 233 Mio. €, der um 242 Mio. € niedriger gegenüber dem Vorjahresvergleichswert von 475 Mio. € ausgefallen ist.

Entwicklung der Segmente

Das Segment **Kreditprodukte**, das das Eigenmittel- und Förderkreditgeschäft sowie das Mobilienleasing umfasst, hat im Vergleich zum Vorjahr, in dem ein Operativer Verlust in Höhe von -67 Mio. € zu verzeichnen war, ein positives Ergebnis erwirtschaftet. Aufgrund einer deutlichen Reduzierung der Risikovorsorge, die auf die Konjunkturaufhellung zurückzuführen ist, und reduzierter Verwaltungsaufwendungen wurde ein Operatives Ergebnis von 43 Mio. € erzielt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag dabei mit 15 Mio. € um 80 Mio. € unter Vorjahresniveau. Zwar reduzierte sich der Zinsüberschuss volumenbedingt auf 101 Mio. € (nach 111 Mio. € im Vorjahr), der Provisionsüberschuss konnte jedoch aufgrund des wieder anziehenden Neugeschäftes um rund 4 Mio. € auf 13 Mio. € gesteigert werden. Das Neugeschäftsvolumen lag im Berichtszeitraum bei 1,5 Mrd. € (Vorjahr: 1,3 Mrd. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine gestiegene Kreditnachfrage zurückzuführen.

Während die Auszahlungen im Fördermittelgeschäft mit rund 0,5 Mrd. € auf Vorjahresniveau verblieben, konnte im Bereich der Eigenfinanzierungen das Volumen auf 0,7 Mrd. € (Vorjahr: 0,5 Mrd. €) gesteigert werden. Die Neugeschäftsmarge im Eigenfinanzierungs- und Fördergeschäft verbesserte sich, sie lag um 2,29 % über den durchschnittlichen Refinanzierungskosten der Bank (Vorjahr: 1,28 %).

Die IKB-Leasing-Gruppe, die national und international im Mobilienleasing tätig ist, hat als Teil des Segments dabei ein Neugeschäftsvolumen von 0,4 Mrd. € (Vorjahr: 0,3 Mrd. €) erreicht. Die Gesellschaft profitierte im ersten Geschäftshalbjahr von der anziehenden Konjunktur und der sich belebenden Investitionstätigkeit. Zwei Drittel des Neugeschäftes entfallen auf Deutschland. Die IKB-Leasing-Gruppe ist mit 14 Leasinggesellschaften in neun Ländern (Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn) tätig.

Die Eigenkapitalrendite im Segment lag bei 15,4 % (-20,1 %); die Kosten-Ertrags-Relation betrug 49,5 % (74,2 %).

Im Segment **Beratung und Capital Markets** sind die Beratungsaktivitäten und die Kapitalmarkt- und Risikomanagement-Lösungen für Kunden gebündelt. Der Provisionsüberschuss konnte im Vergleich zum Vorjahr (2,0 Mio. €) auf 4,0 Mio. € gesteigert werden. Die Verwaltungsaufwendungen sind durch den Mitarbeiteraufbau und laufende Projekte zur Erstellung der Infrastruktur insbesondere für die Kapitalmarkt- und Risikomanagementlösungen auf 34 Mio. € angestiegen. Insbesondere aufgrund der Anlaufkosten des Geschäftsfeldes ergab sich ein Operativer Verlust von -21 Mio. €.

Das Segment **Treasury und Investments** umfasst die Ergebnis- und Vermögenspositionen aus dem Aktiv-Passiv-Management der Bank, dem Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren, den strukturierten Investments sowie weiteren Aktiva, die gemäß den EU-Auflagen abzubauen sind. Im Berichtszeitraum wirkten sich insbesondere die Effekte aus der sprunghaften Ausweitung der Risikoprämien für bestimmte Staats- und Bankenrisiken und den stark – vorübergehend sogar sehr stark – gesunkenen Langfristzinsen, die zu hohen Bewertungsverlusten bei langfristigen Anlagen und Verbindlichkeiten sowie Derivaten führten (siehe Tabelle „Gewinn- und Verlustrechnung mit Sonderfaktoren“), auf die Ergebnisentwicklung aus. Aufgrund dessen fiel das Operative Ergebnis mit -331 Mio. € deutlich negativ aus, nach +134 Mio. € im Vorjahr. Das Teilsegment Treasury ist beeinflusst von den hohen Marktwertverlusten auf langfristige Anlagen und Verbindlichkeiten sowie Derivate sowie den Aufwendungen für die an den SoFFin gezahlten Garantieprovisionen. Bei den nicht mehr zum Kerngeschäft der Bank gehörenden Portfolien im Teilsegment Investments konnte dagegen die Risikovorsorge deutlich reduziert werden. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis von -47 Mio. € sind im Wesentlichen die Abschreibungen für ein Immobilienprojekt sowie Rückstellungsaufwendungen vor allem für Rechtskosten im Rahmen der Abwicklung der Portfolioinvestments erfasst. Im Vorjahr wurden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis Erträge aus dem Rückkauf von Eigenemissionen ausgewiesen. Die Eigenkapitalrendite des Segments betrug -97,3 % (36,0 %), die Kosten-Ertrags-Relation -9,5 % (16,3 %).

In der **Zentrale/Konsolidierung** werden, neben den Verwaltungsaufwendungen von Einheiten der Zentrale, Sonderfaktoren sowie die konzerninternen Konsolidierungssachverhalte erfasst. Insbesondere aufgrund der Effekte aus der bonitätsinduzierten Passivbewertung, durch die im Berichtszeitraum Erträge von 189 Mio. € (Vorjahr -629 Mio. €) anfielen, wurde ein positives Ergebnis von 68 Mio. € erzielt. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ist die Differenz zwischen Kaufpreis und Fair Value des erworbenen Netto-Vermö-

gens einer Gesellschaft von rund 20 Mio. € enthalten. Aus der Passivbewertung nach IAS 39 AG8 resultierten -1 Mio. € nach +132 Mio. € im Vorjahr.

Weitere Details zur Segmentberichterstattung finden sich in den Notes.

Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** lag am 30. September 2010 bei 35,8 Mrd. € und damit nahezu unverändert auf dem Niveau des Bilanzstichtages 31. März 2010.

Bei den **Forderungen an Kunden** ist weiterhin ein deutlicher Abbau um 1,6 Mrd. € auf 22,1 Mrd. € zu verzeichnen. Dies ist vor allem auch im Zusammenhang mit dem Abbau weiterer Kreditvolumina aufgrund der EU-Auflagen zu sehen. Das Kreditneugeschäft, welches mit höheren Margen abgeschlossen wurde, lag im ersten Geschäftshalbjahr zwar über dem des entsprechenden Vorjahres; dies hat die Fälligkeiten und Tilgungen vom Volumen her aber nicht ausgeglichen.

Der **Bestand an Risikovorsorge** im Kreditgeschäft hat sich um 0,2 Mrd. € auf 0,9 Mrd. € verringert.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich stichtagsbedingt aufgrund des kurzfristigen Geldhandelsgeschäfts um 0,7 Mrd. € auf 3,3 Mrd. €.

Der Bestand der **Handelsaktiva** erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund von Bewertungsgewinnen und einer Volumenerhöhung bei den Derivaten um 0,9 Mrd. € auf 2,3 Mrd. €.

Die **Finanzanlagen** sanken aufgrund von Bewertungsverlusten sowie von Fälligkeiten und Verkäufen um 0,2 Mrd. € auf 8,1 Mrd. €.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** reduzierten sich um 1,8 Mrd. € auf 8,9 Mrd. € infolge von Endfälligkeiten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich um 0,6 Mrd. € auf 12,6 Mrd. € aufgrund des kurzfristigen Geldhandels.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben um 0,6 Mrd. € auf 8,1 Mrd. € zugenommen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Termingeldeinlagen von institutionellen Anlegern.

Die **Handelspassiva** stiegen vor allem aufgrund von Bewertungsverlusten und neu abgeschlossenen Geschäften bei den Derivaten um 1,0 Mrd. € auf 3,5 Mrd. € an.

Das **Nachrangkapital** bewegt sich unverändert auf dem Niveau von 1,2 Mrd. €.

Das **Eigenkapital** sank im Wesentlichen infolge des Konzernfehlbetrages um 0,3 Mrd. € auf 0,7 Mrd. €.

Die **Kernkapitalquote** der IKB-Gruppe basierend auf HGB-Daten lag am 30. September 2010 bei 10,2 %. Die **Gesamtkennziffer** auf HGB-Daten basierend betrug 14,7 %.

Finanzlage

Die Liquiditätslage der IKB ist stabil. Dazu beigetragen haben die Nutzung der SoFFin-Garantien, der Verkauf von Assets und eine erhöhte Hereinnahme von Kundeneinlagen. Nach wie vor bleibt zu beachten, dass die Geld- und Kapitalmärkte nur eingeschränkt funktionieren. Insoweit sind als Finanzierungsmöglichkeiten vor allem besicherte Mittelaufnahmen möglich. Mit Blick auf eine zukünftig positivere Entwicklung der Märkte hat die IKB ihre Emissionsplattform, das Debt Issuance Programme, im Februar 2010 aktualisiert, um auch auf unbesicherter Basis im Kapitalmarkt emittieren zu können.

Gesamtaussage

Insgesamt sind die Geschäftsentwicklung und die Lage im ersten Halbjahr 2010/11 weiterhin stark durch die Finanzkrise, vor allem auch die angespannte Finanzlage einiger Länder im Euro-Raum, sowie die Umsetzung der EU-Auflagen geprägt. Die Finanzkrise zeigt sich deutlich auf der Aktivseite bei den Bewertungsverlusten europäischer Staats- und Unternehmensanleihen. Ebenso hat das sehr niedrige Zinsniveau im Geschäftshalbjahr zu Bewertungsverlusten geführt. Dem gegenüber stehen Bewertungsgewinne bei den zu Marktwerten bewerteten Verbindlichkeiten aufgrund der Ausweitung des IKB-Spreads, die aber die Bewertungsverluste der Aktiva nicht kompensieren konnten. Positiv hervorzuheben ist, dass die Risikovorsorge für das Kerngeschäft aufgrund der inländischen Konjunkturaufhellung auf einem deutlich niedrigeren Niveau liegt. Dies und die Erfolge in der Stabilisierung von Zins- und Provisionsertrag haben erheblich zu dem um über 50 % niedrigeren unbereinigten Konzernfehlbetrag beigetragen. Der um die Sonderfaktoren bereinigte Konzernfehlbetrag verbesserte sich um mehr als die Hälfte auf -79 Mio. €.

4. Risikobericht

Sofern sich Methoden und Prozesse seit Geschäftsjahresbeginn nicht geändert haben, wird nachfolgend auf eine detaillierte Darstellung verzichtet und auf den Konzernlagebericht 2009/10 verwiesen.

Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit

Regulatorische Kapitalausstattung. Das Kreditwesengesetz (KWG) bestimmt das Mindesteigenkapital, das Kreditinstitute vorhalten müssen. Die Bank ermittelt diese regulatorische Kapitalausstattung auf Basis von HGB-Werten. Die Kapitalanforderungen für das Kreditrisiko werden nach dem Kreditrisikostandardansatz, für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz und für das Marktpreisrisiko nach Standardmethoden (Zinsrisiken: Jahresbandmethode, Optionsrisiken: Delta-Plus-Methode) ermittelt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aufsichtsrechtlichen Risikopositionen, Eigenkapitalausstattung und -quoten:

Tabelle: Regulatorische Kapitalsituation auf Institutsgruppenebene (§ 10a KWG)

Regulatorische Kapitalsituation in Mio. €	zum 30.9.2010	zum 31.3.2010
Risikoaktiva	18.515	19.265
Marktrisikoäquivalent	734	313
Operationelles Risiko	782	1.100
Risikoposition	20.031	20.678
Kernkapital (TIER I)	2.161	2.257
Ergänzungskapital (TIER II)	1.032	1.030
Dritttrangmittel	0	0
Abzugsposition ¹⁾	-250	-216
Eigenmittel	2.943	3.071
Kernkapitalquote in %	10,2	10,4
Gesamtkennziffer in %	14,7	14,9

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) In den Abzugspositionen befinden sich überwiegend Verbriefungspositionen sowie Beteiligungen gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG.

Mit 10,2 % auf Gruppenebene liegt die Kernkapitalquote über der gesetzlich geforderten Mindest-Kernkapitalquote von 4,0 %. Die Gesamtkennziffer liegt mit 14,7 % auf Gruppenebene ebenfalls über der regulatorischen Mindest-Gesamtkennziffer von 8,0 %.

Der Rückgang der Risikoaktiva zum 30. September 2010 resultiert zum einen aus dem aktiven Abbau von Aktiva gemäß den von der EU verhängten Auflagen und zum anderen aus den planmäßigen Tilgungsabläufen bei gleichzeitig limitiertem Neugeschäft.

Risikotragfähigkeit. Zur internen Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit wird auch die ökonomisch verfügbare Risikodeckungsmasse dem nach betriebswirtschaftlichen Methoden gemessenen Gesamtbankrisiko (ökonomischer Kapitalbedarf) sowohl aus Eigenkapitalgebersicht (Going-Concern-Sicht) als auch aus Fremdkapitalgebersicht (Liquidationssicht) gegenübergestellt.

Tabelle: Komponenten der ökonomischen Risikodeckungsmasse

Eigenkapitalgebersicht			Fremdkapitalgebersicht		
	30.9.2010	31.3.2010		30.9.2010	31.3.2010
„Core Capital“*	1.203	1.110	„Core Capital“*	444	550
Anteilige Genussrechte und Stille Einlagen	367	366	Genussrechte und Stille Einlagen	559	554
			Nachrangkapital	1.000	995
Benchmarkkapital	-986	-1.005			
Risikodeckungsmasse	583	471	Risikodeckungsmasse	2.004	2.099

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

* Zum „Core Capital“ gehören Grundkapital, Rücklagen, Bilanzgewinn/-verlustvortrag und das operative Planergebnis der kommenden zwölf Monate. Stille Lasten sind deckungsmassenmindernd angesetzt¹. Die beiden Werte zum Geschäftsjahresbeginn wurden gegenüber dem Konzernlagebericht per 31. März 2010 korrigiert, da das Core Capital zum 31. März 2010 zu niedrig ausgewiesen war.

Die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse hat sich gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn im Wesentlichen aufgrund folgender Entwicklungen geändert:

- Anstieg des „Core Capital“ in der Eigenkapitalgebersicht aufgrund eines höheren erwarteten Planergebnisses und Rückgang der vorweg abgezogenen zins- und volatilitätsinduzierten Stillen Lasten in der Eigenkapitalgebersicht.
- In der Fremdkapitalgebersicht ist das „Core Capital“ hingegen gesunken, da die Credit-Spread-induzierten Stillen Lasten, die die Deckungsmasse mindern, infolge der Griechenland-Krise gestiegen sind.
- Reduktion des im Rahmen der Eigenkapitalgebersicht für das Gesamtbankrisiko mindestens vorzuhaltenden Benchmarkkapitals aufgrund der Reduktion der risikogewichteten Aktiva (siehe auch Tabelle „Regulatorische Kapitalsituation“).

Der ökonomische Kapitalbedarf auf Konzernebene zur Abdeckung des „unerwarteten“ Gesamtbankrisikos (Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko sowie allgemeines Geschäftsrisiko und operationelles Risiko) wird mittels bankeigener quantitativer Modelle bestimmt. Für Liquiditäts-, Reputations- und Beteiligungsrisiken wird gegenwärtig kein ökonomischer Kapitalbedarf berechnet; sie unterliegen jedoch ebenfalls einer laufenden Überwachung. Dasselbe gilt auch für die Rechtsrisiken.

Nachfolgend werden für die Eigenkapitalgeber-Sicht und die Sicht eines nicht nachrangigen Fremdkapitalgebers die für einen Risikohorizont von einem Jahr quantifizierten Risiken der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

¹ Eigenkapitalgebersicht: Sämtliche zinsinduzierten Stillen Lasten aus geschlossenen Positionen sowie zins- und volatilitätsinduzierte Stille Lasten, die in den nächsten fünf Jahren annahmegemäß GuV-wirksam ablaufen; Fremdkapitalgebersicht: Sämtliche zins-, volatilitäts- und Credit-Spread-induzierte Lasten mit Ausnahme der Stillen Lasten im klassischen Kreditgeschäft in illiquiden Märkten

Eigenkapitalgeber-Sicht

Tabelle: *Ökonomischer Kapitalbedarf – Eigenkapitalgeber-Sicht bei einem Konfidenzniveau von 90 %*

	30.9.2010		31.3.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Adressenausfallrisiko	229	46	226	54
Marktpreisrisiko ¹⁾	153	31	89	21
Operationelles Risiko	29	6	29	7
Geschäftsrisiko	82	17	75	18
Summe	494	100	419	100
abzgl. Diversifikationseffekte	-142		-108	
Gesamtrisikoposition	352		311	
Risikodeckungsmasse	583		471	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Marktpreisrisiko ohne Berücksichtigung der extremen Marktentwicklung von Mitte September 2008 bis Ende 2008 und Credit-Spread-Risiken der Wertpapiere im Anlagevermögen. Bei Berücksichtigung beider Positionen erhöht sich das Marktpreisrisiko um 57 Mio. € (31. März 2010: +102 Mio. €).

Der Anstieg der Gesamtrisikoposition geht im Wesentlichen auf den Anstieg im Marktpreisrisiko zurück. Der Anstieg des allgemeinen Geschäftsrisikos ist Ergebnis der in den letzten beiden Jahren zu verzeichnenden gestiegenen Volatilität der Aufwands- und Ertragsentwicklung.

Durch den Anstieg der Risikodeckungsmasse ist der Auslastungsgrad (Gesamtrisikoposition/Risikodeckungsmasse in %) in der Eigenkapitalgebersicht deutlich gesunken. Der Auslastungsgrad betrug zum 30. September 2010 60 % (66 % zum 31. März 2010). Auch ohne Einbeziehung des Diversifikationseffektes übersteigt die Risikodeckungsmasse nach wie vor die Summe aller Risiken.

Damit reicht die Risikodeckungsmasse nach wie vor mit Abstand aus, um den ökonomischen Kapitalbedarf aus unerwarteten Risiken über den Risikohorizont abzudecken, falls diese tatsächlich eintreten sollten, und dann dennoch die angestrebte ökonomische Kapitalisierung zu erhalten.

Fremdkapitalgeber-Sicht. Die nachstehende Tabelle zeigt den ökonomischen Kapitalbedarf aus Sicht eines nicht nachrangigen Fremdkapitalgebers auf einem dem aktuellen Rating von „BBB“ adäquaten Konfidenzniveau von 99,76 %.

Tabelle: *Ökonomischer Kapitalbedarf – Fremdkapitalgeber-Sicht bei einem Konfidenzniveau von 99,76 %*

	30.9.2010		31.3.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Adressenausfallrisiko	815	52	821	56
Marktpreisrisiko ¹⁾	475	31	391	27
Operationelles Risiko	84	5	84	6
Geschäftsrisiko	180	12	165	11
Summe	1.554	100	1.462	100
abzgl. Diversifikationseffekte	-211		-166	
Gesamtrisikoposition	1.342		1.296	
Risikodeckungsmasse	2.004		2.099	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Marktpreisrisiko ohne Berücksichtigung der extremen Marktentwicklung von Mitte September 2008 bis Ende 2008. Bei Berücksichtigung dieser Marktentwicklung erhöht sich das Marktpreisrisiko um 187 Mio. € (31. März 2010: 163 Mio. €).

Durch den leichten Rückgang der Risikodeckungsmasse gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn und dem gleichzeitigen leichten Anstieg der Gesamtrisikoposition hat sich die Auslastung der Risikodeckungsmasse von 62 % auf 67 % erhöht. Auch ohne Einbeziehung des Diversifikationseffektes übersteigt die Risikodeckungsmasse nach wie vor die Summe aller Risiken.

Prognoserechnungen und Stresstests. Mit Blick auf die nach wie vor von Unsicherheit geprägte gesamtwirtschaftliche Entwicklung erstellt die Bank verschiedene Prognoserechnungen für die kommenden beiden Geschäftsjahre. Basis für diese Prognoserechnungen sind neben dem Business-Plan der Bank auch verschiedene Stress-Szenarien. Als Ergebnis ist hieraus festzuhalten, dass bei Eintritt des Businessplans die Risikotragfähigkeit weiter gegeben ist.

Die Analyse der wirtschaftlichen Stressszenarien zeigt, dass sowohl aus Eigenkapitalgeber- als auch aus Fremdkapitalgebersicht bei unter dem Businessplan liegenden Geschäftsverläufen die Risikodeckungsmasse in der Lage ist, die Gesamtrisikoposition mit ausreichend Puffer abzudecken.

Lediglich in extremen Stressszenarien (z. B. EU-Crash, hohe Haircuts auf PIIGS-Forderungen) wäre die Risikodeckungsmasse sowohl aus Eigenkapitalgeber- als auch aus Fremdkapitalgebersicht nicht mehr ausreichend, um die Gesamtrisikoposition abdecken zu können. Auch im Falle eines weit unter dem Potentialwachstum liegenden Wirtschaftswachstums mit deutlichen Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko und die Deckungsmasse sowie zusätzlichen extremen Marktentwicklungen wie nach der Lehman-Insolvenz würde – allerdings nur in der Eigenkapitalgebersicht – die Gesamtrisikoposition nicht mehr vollständig von der Risikodeckungsmasse abgedeckt. Aus Fremdkapitalgebersicht wäre selbst dieses Stressszenario sogar mit einem Puffer noch abgedeckt.

Adressenausfallrisiken

Mit Umstellung der Berichterstattung auf die neuen Segmente (Kreditprodukte, Beratung und Capital Markets, Treasury und Investments, Zentrale) wurden zugleich auch die bisher separat analysierten Adressenausfallrisikopositionen Termin- und Tagesgelder, positive Marktwerte Derivate und sonstige Wertpapiere in das Kreditvolumen nach neuer Definition integriert. Damit wird das gesamte Adressrisikovolumen in einer einzigen Position abgebildet. Durch die Einbeziehung der weiteren Positionen erhöhte sich das Kreditvolumen rückwirkend per 31. März 2010 um rund 7,6 Mrd. € (davon 37 Mio. € Problemengagements) von bisher 28,8 Mrd. € auf 36,4 Mrd. €. Durch Neu-Definition des Kreditvolumens veränderte sich auch die Problemengagement-Quote rückwirkend per März von bisher 10,4 % (ehemalige Marktsegmente) auf dann 8,0 %.

Die Neu-Definition Kreditvolumens hat auf die Segmentsicht, bezogen auf den Stichtag 31. März 2010, folgende Auswirkungen:

		Neue Segmente				
Kreditvolumen nach Segmenten (31.3.2010) in Mio. €		Beratung u. Capital Markets	Kreditprodukte	Treasury u. Investments	Zentrale/Konsolidierung	Gesamt
A l t e S e g m e n t e	Firmenkunden	-	14.222	329	-	14.551
	Immobilienkunden	-	386	3.196	-	3.583
	Strukturierte Finanzierung	-	2.247	3.704	-	5.951
	Zentrale/Konsolidierung	-	52	3.337	22	3.412
	Portfolioinvestments	-	-	1.313	-	1.313
	Zwischensumme	-	16.908	11.879	22	28.810
	Bisher separat analysierte Adressenausfallrisikopositionen	29	83	7.046	423	7.581
	Gesamt	29	16.991	18.925	445	36.390

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Struktur des Adressenausfallrisikos. Die Bank hat für ihre interne Berichterstattung das Kreditvolumen zum 30. September 2010 im Vergleich zum 31. März 2010 wie folgt ermittelt:

Kreditvolumen in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010	Veränderung
Kredite an Kreditinstitute	3.242	2.459	783
Kredite an Kunden	20.110	21.817	-1.706
Verbrieftes Kreditgeschäft	10.391	9.298	1.092
Operating- und Finanzierungs- leasing-Verträge	1.961	1.959	2
Eventualverbindlichkeiten (brutto), Credit Default Swaps und Garan- tien	750	857	-107
Summe Kreditvolumen	36.454	36.390	64

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Das Kreditvolumen ist seit Geschäftsjahresbeginn nahezu unverändert geblieben.

Der Rückgang bei den Forderungen an Kunden betrifft insbesondere Corporates sowie den Abbau nicht strategischer Assets. Dem steht ein Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute sowie des verbrieften Kreditgeschäfts aufgrund der kurzfristigen Anlage von Liquiditätsreserven gegenüber.

Struktur des Kreditvolumens.

Größenklassen ¹⁾ in Mio. €	30.9.2010			31.3.2010	
	Kreditvolumen		Anzahl ¹⁾	Kreditvolumen	
kleiner 5 Mio. €	4.829	13 %	19.005	5.215	14 %
5 Mio. € bis unter 10 Mio. €	2.900	8 %	407	3.533	10 %
10 Mio. € bis unter 20 Mio. €	4.155	11 %	293	4.334	12 %
20 Mio. € bis unter 50 Mio. €	4.255	12 %	119	4.080	11 %
50 Mio. € und größer	12.922	35 %	65	10.486	29 %
Summe	29.060	80 %	19.889	27.648	76 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	7.394	20 %		8.742	24 %
Konzern gesamt	36.454	100 %		36.390	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Kreditnehmereinheiten nach § 19 KWG

2) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Die Neu-Definition des Kreditvolumenbegriffs wirkte sich in erster Linie durch die Einbeziehung der Forderungen gegenüber Banken auf das Kreditvolumen in der Größenklasse 50 Mio. € und größer aus. Der weitere Anstieg seit Geschäftsjahresbeginn ist durch die kurzfristige Anlage von Liquiditätsreserven bedingt. Die durchschnittliche Engagementhöhe in der Größenklasse 50 Mio. € und größer beträgt für Nichtbankenforderungen und ohne Portfolioinvestments 136 Mio. € (31. März 2010: 107 Mio. €).

Das Volumen der Risikoausplatzierungen hat sich durch Tilgungen um 1.348 Mio. € auf 7.394 Mio. € reduziert.

Sicherheiten, Risikoausplatzierungen und Verbriefungen. Für das traditionelle langfristige Kreditgeschäft der IKB hat die Absicherung durch klassische Sicherheiten (Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen und Bürgschaften) nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Die Wertansätze der zur Besicherung im klassischen Kreditgeschäft herangezogenen Sicherheiten werden kontinuierlich überprüft und aktualisiert.

Sicherheiten in Mio. €	30.9.2010		31.3.2010	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen	
Grundpfandrechte	5.787	16 %	6.327	17 %
Sicherungsübereignung	2.437	7 %	2.446	7 %
Sonstige Sicherheiten ¹⁾	5.005	14 %	5.523	15 %
Blankokredite	15.831	43 %	13.352	37 %
Summe	29.060	80 %	27.648	76 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	7.394	20 %	8.742	24 %
Konzern gesamt	36.454	100 %	36.390	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) z. B. Forderungsabtretungen, Partizipationsrechte, Abtretung Geschäftsanteile, Ownership-Erklärung, Rangrücktritt, Fixed and Floating Charges, Mortgage over Shares

2) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Die Erhöhung des Kreditvolumens durch Neudefinition entfällt nahezu ausschließlich auf Blankokredite.

Aufgrund des Rückgang des Kreditvolumens im Segment Kreditprodukte reduzierte sich auch das mit Sicherheiten unterlegte Kreditvolumen gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn um rund 1,0 Mrd. €. Die gleichzeitige Ausweitung des Kreditvolumens im Segment Treasury und Investments erfolgte überwiegend unbesichert.

Der Anteil der besicherten Kredite im Segment Kreditprodukte beläuft sich nach Abzug von Risikoausplatzierungen auf knapp 83 % (31. März 2010: 84 %).

Unterstützt wird die Risikominderung mittels Sicherheiten durch Risikoausplatzierung. Insgesamt wurden seit 2001 rund 22 Mrd. € durch synthetische Verbriefungen ausplatziert. Unter den aktuellen Risikoausplatzierungen in Höhe von 7,4 Mrd. € werden Kredite, für die andere Banken und öffentliche Stellen das Kreditrisiko übernommen haben, sowie synthetische Ausplatzierungen von Kreditforderungen ausgewiesen. Durch die synthetischen Ausplatzierungen ist die Bank gegen die Adressenausfallrisiken aus den Engagements abgesichert, obwohl diese nach wie vor in der Bilanz ausgewiesen und weiterhin seitens der IKB betreut werden. Zum Bilanzstichtag betrug die Inanspruchnahme dieser Kredite 4,5 Mrd. €, davon entfallen 3,7 Mrd. € auf Kredite, für die die Bank lediglich Erstverlustrisiken in Höhe von 14 Mio. € zurückbehalten hat. Kredite in einem Volumen von 0,8 Mrd. € entfallen auf Risikoausplatzierungen, bei denen lediglich der erwartete und Teile des unerwarteten Verlustes in Höhe von insgesamt 39 Mio. € ausplatziert sind. Diese Subordination wird derzeit auf Basis von Erwartungswerten auch unter Rezessionsbedingungen noch als ausreichend angesehen.

Geographische Struktur. Nach Regionen teilt sich das Gesamtkreditvolumen zum 30. September 2010 wie folgt auf:

Regionen in Mio. €	30.9.2010		31.3.2010	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen	
Inland	15.657	43 %	16.258	45 %
Ausland	13.404	37 %	11.391	31 %
Westeuropa	9.951	27 %	8.723	24 %
Osteuropa	668	2 %	687	2 %
Nordamerika	2.555	7 %	1.719	5 %
Sonstige Länder	230	1 %	261	1 %
Summe	29.060	80 %	27.648	76 %
Risikoausplatzierungen ¹⁾	7.394	20 %	8.742	24 %
Konzern gesamt	36.454	100 %	36.390	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Die Neu-Definition des Kreditvolumens führte per 31. März 2010 zu zusätzlichem Kreditvolumen insbesondere im Inland sowie im westeuropäischen und nordamerikanischen Ausland.

Die Veränderungen des Kreditvolumens seit Geschäftsjahresbeginn betreffen insbesondere das Inland (-0,6 Mrd. €) sowie die geringeren Risikoausplatzierungen (-1,3 Mrd. €). Erstgenannter Effekt steht im Zusammenhang mit dem Rückgang des Kreditvolumens im Segment Kreditprodukte. Dem steht, bedingt durch die kurzfristige Liquiditätsanlage, ein Anstieg des Kreditvolumens im westeuropäischen (+1,2 Mrd. €) und nordamerikanischen Ausland (+0,8 Mrd. €) gegenüber.

Aufgliederung des Länderobligos nach dem Länderrating der IKB:

Länderbonitäten ¹⁾ Kreditvolumen in Mio. €	30.9.2010 Gesamt ²⁾	Länderbonitäten				
		1 - 6	7 - 9	10 - 12	13 - 15	16 - 19
Ausland	13.404	12.923	307	174	-	-
Westeuropa	9.951	9.840	-	112	-	-
Osteuropa	668	425	229	14	-	-
Nordamerika	2.555	2.555	-	-	-	-
Sonstige Länder	230	103	78	49	-	-

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) ohne Risikoausplatzierungen; steigendes Risiko bei steigender Ratingklasse

2) Absicherungen durch ECA (Export Credit Agencies)-Deckungen sind betragsmindernd berücksichtigt; sonstige Sicherheiten bleiben unberücksichtigt.

96 % des auf das Ausland entfallenden Kreditvolumens waren den besten Länderrisikoklassen 1 bis 6 zuzuordnen. Zusätzlich entfielen Risikoausplatzierungen (z. B. durch Hermes abgesichert) von 0,7 Mrd. € auf ausländische Kreditnehmer.

Die Inanspruchnahme der Kredite der Risikoklassen 10 bis 12 betrifft im Wesentlichen Griechenland (112 Mio. €), die Türkei (23 Mio. €), Rumänien (13 Mio. €) und Ägypten (12 Mio. €).

Innerhalb von Westeuropa verteilen sich die Risiken auf folgende Staaten:

in Mio. €	Kreditvolumen	Davon unmittelbares Staatenrisiko
Großbritannien	2.371	-
Frankreich	1.957	37
Italien	1.685	1.203
Spanien	1.583	365
Irland	689	149
Niederlande	353	32
Schweiz	277	-
Portugal	233	148
Österreich	148	30
Schweden	138	-
Belgien	117	39
Griechenland	112	112
Sonstige	287	10
Westeuropa gesamt	9.951	2.124

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Darüber hinaus hält die Bank vier sogenannte First-to-default-Wertpapiere in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. €, deren Rückzahlung im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines dieser Staaten in Form von Staatsanleihen dieses Landes erfolgt. Als Referenz dienen u. a. auch die Länder Griechenland, Irland, Italien, Spanien und Portugal.

Seit Ende des Jahres 2009 führten die Verschuldungen einiger EU-Staaten zu massiven Vertrauensverlusten in die Europäische Währungsunion. Um eine weitere Ausdehnung dieser Vertrauenskrise zu verhindern und damit die Stabilität des Euro zu sichern, haben sich mittlerweile die gesamten Euro-Staaten auf einen Stabilitätspakt verständigt, der die Zahlungsfähigkeit der EU-Staaten sicherstellen soll. Aufgrund dieser Stützungsmaßnahmen der EU sieht die Bank derzeit keine erhöhten Adressenausfallrisiken hinsichtlich dieser Staaten.

Die Länderrisiken werden implizit im Ratingverfahren der Bank und bei der Berechnung der Wertminderungen für signifikante Forderungen berücksichtigt. Eine separate Länderrisikovorsorge auf der Grundlage der Länderobligen wird nicht gebildet.

Branchenstruktur. Zur Bewertung des Branchenrisikos führt die IKB für rund 370 Branchen regelmäßig einen Ratingprozess durch. Das Verfahren basiert auf einem ökonomischen Modell, das sowohl die makroökonomischen nationalen und internationalen Entwicklungen als auch Branchenzusammenhänge berücksichtigt. Hierbei wird die Expertise der Branchenspezialisten der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Bank genutzt.

Branchen in Mio. €	30.9.2010		31.3.2010	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen ²⁾	
Industriebranchen	12.942	36 %	13.542	37 %
Maschinenbau	1.178	3 %	1.232	3 %
Energieversorgung	978	3 %	1.045	3 %
Dienstleistungen	846	2 %	967	3 %
Metallerzeugnisse	805	2 %	776	2 %
Großhandel	730	2 %	726	2 %
Sonstige Industriebranchen	8.404	23 %	8.796	24 %
Immobilien	2.326	6 %	2.731	8 %
Finanzsektor	1.524	4 %	1.643	5 %
Banken	9.091	25 %	7.565	21 %
Öffentlicher Sektor	3.177	9 %	2.166	6 %
Summe	29.060	80 %	27.648	76 %
Risikoaussplatzierungen ¹⁾	7.394	20 %	8.742	24 %
Konzern gesamt	36.454	100 %	36.390	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

2) Kreditvolumina in einzelnen Branchen haben sich gegenüber dem Konzernlagebericht zum 31. März 2010 aufgrund einer neuen Branchenschlüsselung rückwirkend geringfügig verändert.

Die Neudefinition des Kreditvolumens wirkte sich nahezu ausschließlich auf die Bereiche Öffentlicher Sektor, Banken und Finanzsektor aus.

Der Diversifizierungsgrad in den Industriebranchen ist unverändert hoch. Auf keine Industriebranche entfällt ein Portfolioanteil von mehr als 5 %. Der Anstieg des Kreditvolumens in den Bereichen Öffentlicher Sektor und Banken ist auf die verstärkte Anlage der Liquiditätsreserve in Staatsanleihen zurückzuführen.

Um im Sinne der Risikofrüherkennung und des aktiven Risikomanagements Maßnahmen zur Risikoreduzierung einleiten zu können, werden anlassbezogen Sonderanalysen über das Portfolio von Branchen initiiert, die nach eigener Einschätzung kritisch einzuwerten sind. So wurde im Berichtszeitraum auch die Sonderanalyse aktualisiert, die den von der abgeschwächten Konjunktur im Jahr 2009 besonders betroffenen Automobilsektor untersucht. Diese ergab gegenüber dem Vorbericht keine zusätzlichen Risiken, sondern eine sich entspannende Situation.

Bonitätsstruktur. Das Kreditvolumen verteilt sich auf die internen Ratingklassen wie folgt:

Bonitätsstruktur ¹⁾ in Mio. €	30.9.2010		31.3.2010	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen	
1 - 4	12.159	33 %	8.603	24 %
5 - 7	3.605	10 %	3.968	11 %
8 - 10	4.887	13 %	5.575	15 %
11 - 13	3.984	11 %	4.804	13 %
14 - 15	2.033	6 %	1.890	5 %
Problemengagements ²⁾	2.392	7 %	2.808	8 %
Summe	29.060	80 %	27.648	76 %
Risikoausplatzierungen ³⁾	7.394	20 %	8.742	24 %
Konzern gesamt	36.454	100 %	36.390	100 %

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Sinkende Bonität bei steigender Ratingklasse

2) Buchwerte, d. h. nach Abzug von Verlusten wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2010: 97 Mio. €; 31. März 2010: 98 Mio. €)

3) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Die Neudefinition des Kreditvolumens führte insbesondere zu einer Erhöhung des Kreditvolumens in der besten Bonitätsklasse 1 bis 4.

Die Kreditvolumina und Anteile am Gesamtportfolio in den mittleren Bonitätsklassen 5 bis 13 haben einhergehend mit dem Rückgang des Kreditvolumens im Segment Kreditprodukte insgesamt abgenommen. Der Anstieg des Kreditvolumens in der besten Bonitätsklasse ist auf die verstärkte kurzfristige Liquiditätsanlage in Staatsanleihen zurückzuführen. Der Rückgang der Problemengagements ist der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geschuldet.

Identifikation und Betreuung von Problemengagements. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Problemengagements:

Tabelle: Problemengagements¹⁾

Kreditvolumen	30.9.2010 in Mio. €	31.3.2010 in Mio. €	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Wertgemindert (Non-performing Loans)	1.864	2.202	-338	-15 %
Nicht wertgemindert	625	703	-78	-11 %
Gesamt	2.490	2.906	-416	-14 %
In % des Kreditvolumens	6,8 %	8,0 %		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Buchwerte inklusive Verluste wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2010: 97 Mio. €; 31. März 2010: 98 Mio. €)

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in den Marktsegmenten als Non-performing Loans eingestuftten Forderungen:

Tabelle: Non-performing Loans

Kreditvolumen	30.9.2010 in Mio. €	31.3.2010 in Mio. €	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Inland	1.335	1.574	-239	-15 %
Ausland	346	424	-78	-18 %
Wertgeminderte Kredite	1.681	1.998	-317	-16 %
Wertpapiere (wertgeminderte Finanzanlagen) ¹⁾	184	204	-20	-10 %
Wertgemindert (Non-performing Loans) gesamt	1.864	2.202	-338	-15 %
In % des Kreditvolumens	5,1 %	6,0%		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Buchwerte zuzüglich Verluste wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2010: 97 Mio. €; 31. März 2010: 98 Mio. €)

Der Rückgang der Non-performing Loans betrifft sämtliche Risikobereiche annähernd gleichermaßen. Das Volumen der dauerhaft wertgeminderten Finanzanlagen ist seit Geschäftsjahresbeginn geringfügig zurückgegangen.

Da das im Zuge der Neudefinition des Kreditvolumens zusätzliche Kreditvolumen kaum Problemengagements enthielt, haben sich durch die Erweiterung des Kreditvolumens die Problemengagement- und Non-Performer-Quote deutlich reduziert.

Risikovorsorge. Im Berichtszeitraum 1. April 2010 bis 30. September 2010 lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit 38 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresniveau von 210 Mio. € und der geplanten Risikovorsorge. Der signifikante Rückgang betrifft die Segmente Kreditprodukte sowie Treasury und Investments gleichermaßen. Der Rückgang der Portfoliowertberichtigungen um 18 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau der nicht wertgeminderten Problemengagements. Zudem war ein Anstieg der Auflösung von Einzelwertberichtigungen um rund 17 Mio. € zu verzeichnen, die Direktabschreibungen sind um 12 Mio. € zurückgegangen. Über die dargestellte Risikovorsorge hinaus sind Abschreibungen auf in dem Bestand der Bank gehaltenen Immobilien-Projektentwicklungen von 41 Mio. € angefallen, deren Abbildung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfolgt.

Tabelle: Risikovorsorge

	1.4.2010 - 30.9.2010 in Mio. €	1.4.2009 - 30.9.2009 in Mio. €	Verände- rung
Zuführung zu EWB ¹⁾ /Rückstellungen	105,0	216,8	-52 %
Direktabschreibungen	16,8	28,7	-41 %
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-3,1	-3,5	-11 %
Zuführung zu/Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	-18,3	14,0	-
Auflösung von EWB/Rückstellungen	-62,7	-46,0	36 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	37,7	210,0	-82 %
Bestandsentwicklung EWB/Rückstellungen			
Anfangsbestand	941,0	871,3	8 %
Inanspruchnahme	-211,9	-175,0	21 %
Auflösung	-62,7	-46,0	36 %
Umgliederung	-	-45,7	-100 %
Unwinding	-9,5	-12,7	-25 %
Zuführung EWB/Rückstellungen	105,0	216,8	-52 %
Fremdwährungsänderung	-	-6,4	-100 %
Bestand EWB/Rückstellungen	761,9	802,3	-5 %
Portfoliowertberichtigungen			
Anfangsbestand	185,1	184,6	0 %
Zuführung/Auflösung	-18,3	14,0	-
Fremdwährungsänderung	-	-0,9	-100 %
Bestand Portfoliowertberichtigungen	166,8	197,7	-16 %
Bestand Risikovorsorge gesamt (inkl. Rückstellungen)	928,7	1.000,0	-7 %

1) Einzelwertberichtigungen

Der Risikovorsorgebestand für das Kreditgeschäft beträgt zum 30. September 2010 einschließlich der Portfoliowertberichtigungen 929 Mio. €. Die Abdeckung der als „impaired“ klassifizierten Kredite durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen beträgt 46 % (47 % zum 31. März 2010). Dieser Rückgang ist Ausdruck der im Berichtszeitraum fortgesetzten Ausbuchung von als uneinbringlich angesehenen Engagements, die bereits in den Vorjahren zu einem sehr hohen Anteil wertberichtigt worden waren.

Portfoliowertberichtigungen. Durch Portfoliowertberichtigungen werden Verluste abgedeckt, die zwar schon eingetreten sind, aber noch nicht individuell identifiziert werden konnten. Die Bank unterscheidet hierbei zwei Subportfolien: zum einen Kredite, für die kein objektiver Hinweis auf eine individuelle Wertminderung vorliegt, und zum anderen Kredite, die zwar als Problemkredite identifiziert wurden, für die aufgrund ihrer Besicherung und/oder Cashflow-Erwartung eine Einzelwertberichtigung als nicht erforderlich angesehen wurde.

Die Verlustschätzung erfolgt auf Basis historischer Daten und Expertenabschätzungen. Gegenüber dem 31. März 2010 wurde im Berichtshalbjahr keine Änderung an der Methodik oder den verwendeten Parametern vorgenommen. Es wurde lediglich bei den Ratingeinstufungen, die auf aktuellen Jahresabschlüssen basieren und damit die Auswirkungen der Rezession in 2009 bereits zeigen, auf den bisherigen Konjunkturaufschlag für die Ausfallwahrscheinlichkeiten verzichtet. Dieser Konjunkturaufschlag dient zur Anpassung der auf Basis historischer Werte abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten an die Konjunkturerwartung. Dem vorhandenen Zeitverzug bis zur Identifikation bzw. zum Bekanntwerden eines Verlustereignisses (occurred loss) wird durch Anwendung eines Skalierungsfaktors für die Zeit zwischen Eintreten des Verlustereignisses und dessen Identifikation (Loss-Identification-Period-Faktor) Rechnung getragen.

Investments in strukturierte Kreditprodukte. Im laufenden Geschäftsjahr konnten das Volumen aus diesen Positionen weiter abgebaut werden. Gleichzeitig stiegen Fundamentalwert und Fair Value der verbliebenen Portfolioinvestments an.

Das auf Portfolioinvestments entfallende Kreditvolumen besteht per 30. September 2010 aus:

- 0,34 Mrd. € (31. März 2010: 0,57 Mrd. €) auf die Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings Ireland, Ltd. Dublin (Rio Debt Holdings) übertragenen Assets von nominal 1,31 Mrd. € (31. März 2010: 1,85 Mrd. €). Die von KfW und Lone Star an Rio Debt Holdings gegebenen vorrangigen Darlehen wurden im Juli 2010 vollständig getilgt. Nach der Rückzahlung des verbleibenden IKB-Darlehens in Höhe von nominal 0,16 Mrd. € werden darüber hinausgehende Erlöse aus der Abwicklung des Portfolios zwischen der IKB und Lone Star aufgeteilt.
- 0,58 Mrd. € (31. März 2010: 0,58 Mrd. €) nicht an Rio Debt Holdings veräußerten Portfolioinvestments von nominal 0,61 Mrd. € (31. März 2010: 0,61 Mrd. €), die keine Subprime-Risiken mehr enthalten. Davon sind nominal 0,34 Mrd. € synthetische Transaktionen, die sich aufgrund der Lehman-Insolvenz in Abwicklung befinden und durch entsprechende Sicherheiten gedeckt sind (siehe auch Rechtsrisiken). Darüber hinaus enthalten sind zwei ebenfalls synthetische Transaktionen (Nominalvolumen 0,20 Mrd. €), die ausschließlich auf Unternehmen und Staaten referenzieren. Weiterhin befindet sich eine Principal Protected Note mit einem Nominalvolumen von 0,07 Mrd. € im Bestand, deren ursprüngliches Portfoliorisiko zu 100 % abgesichert ist.
- 0,11 Mrd. € Verbriefungspositionen mit einem Nominalvolumen von 0,20 Mrd. € (31. März 2010: Kreditvolumen 0,11 Mrd. €, nominal 0,21 Mrd. €) aus eigenen Verbriefungstransaktionen (Mittelstandskredite und Akquisitionsfinanzierungen)

Für die IKB ergibt sich folgendes Bild bei der Ratingklassenverteilung der strukturierten Kreditprodukte:

*Tabelle: Bonitätsstruktur strukturierter Kreditprodukte IKB Konzern**

	30.9.2010		31.3.2010	
	Nominal in Mrd. €	in %	Nominal in Mrd. €	in %
Aaa	0,1	5	0,2	7
Aa	0,0	1	0,1	2
A	0,0	1	0,1	1
Baa	0,3	13	0,3	11
Ba/B	0,2	8	0,4	14
Sub B und ohne Rating**	1,5	72	1,7	64
Gesamt	2,1	100	2,7	100

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

* Die Darstellung erfolgt einheitlich in der Ratingbezeichnung von Moody's. Sofern von zwei oder mehr Ratingagenturen ein Rating vorliegt, wurde das schlechtere Rating angesetzt.

** Die Kategorie „Sub B und ohne Rating“ enthält vier aufgrund der Lehman-Insolvenz in Abwicklung befindliche synthetische Transaktionen mit einem Volumen von 0,34 Mrd. €, für die die Ratings zurückgezogen wurden. Die sich aus diesen Transaktionen für die IKB ergebenden Risiken sind auf rechtliche Risiken im Rahmen der Abwicklung sowie die Werthaltigkeit der gestellten Sicherheiten begrenzt.

Die Verteilung der Underlying Assets der strukturierten Kreditprodukte ist wie folgt:

Tabelle: Underlying-Assetstruktur strukturierter Kreditprodukte IKB Konzern

Underlying-Portfolien	30.9.2010		31.3.2010	
	Nominal in Mrd. €	in %	Nominal in Mrd. €	in %
Corporates	0,7	35	0,8	31
ABS	1,4	65	1,8	69
davon mit Subprime-Anteilen*	1,0	46	1,2	47
Gesamt	2,1	100	2,7	100

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

* Davon handelt es sich bei 0,12 Mrd. € um eine in Abwicklung befindliche synthetische CDO-of-ABS-Transaktion, die auf Subprime Underlyings referenzierte. Die sich aus dieser Transaktion für die IKB ergebenden Risiken sind allerdings auf rechtliche Risiken im Rahmen der Abwicklung sowie die Werthaltigkeit der gestellten Sicherheiten begrenzt, d. h. die IKB trägt hieraus kein Subprime-Risiko mehr.

Von den Portfolioinvestments mit Corporate Underlyings (CDOs of Corporates und CLOs) sind nominal 0,4 Mrd. € in den Ratingklassen Sub B/ohne Rating, die ausschließlich von der Bank gehalten werden. 37 % (31. März 2010: 38 %) haben Referenzunternehmen mit Sitz in Nordamerika.

Von den Portfolioinvestments mit ABS Underlyings werden 1,2 Mrd. € von Rio Debt Holdings gehalten. Daneben besteht noch ein sich in Abwicklung befindliches Investment (CDO of ABS) in Höhe von 0,1 Mrd. €. Der überwiegende Teil der Underlying Assets liegt in Nordamerika (96 %; 31. März 2010: 97 %).

Liquiditäts- und Marktpreisrisiken

Liquiditätsrisiko. Der kurzfristige Liquiditätsbedarf der Bank wurde im Berichtszeitraum – und wird auch weiterhin – im Wesentlichen durch Mittelaufnahmen am Interbankengeldmarkt (Tages- und Termingelder) in besicherter Form, die Teilnahme am EZB-Tenderverfahren und die Hereinnahme von Kundengeldern gedeckt. Im Berichtszeitraum hat sich das Volumen der neu hereingenommenen Kundeneinlagen positiv entwickelt. Der Bestand beläuft sich mittlerweile auf rund 3,3 Mrd. €.

Mittel- und langfristige Liquidität konnte durch Verkäufe von Aktiva sowie im geringeren Umfang auch durch Emission von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Schuldscheindarlehen generiert werden. Weitere Mittel fließen der IKB aus Förderkreditprogrammen der KfW und der Landesförderinstitute zu, die die IKB bei der Finanzierung ihrer mittelständischen Kunden einsetzt.

Die Bank rechnet, verteilt über die nächsten zwölf Monate, je nach Entwicklung des Neugeschäfts mit einem zu deckenden Mittelbedarf von 5 bis 5,5 Mrd. €. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs stehen im Wesentlichen die Ziehungsmöglichkeiten bei der EZB, die besicherte Mittelaufnahme am Geldmarkt sowie die Hereinnahme von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva und die Veräußerung von Bilanzaktiva zur Verfügung. Auch die besicherte Refinanzierung am Kapitalmarkt könnte einen Teil des Liquiditätsbedarfs der Bank decken.

Die Liquiditätsplanung basiert auf einer Reihe von Annahmen über die oben genannten und weitere liquiditätsbestimmende Faktoren der Aktiv- sowie der Passivseite. Im Falle eines kumulierten Nichteintritts mehrerer dieser Annahmen können sich Liquiditätsengpässe ergeben. In Betracht kommt hier z. B. eine Marktentwicklung, die den Verkauf von Bilanzaktiva ebenso wenig erlaubt wie den Ausbau von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva und die Platzierung eigener besicherter oder unbesicherter Anleihen am Kapitalmarkt.

Marktpreisrisiko. Die für die IKB relevanten Risikofaktoren umfassen Wechselkurse, Zinsen und Credit Spreads, Volatilitäten (Optionspreise) und Aktienpreise. Das Management von Marktpreisrisiken erfolgt auf Konzernebene. Das Credit-Spread-Risiko der IKB resultiert insbesondere aus den Wertpapieren und Schuldscheindarlehen, dem aus der Transaktion mit Rio Debt Holdings zurückbehaltenen First Loss Piece sowie den sonstigen verbliebenen Portfolioinvestments. Währungspositionen bestehen im Wesentlichen nur in USD, GBP, JPY und CHF. Kredite in Fremdwährungen inklusive ihrer zukünftigen Erträge werden bezüglich der Fremdwährungsrisiken nahezu vollständig abgesichert.

Entwicklung des Marktpreisrisikoprofils. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Marktrisiko- profils.

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Basis Point Value¹⁾	-0,9	0,02
Vega²⁾	0,7	-1,0
VaR ³⁾ – Fremdwährung	-7,9	-8,6
VaR – Zins und Volatili- tät	-80,3	-38,1
VaR – Spread	-101,4	-112,6
Korrelationseffekt	71,1	49,6
VaR gesamt	-118,5	-109,7

1) Basis Point Value (BPV) gibt die Barwertänderung des Portfolios bei einer parallelen Verschiebung aller Zinskurven um + 0,01 Prozentpunkt (1 Basispunkt) an.

2) Vega gibt die Barwertänderung des Portfolios bei Erhöhung von Zinsvolatilitäten um 1 Prozentpunkt an.

3) Value at Risk zum 99%-Konfidenzniveau mit einer Haltedauer von 10 Tagen

Der leichte Anstieg des Value at Risk resultiert aus dem Eingehen einer Long-Zinspositionierung (BPV -0,9 Mio. €).

Das verbleibende Credit-Spread-Risiko resultiert im Wesentlichen aus Staatsanleihen, Pfandbriefen, Corporate Bonds und Schuldscheindarlehen. Das aus den verbleibenden Portfolioinvestments resultierende Credit-Spread-Risiko für die IKB ist lediglich von nachgeordneter Bedeutung.

Operationelle Risiken

Das im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres festgestellte Schadensvolumen betrug insgesamt 1,6 Mio. € (ohne operationelle Risiken, die zugleich Kreditrisiken sind). Die größten operationellen Risiken sieht die Bank derzeit in den bestehenden Rechtsrisiken (siehe hierzu Kapitel „Rechtsrisiken“). Ein nicht zu unterschätzendes Risiko bergen zudem die zunehmenden extern induzierten Berichtspflichten, die zusätzlich zu den operativen Tagesarbeiten oder Projektaufgaben erhebliche Ressourcen beanspruchen und damit zu nicht unerheblichen Mehrbelastungen der Mitarbeiter führen.

Rechtsrisiken

Gegenüber der Berichterstattung zum 31. März 2010 haben sich folgende wesentliche Änderungen ergeben:

Rechtsstreitigkeiten wegen angeblich fehlerhafter Kapitalmarktinformation. Zwischenzeitlich sind bereits rund 90 Anlegerklagen rechtskräftig durch die Gerichte abgewiesen worden. Rechtshängig sind noch ca. 40 Klageverfahren (vorläufiger Streitwert rund 9,6 Mio. €), wobei eine Anzahl von Klägern ihre Klagen inzwischen freiwillig zurückgenommen hat. In neun Fällen haben unterschiedliche Zivilsenate des Oberlandesgerichts Düsseldorf die Berufungen der Kläger zurückgewiesen und für nicht revisibel erklärt. In zwei dieser Fälle sind Nichtzulassungsbeschwerden beim Bundesgerichtshof anhängig. In keinem der entschiedenen Fälle wurde den Klägern Schadenersatz zugesprochen.

Insgesamt können daraus aber keine zwingenden Rückschlüsse auf den Ausgang der anderen Klageverfahren oder auf etwaige Entscheidungen in höheren Instanzen gezogen werden. Die IKB hält auch diese noch nicht rechtskräftig abgewiesenen Klagen von Anlegern weiterhin für unbegründet.

Es ist aber nicht auszuschließen, dass weitere Anleger Schadenersatzklagen gegen die Gesellschaft geltend machen, was das Gesamtrisiko bei einer erfolgreichen Inanspruchnahme entsprechend erhöhen könnte.

Neben den genannten Klagen gibt es Aktionäre sowie Anleger in anderen IKB-Papieren, die außergerichtlich an die IKB mit der Forderung auf Schadenersatz herangetreten sind. Insbesondere von institutionellen Investoren wurden – vermutlich zwecks Verjährungshemmung – im Rahmen von Anträgen auf Durchführung von Güteverfahren neue Forderungen von ca. 28 Mio. € vorgebracht. Die IKB hat die Teilnahme an diesen Güteverfahren abgelehnt.

Weitere Rechtsstreitigkeiten. In Bezug auf die Klagen des US-amerikanischen Anleiheversicherers Financial Guaranty Insurance Company und dessen britischer Tochtergesellschaft (zusammen FGIC) sowie der Crédit Agricole Corporate & Investment Bank („Calyon“) befinden sich die Parteien zwischenzeitlich im Offenlegungsverfahren (discovery). Die IKB ist der Ansicht, dass die von den Klägern gegen die IKB erhobenen Vorwürfe unbegründet sind.

In Bezug auf die im Oktober 2009 durch King County und Iowa Student Loan Liquidity Corporation eingereichten unbezifferten Sammelklagen u. a. gegen die IKB wurden Anträge der IKB auf Abweisung der Klagen wegen Nichtzuständigkeit des Gerichts, u. a. wegen fehlender Klagebefugnis und mangelnder Schlüssigkeit der Klagen (sogenannte failure to state a claim), mit Urteilen vom 4. Mai und 18. Mai 2010 abgewiesen. Aufgrund der anzuwendenden US-verfahrensrechtlichen Vorschriften befindet sich die IKB im Offenlegungsverfahren (discovery) für die beiden Verfahren. Am 13. Oktober 2010 wies das Gericht die IKB und die Kläger an, möglichst bald in Vergleichsverhandlungen einzutreten. Das Gericht wies die übrigen Beklagten und die Kläger an, separat Anfang 2011 in Vergleichsverhandlungen einzutreten. Die IKB ist der Ansicht, dass die von den Klägern gegen die IKB erhobenen Vorwürfe unbegründet sind.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die IKB darüber hinaus in Bezug auf ihre Aktivitäten und Tätigkeiten sowie die Aktivitäten und Tätigkeiten der IKB Credit Asset Management GmbH im Rahmen von Rhineland Funding Capital Corporation LLC, Delaware, (RFCC), den Havenrock-Transaktionen und/oder Rhinebridge von anderen an diesen Transaktionen beteiligten Parteien auf Schadenersatz in Anspruch genommen wird.

Die KfW hat die IKB mit Vereinbarung vom 10./16. September 2008 in bestimmtem Umfang von Ansprüchen aus Rechtsstreitigkeiten u. Ä. (einschließlich damit zusammenhängender Verfahrenskosten) freigestellt, die im Zusammenhang mit RFCC, Rhinebridge oder den Havenrock-Gesellschaften wegen vor dem 29. Oktober 2008 eingetretener Ereignisse gegen die IKB gerichtet werden. Auch wenn die Freistellung betragsmäßig begrenzt ist, geht die IKB davon aus, dass die Risiken aus aktuell geltend gemachten Rechtsstreitigkeiten durch die Freistellung im Wesentlichen gedeckt sind.

Die IKB unterliegt in diesem Zusammenhang umfangreichen Informations-, Auskunft-, Mitwirkungs- und Handlungspflichten gegenüber der KfW. Ansprüche von Aktionären der IKB oder Anlegern in Finanzinstrumenten, die an die Entwicklung der IKB-Aktien gekoppelt sind, sind nicht von der Freistellung umfasst.

Wenn die IKB eine mit einem konkreten von der Freistellungsvereinbarung umfassten Anspruch im Zusammenhang stehende Verpflichtung aus der Freistellungsvereinbarung schuldhaft verletzt, erlischt unter bestimmten Voraussetzungen der Freistellungsanspruch in Bezug auf diesen konkreten Anspruch. Der Vorstand erachtet das Risiko einer Pflichtverletzung als gering, da zur Sicherstellung der vertraglichen Verpflichtungen der IKB die notwendigen Umsetzungsschritte für die Einhaltung eines vertragskonformen Verhaltens in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der KfW detailliert bestimmt und schriftlich dokumentiert wurden.

Die Ansprüche der IKB auf Freistellung erlöschen zudem rückwirkend, wenn der Aktienkauf- und Übertragungsvertrag oder die dingliche Anteilsübertragung zwischen KfW und LSF6 Europe nichtig sind oder werden oder eine der Parteien ein Gestaltungsrecht ausübt, das zur Rückabwicklung der im Hinblick auf das Verpflichtungsgeschäft erbrachten Leistung berechtigt.

Darüber hinaus erlöschen die Ansprüche aus der Freistellungsvereinbarung, wenn auch bei Berücksichtigung der Ansprüche aus der Freistellungsvereinbarung bei der IKB ein Insolvenzgrund vorliegt oder ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der IKB gestellt wird.

Strafverfahren/Staatsanwaltschaftliche Ermittlungen. Die Staatsanwaltschaft Düsseldorf hatte im Juli 2009 Anklage gegen den ehemaligen Vorstandssprecher, Herrn Stefan Ortseifen, wegen Marktmanipulation und Untreue erhoben. Das Verfahren wegen Untreue, welches aber ausschließlich Vorwürfe im Zusammenhang mit Bauvorhaben an von ehemaligen Vorstandsmitgliedern bewohnten – jedoch der Bank gehörenden – Immobilien zum Gegenstand hat, wurde im Rahmen des Hauptverfahrens gemäß § 154 Abs. 2 StPO vorläufig eingestellt.

Am 14. Juli 2010 wurde Herr Ortseifen durch das Landgericht Düsseldorf wegen vorsätzlicher Marktmanipulation zu einer Freiheitsstrafe von zehn Monaten, die zur Bewährung ausgesetzt wurde, verurteilt. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Von Lehman Brothers arrangierte CDOs. Die IKB investierte in fünf strukturierte Kreditprodukte (synthetische CDOs) mit einem Nominalvolumen von insgesamt 334 Mio. € und 213,15 Mio. US-\$, innerhalb derer Lehman Brothers als Absicherungsnehmer über eine Zweckgesellschaft fungierte. Nach der Insolvenz der Lehman Brothers wurden die betroffenen Transaktionen aufgrund vertraglicher Beendigungsmöglichkeiten vom Emittenten gekündigt. Die Dokumentation sieht für einen solchen Fall die Liquidation der Transaktionssicherheiten und eine Ausschüttung der Erlöse nach einer bestimmten Reihenfolge vor (sogenannter "Transaktionswasserfall"). Nach den vertraglich vereinbarten Regelungen ist der Swap-Kontrahent im Falle seiner Insolvenz im Verhältnis zu den Investoren bei der Ausschüttung der Erlöse aus den Transaktionssicherheiten nachrangig zu bedienen.

Diese Regelung zur Rangfolge wurde mittlerweile von Gerichten in Großbritannien und den USA überprüft. Während in Großbritannien für drei der fünf Transaktionen erst- und zweitinstanzlich ihre Wirksamkeit bejaht wurde, hat ein erstinstanzliches US-Insolvenzgericht einen Verstoß gegen insolvenzrechtliche Grundprinzipien angenommen. Das Urteil ist kürzlich zur Berufung zugelassen worden. Es besteht die Erwartung, dass das Berufungsurteil und gegebenenfalls weitere Instanzurteile zugunsten der Investoren ausfallen werden.

Bei drei der fünf Transaktionen unterliegt die Dokumentation englischem Recht. Sie sind daher von dem US-Rechtsstreit aus Sicht der IKB nicht betroffen, sofern die englischen Gerichte ihre Position nicht ändern. Diese dem Recht von New York unterliegenden Transaktionen sind bereits zu einem Großteil an die IKB ausgezahlt. Der verbleibende Betrag beläuft sich auf 37 Mio. €. Eine Bestätigung der Rechtsauffassung der Gegenseite kann zu einem Entfallen der Auszahlung und gegebenenfalls zu Rückforderungsansprüchen führen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit sieht die Bank als gering an.

Beihilfe-Verfahren. Im Zusammenhang mit den Rettungsmaßnahmen der KfW mit Unterstützung der Bankenverbände zugunsten der IKB hat die EU-Kommission die Maßnahmen als Beihilfe qualifiziert und im Oktober 2008 unter strengen Auflagen genehmigt. Die Gesellschaft setzt erhebliche Ressourcen ein, um diese Auflagen umzusetzen, und berichtet jährlich über die Umsetzung, zuletzt am 26. Juli 2010. Sofern dies nicht gelingt, können der Gesellschaft wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Nachteile entstehen. Darüber hinaus ergeben sich aus der Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 über die Zulässigkeit der Erweiterung des SoFFin-Garantierahmens strenge Verhaltenspflichten, deren Nichteinhaltung ebenfalls zu wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Nachteilen für die Gesellschaft führen könnte.

Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse von Hauptversammlungen. Gegen Beschlüsse der Hauptversammlungen vom 28. August 2008, 25. März 2009 und 27. August 2009 sind die im Konzernlagebericht zum Geschäftsjahr 2009/10 dargestellten Klagen weiterhin rechtshängig. Klagen gegen Beschlüsse der Hauptversammlung vom 26. August 2010 sind der Bank bislang nicht zugestellt worden, werden jedoch erwartet.

Risiken im Zusammenhang mit Auflagen des SoFFin. Eine Auflage des SoFFin verpflichtet die IKB zur Erstellung von Monats-, Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichten, die die finanzielle und wirtschaftliche Situation der IKB darstellen. Weiterhin hat die IKB AG sicherzustellen, dass sie angemessen kapitalisiert ist, d. h. konkret, über eine Kernkapitalquote nach § 10 Abs. 2a KWG von mindestens 8 % des in § 2 Abs. 6 Satz 2 SolvV genannten Nenners der Gesamtkennziffer verfügt, sowie dass sie auf Einzelinstitutsebene eine Liquiditätskennzahl im Sinne des § 2 Absatz 1 Nr. 1 LiqV (Laufzeitband 1) von 1,2 einhält. Reduziert sich während der Laufzeit des Garantievertrages das Kernkapital des Unternehmens nach § 10 Abs. 2a KWG auf weniger als 8 % des in § 2 Abs. 6 Satz 2 SolvV genannten Nenners der Gesamtkennziffer und/oder die Liquiditätskennzahl auf weniger als 1,2, so hat die IKB den SoFFin hierüber unverzüglich zu informieren und unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die geforderte Kernkapitalquote von mindestens 8 % des in § 2 Abs. 6 Satz 2 SolvV genannten Nenners der Gesamtkennziffer und/oder die Liquiditätskennzahl wieder zu erreichen.

Unter anderem mit der Nichteinhaltung dieser Verpflichtungen sind bestimmte Rechtsfolgen, u. a. Strafanordnungen in Höhe von bis zu 25 Mio. € pro Verstoß, verbunden. Es wurden daher Prozesse implementiert, um die operationellen Risiken der Nichteinhaltung zu minimieren.

Zudem darf während der Laufzeit der Garantien weder der Vorstand Dividendenzahlungen vorschlagen noch die Gesellschaft Zahlungen auf Besserungsscheine leisten. Der Rückkauf von Aktien sowie der Vorschlag einer Kapitalherabsetzung sind nur zur Stärkung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals oder zu Sanierungszwecken möglich.

Weiterhin ist die Gesellschaft dazu verpflichtet, ihre Vergütungssysteme nachhaltig und transparent auszugestalten und an der nachhaltigen Unternehmensentwicklung auszurichten (weitere Auflagen in diesem Kontext siehe „Vergütungsbericht“ im Konzernlagebericht per 31. März 2010).

Sofern Auflagen verletzt werden, kann der SoFFin die Rahmenvereinbarung kündigen und u. a. werthaltige Besicherung für ausstehende Garantien fordern.

Sonstige Risiken

Bezüglich der IT-, Compliance-, Personal-, Geschäfts- sowie strategischen, Reputations- und Beteiligungsrisiken wird auf den Konzernlagebericht zum 31. März 2010 verwiesen.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Die Risikosituation der IKB hat sich in den vergangenen Monaten weiter verbessert. Nachdem im vergangenen Geschäftsjahr ein spürbarer Abbau der Marktpreisrisiken vorgenommen wurde, hat sich im Berichtszeitraum ein deutlicher Rückgang der Kreditrisiken und damit einhergehend der Risikovorsorge gezeigt. Des Weiteren sind die Risiken aus strukturierten Kreditprodukten stark eingegrenzt. Die Liquidität ist planmäßig bis Anfang 2012 mit ausreichend Puffer gegeben.

Die Kernkapitalquote liegt mit 10,2 % in der Institutsgruppe über der u. a. vom SoFFin geforderten Mindesthöhe von 8 %. Auch die Risikotragfähigkeit ist sowohl aus der Eigenkapitalgeber- als auch Fremdkapitalgebersicht per 30. September 2010 sowie für den Prognosezeitraum gegeben.

Derzeit bestätigt sich in Deutschland die gute wirtschaftliche Entwicklung, wodurch zukünftig geringere Kreditausfälle erwartet werden. Die wirtschaftliche Entwicklung in anderen europäischen Staaten und insbesondere den USA ist hingegen noch mit erheblicher Unsicherheit und Volatilität behaftet. Daher bleibt die IKB weiterhin Risiken durch unerwartete Kreditausfälle bzw. Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Des Weiteren ist die Bank den dargestellten Rechtsrisiken ausgesetzt.

Entscheidend für den Fortbestand der IKB wird insbesondere sein, inwieweit es weiter gelingt, das veränderte Geschäftsmodell – vor allem den Ausbau des Geschäfts mit Derivaten, kundenbezogenen Kapitalmarktprodukten und Beratungsdienstleistungen mit dem Ziel einer Steigerung der Provisionserträge – zum Erfolg zu führen und die geplanten Erträge im Kundengeschäft der Bank weiter zu generieren. Bislang verlaufen die Entwicklung des Neugeschäfts sowie die Steigerung der Provisionserträge im Kredit- und Derivategeschäft mit Kunden planmäßig.

Hieran eng geknüpft ist die Fähigkeit, ein ausreichendes Funding für die geplanten Geschäftsaktivitäten zu generieren. Aufgrund des veränderten Geschäftsmodells wird der Refinanzierungsbedarf der Bank nach Auslaufen der SoFFin-Garantien ab 2012 geringer als bisher sein. Zudem haben sich die Aussichten der IKB für eine assetbasierte, besicherte Refinanzierung am Kapitalmarkt in den letzten Monaten verbessert. Darüber hinaus wird ein verstärktes Kundeneinlagengeschäft zur Stabilisierung der Refinanzierung beitragen.

Der Fortbestand der IKB hängt auch davon ab, dass die

- seitens des SoFFin für die Vergabe der Garantien,
- von der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfe und
- vom Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes

gemachten Auflagen eingehalten werden.

Hierzu ist es insbesondere erforderlich, dass

- die Kernkapitalquote von mindestens 8 % auf Ebene des Einzelinstituts und der Institutsgruppe eingehalten wird,
- die Konzernbilanzsumme bis zum 30. September 2011 auf 33,5 Mrd. € reduziert wird,
- das Segment Immobilienfinanzierung sowie die Aktivitäten am Standort Luxemburg termingerecht aufgegeben werden und
- die Risikotragfähigkeit auch zukünftig unter Berücksichtigung der vorstehenden Punkte sowie des neuen Geschäftsmodells gegeben ist.

Sofern es zur Einhaltung der Kernkapitalquote von mindestens 8 % und zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit in den nächsten Geschäftsjahren nicht gelingt, Risikopositionen in ausreichendem Maße abzubauen, ist die Zuführung von weiterem Eigenkapital erforderlich.

Der Vorstand geht davon aus, dass

- die EU-Auflagen fristgerecht umgesetzt und die wirtschaftlichen Auflagen eingehalten werden,
- das veränderte Geschäftsmodell mittelfristig erfolgreich umgesetzt wird,
- die Refinanzierung sichergestellt werden kann,
- die gute wirtschaftliche Lage in Deutschland fortbesteht und
- das regulatorische Umfeld sich nicht dramatisch verschlechtert.

5. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKSR) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Für den Konzernzwischenlagebericht hinsichtlich IKSR gelten die Aussagen aus dem Geschäftsbericht per 31. März 2010. Es ergeben sich die folgenden Änderungen:

Abschnitt „Organisation des Rechnungswesens“:

- Das Rechnungswesen für die Filialen Paris und London wurde vom Standort Luxemburg nach Düsseldorf übertragen. Wesentlicher Grund hierfür sind die Umsetzungen im Rahmen der EU-Auflagen (u. a. Schließung Standort Luxemburg). Das Rechnungswesen für die Filiale Luxemburg wird bis zu deren Schließung am Standort Luxemburg fortgeführt. Zusätzlich werden durch die Zentralisierung eines Großteils der Buchführung für die IKB AG am Standort Düsseldorf die Kommunikation, die Prozesstransparenz und die Prozessvereinheitlichung im Bereich Rechnungswesen für die Gesamterstellung des Einzelabschlusses der IKB AG verbessert.

Abschnitt „EDV-Einsatz und Vorgaben im internen Kontrollsystem“:

- Im Rahmen eines internen Projektes wurde das bestehende Berechtigungskonzept im SAP-Umfeld überprüft und weiter spezifiziert. Damit wurden Berechtigungsrollen enger gefasst, um sicherzustellen, dass sensible Daten auch nur von einem definierten Personenkreis bearbeitet und eingesehen werden können.

Abschnitt „Ausgestaltung des IKSR“:

- Im Rahmen eines internen Projektes wurde der Kontenplan der IKB AG modifiziert und optimiert, um eine Steigerung der Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu erzielen. Neben der Nachvollziehbarkeit von Buchungslogiken für sachverständige Dritte wurde auch Komplexität aus den Buchungsvorgängen genommen, indem eine eindeutige Ableitung von Kontonummern zu Bilanz- oder GuV-Positionen die sachgerechte Erfassung von Geschäftsvorfällen erleichtert. In diesem Zusammenhang wurden die Buchungsregeln der Vordaten überarbeitet und aktualisiert, was insgesamt zur deutlichen Stabilität der Schnittstellenprogramme führt.

Ferner wurde in der SAP-Finanzbuchhaltung ein technisch gestütztes Erfassungs- und Freigabesystem implementiert. Erfassung und Freigabe sind von unterschiedlichen Personen vorzunehmen (Vier-Augen-Prinzip) und mit der technischen Umsetzung eindeutig reglementiert. Damit sollen Fehlbuchungen vermieden werden. SAP-Protokolle gewährleisten eine Nachvollziehbarkeit und Kontrolle durch Dritte wie den Abschlussprüfer.

6. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen betreffen in erster Linie Verbindlichkeiten aus Besserungsvereinbarungen gegenüber dem Mutterunternehmen LSF6 Europe Financial Holdings L.P. oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die in den Forderungen enthaltenen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen entfallen hauptsächlich auf Kreditvergaben an assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen. Sie werden in den Notes (39) dargestellt.

7. Ereignisse nach dem 30. September 2010 (Nachtragsbericht)

Seit dem 30. September 2010 haben sich die folgenden neuen Entwicklungen ergeben.

Stand der Umsetzung der EU-Auflagen

Die IKB hat auch nach dem 30. September 2010 ihre Aktivitäten zur fristgerechten Erfüllung der EU-Auflagen unverändert fortgesetzt. Der aktuelle Stand ist im Kapitel „Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum“ dargestellt.

Verkaufsabsicht von Lone Star

Mitte Oktober 2010 hat die Lone-Star-Gruppe mitgeteilt, dass ein strategischer Partner für die IKB gesucht wird, um die Entwicklung der Bank voranzutreiben. Die Investmentbank Perella Weinberg Partners spricht mögliche Interessenten an, die über ein Informationsmemorandum, einen Datenraum und Gespräche mit dem Management der IKB weitere Informationen erhalten können.

Der Vorstand der IKB begleitet dieses Projekt konstruktiv. Es ist im langfristigen Interesse der Bank, einen Partner und Aktionär für eine beschleunigte Umsetzung und Weiterentwicklung des neuen Geschäftsmodells der IKB zu gewinnen.

8. Prognosebericht

Grundsätzlich betreffen die zukunftsgerichteten Aussagen das laufende und das unmittelbar anschließende Geschäftsjahr. Sämtliche Prognosen bleiben mit größeren Unsicherheiten behaftet. Die Risiken liegen im Wesentlichen darin, dass die wirtschaftliche Erholung nicht nachhaltig sein und es eine neue Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten geben könnte. Ein weiteres Risiko liegt darin, dass das neue Regelwerk für Banken hinsichtlich Eigenkapitalausstattung und Liquidität auf nationaler Ebene schneller oder umfassender umgesetzt wird als in anderen Staaten und dadurch ungleiche Auswirkungen auf verschiedene Banken und ihre Geschäftsmodelle ausgelöst werden.

Der geplante Verkauf der IKB durch Lone Star kann Auswirkungen auf die weitere geschäftliche Entwicklung haben. Konkrete Aussagen zu den Konsequenzen sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht möglich.

Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Dynamik wird sich in den meisten Industrieländern in 2011 fortsetzen, aber geringer ausfallen als zu Beginn dieses Jahres. Insbesondere ist eine kräftige US-Erholung vorerst nicht in Sicht, weil sich die strukturellen Probleme – wie die Situation am Immobilienmarkt und das konsumgetriebene Wachstum – nur langsam verringern.

Auch in den wichtigsten Kernmärkten der IKB bleibt die Erholung verhalten, vor allem aufgrund der dämpfenden Wirkungen der ausgeprägt restriktiven Finanzpolitik. Die führenden Forschungsinstitute erwarten in ihrem Herbstgutachten für Frankreich ein BIP-Wachstum von 1,5 % und für Italien von 0,9 % jeweils in 2010 und 2011. Dagegen wird die spanische Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr noch einmal um 0,3 % schrumpfen, und erst 2011 sollte eine sehr langsame Erholung einsetzen (+0,5 %). Für Großbritannien erwarten die Institute in 2010 ein Plus von 1,7 %, bevor dann aufgrund der enormen Haushaltskonsolidierung eine Verlangsamung auf 1,2 % erfolgen wird.

Für Deutschland wird damit gerechnet, dass sich die konjunkturelle Erholung zwar fortsetzt, das Tempo allerdings geringer sein wird als in der ersten Hälfte dieses Jahres. Maßgeblich hierfür ist, dass die weltwirtschaftliche Expansion an Fahrt verliert. Für 2010 erwarten die Institute ein Exportwachstum von 15 % und für 2011 ein Plus von 7 %. Damit wäre der Einbruch aus dem Krisenjahr 2009 bereits im nächsten Jahr wieder aufgeholt.

Das Investitionsklima bleibt in 2011 günstig, auch wenn sich die Absatzaussichten etwas eintrüben. Mit einer weiter steigenden Kapazitätsauslastung dürften der Modernisierungs- und der Erweiterungsaspekt nach und nach in den Vordergrund treten. Die nochmals verbesserte Gewinnsituation stärkt die Innenfinanzierung und erleichtert auch die Außenfinanzierung. Alles in allem rechnen die Institute damit, dass die Ausrüstungsinvestitionen 2010 um 8,9 % und 2011 um 5,8 % zunehmen. Nach dieser Prognose werden Ende 2011 rund 60 % des krisenbedingten Einbruchs aufgeholt sein. Aufgrund der günstigen Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland sollte der Private Konsum erstmals wieder Impulse setzen können und 2011 um 1,4 % zulegen.

Auch mit einer Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Dynamik zum Ende des Jahres wird sich ein BIP-Zuwachs von über 3 % ergeben; für 2011 erwarten die Institute einen Anstieg um 2 %. Damit stellt sich die wirtschaftliche Lage deutlich günstiger dar, als dies noch im Frühjahr von den Instituten erwartet worden ist. Dennoch sind die Finanzkrise und die dadurch ausgelöste schwere Rezession in vielen Ländern nicht vollständig überwunden und hinterlassen deutliche Spuren, auch in Deutschland.

Zudem bestehen für die zukünftige Entwicklung weiterhin beträchtliche Risiken, die vor dem Hintergrund der weiter schwelenden Finanzkrise zu sehen sind. Insbesondere die nur langsame konjunkturelle Erholung in den USA macht zunehmend Sorge. Eine erneute Rezession wird von den Instituten zwar nicht erwartet, aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen. Daneben könnte es in China als Folge der Übersteigerung am Immobilienmarkt zu einer massiven Korrektur kommen. Eine markante Abschwächung in den beiden größten Volkswirtschaften der Welt würde auch die Exportchancen der deutschen Wirtschaft empfindlich treffen.

Nicht zuletzt wegen der Unsicherheit über die weitere Konjunktorentwicklung in den USA haben sich die Wechselkurse der wichtigen Währungen in jüngster Zeit erheblich verändert. So hat der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich an Wert gewonnen. Sollte sich dies fortsetzen, würde der Anstieg der deutschen Exporte gebremst. Noch gravierender wäre es, wenn sich infolge der Wechselkursverschiebungen die protektionistischen Tendenzen verstärken würden.

Ferner ist die Schulden- und Vertrauenskrise einiger Staaten im Euro-Raum keineswegs ausgestanden, wie sich an den sehr hohen Risikoaufschlägen für Staatsanleihen dieser Länder zeigt. Eine Zuspitzung mit generell höheren Risikoprämien für Anleihen im Euro-Raum oder gar einer Inanspruchnahme des Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus durch einen Euro-Staat würde sich auch auf die deutsche Konjunktur auswirken.

Zudem ist die Lage im Bankensektor nach wie vor schwierig. In Deutschland kann vor dem Hintergrund anziehender Investitionen weiterhin nicht ausgeschlossen werden, dass die Kreditversorgung der Wirtschaft insgesamt oder auch nur in Teilen, etwa für bestimmte Unternehmensgruppen im Mittelstand, nicht in hinreichendem Maße gewährleistet ist. Denn weiterhin wirkt eine Vielzahl von Belastungsfaktoren auf die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken ein – und dieser Zustand könnte länger andauern. Für Deutschland wird u. a. wichtig werden, inwieweit die Banken über Kreditverbriefungen ihren Vergabespielraum ausweiten können. Allerdings funktioniert der Verbriefungsmarkt nach wie vor nicht.

Insgesamt ist die Stabilität der Finanzmärkte seit der Krise nachhaltig beeinträchtigt. Es ist deshalb nicht auszuschließen, dass es auf den Finanzmärkten zu weiteren Vertrauenskrisen kommen kann.

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die grundlegenden organisatorischen Änderungen zur Erweiterung des Geschäftsmodells der IKB sind auf den Weg gebracht. Die Bank wurde rekapitalisiert, das Risikomanagement ausgebaut sowie Risiken reduziert und die Liquidität für den Prognosezeitraum gesichert. Zusätzlich werden die aus der Erfüllung der EU-Auflagen erwachsenden Beschränkungen und Lasten bis September 2011 sukzessive entfallen. Die Auflagen konnten schon bis heute zu einem Großteil abgearbeitet werden.

Der Umbruch im Bankenmarkt wird noch einige Zeit andauern. Insoweit bestehen gute Chancen für die IKB, ihre Aktivitäten im Bereich von Beratungs-, Absicherungs- und Kreditprodukten gezielt und nachhaltig zu erweitern. Aus diesen Geschäftsbeziehungen werden mit der Zeit die diversifizierten Erträge erwachsen, die mit dem Geschäftsmodell angestrebt werden. Dies gilt umso mehr, als nach dem Krisenjahr 2009 eine breite konjunkturelle Belebung eingesetzt hat, die zu einer steigenden Nachfrage nach Finanzierungsmöglichkeiten und damit verbundenen Dienstleistungen – und somit auch steigenden Zins- und Provisionserträgen – führt.

Komplexität, die aus der Vielzahl an Geschäftsfeldern und Tochtergesellschaften entstanden war, wird weiter abgebaut. Die Verschlankeung ist ebenfalls von Bedeutung, um die absehbaren Mehrbelastungen aus der Neugestaltung der qualitativen Aufsichtsregeln für Banken sowie einer intensiveren laufenden Überwachung auffangen zu können.

Zum überarbeiteten Geschäftsmodell gehört, dass die IKB die Kapitalmärkte wieder stärker für sich und ihre Kunden nutzen wird. Dazu müssen diese Märkte wieder besser funktionieren. Das wird sich bei einer weiteren wirtschaftlichen Erholung allmählich ergeben. Insbesondere für die Ausplatzierung von Risiken kann die IKB dann auf den langjährigen Erfahrungen mit ihren Eigenverbriefungen aufbauen, um über entsprechende Transaktionen ihre bankbetrieblichen Spielräume signifikant zu erweitern. Auf diesem Weg kann auch eine fristenkongruente Finanzierung erreicht werden.

Ein Verkauf der IKB könnte eine beschleunigte Umsetzung und Weiterentwicklung des neuen Geschäftsmodells der IKB bewirken.

Vermögenslage

Der Solvabilitätskoeffizient und die Kernkapitalquote der IKB liegen mit 14,7 % bzw. 10,2 % deutlich höher als die heutigen gesetzlichen Mindestanforderungen. Wesentliche Steuerungsgröße ist bislang die Kernkapitalquote, die für die IKB AG und den Konzern deutlich über 8 % liegt. Die IKB ist vertraglich vor allem gegenüber dem SoFFin verpflichtet, diese Mindestwerte von jeweils 8 % Kernkapital einzuhalten. Die IKB erwartet, diese Mindestwerte weiterhin zu erfüllen.

Auswirkungen von Basel III

Anlässlich ihrer Sitzung vom 12. September 2010 veröffentlichte das Führungsgremium des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, die Gruppe der Zentralbankpräsidenten und die Leiter der Bankenaufsichtsinstanzen (Group of Governors and Heads of Supervision), neue Empfehlungen hinsichtlich einer Verschärfung der bestehenden Eigenkapitalanforderungen sowie der Einführung einer nicht risikosensitiven Höchstverschuldungsquote (Leverage Ratio). Obwohl diese Empfehlungen noch weiter spezifiziert und ratifiziert werden müssen, hat die IKB bereits erste vorläufige Untersuchungen hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf ihr Geschäft durchgeführt.

Die Kapital- und Liquiditätsausstattung der IKB liegt derzeit deutlich oberhalb der Basel-III-Grenzwerte.

Das Reformpaket des Basler Ausschusses wird die Mindestanforderung für das harte Kernkapital (core Tier 1 capital) von 2 % auf 4,5 % anheben und die Mindestanforderung für das Kernkapital insgesamt von 4 % auf 6 %. Diese Anforderungen müssen stufenweise im Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 1. Januar 2015 erfüllt werden. Zusätzlich werden Banken verpflichtet, ein Kapitalerhaltungspolster von 2,5 % vorzuhalten, welches durch hartes Kernkapital abgedeckt und stufenweise vom 1. Januar 2016 bis zum 1. Januar 2019 erfüllt werden muss. Darüber hinaus wird ein antizyklisches Kapitalpolster eingeführt, das aus hartem Kernkapital bestehen soll oder aus sonstigem Kapital, das Verluste voll absorbiert. Entsprechend den jeweiligen nationalen Verhältnissen wird dieses Polster zwischen 0 % und 2,5 % betragen.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass die IKB eine harte Kernkapitalquote von 7 % bis 9,5 % über den Konjunkturzyklus hinweg einhalten muss, mit einer über den Zyklusdurchschnitt gemittelten harten Kernkapitalquote von 8,25 %.

Zur Sicherung dieser und anderer Mindestquoten wird die IKB im Wesentlichen eine Steuerung der Bilanzsumme durch Abbau von Risikoaktiva und Risikotransfer sowie die Bildung von Reserven vornehmen.

Liquiditätssituation

Durch die begebenen Emissionen in Höhe von 10 Mrd. € unter dem Garantierahmen des SoFFin, die geplanten Verkäufe von Bilanzaktiva und die Hereinnahme von Kundeneinlagen ist die IKB bis ins erste Quartal 2012 aus jetziger Sicht auch ohne Zugang zur Kapitalmarktfinanzierung auskömmlich mit Liquidität versorgt. Mit dieser Ausstattung wäre auch ein temporärer unerwarteter Liquiditätsbedarf zu überbrücken. Auch für den weiteren Verlauf des Jahres 2012 verfügt die Bank über ausreichend Liquidität, wenn die derzeit ins Auge gefassten und teilweise bereits angebahnten Refinanzierungsmaßnahmen umgesetzt werden können. Dazu gehören die Prolongation der Kundeneinlagen, Platzierung von Schuldscheindarlehen sowie besicherte oder unbesicherte Refinanzierung am Kapitalmarkt. Auch weitere Assetverkäufe sind vorgesehen. So ist in der aktuellen Planung ein Liquiditätseffekt von kumuliert etwa 1 Mrd. € aus dem Abbau von Bilanzaktiva enthalten.

Besicherte Finanzierungen und die Beleihung von Wertpapieren oder Krediten bei der Zentralbank sind für alle Banken wesentliche Refinanzierungsquellen geworden. Im Interbankengeschäft nutzt die Bank ebenfalls das Instrument der besicherten Geldaufnahme zur Deckung des Liquiditätsbedarfs, mittlerweile auch verstärkt im Währungsbereich. Darüber hinaus wird die IKB weiterhin für ihre Kunden aktiv die Programmkredite und Globaldarlehen der öffentlichen Förderbanken nutzen.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Ratings (Baa3/BBB- bzw. Individual-Rating E/E) wäre eine ökonomisch sinnvolle Emission von ungesicherten Inhaberschuldverschreibungen am Kapitalmarkt nur sehr selektiv und in kleinen Abschnitten möglich. Dies kann sich durch Veränderung des Anlegerverhaltens und/oder positive Ratingveränderungen oder einen wieder besser funktionierenden Kapitalmarkt auf längere Sicht besser darstellen.

Die künftige Liquiditätssituation ist zudem von der Neugeschäftsentwicklung, dem Abrufverhalten der Kunden aus bestehenden Kreditzusagen und der Sicherheitenstellung für Derivategeschäfte abhängig. Diese Faktoren wurden in den Liquiditätsszenarien der Bank berücksichtigt.

Ertragslage

Trotz Abklingen der Finanz- und Wirtschaftskrise verbleiben Unsicherheiten aufgrund der Staatsschuldenkrise in der Euro-Währungsunion, der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA und einer möglichen Abkühlung der Wirtschaft in Deutschland, die zu Ergebnisvolatilität in der Geschäftsentwicklung der IKB führen können. Eine gewisse Unsicherheit ergibt sich auch aus der Restrukturierung des deutschen Bankensektors, die aktuell in Gang gekommen ist.

Die IKB erwartet zukünftig eine andere Ertragsstruktur und bei reduzierten Risiken ein insgesamt niedrigeres Ertragsniveau als in den Geschäftsjahren vor 2007/08. Mit der aufgrund der EU-Auflage geringeren Konzernbilanzsumme nimmt der Zinsüberschuss ab. Positiv wirkt sich aus, dass die Risikovorsorge das Ergebnis des Geschäftsjahres 2010/11 voraussichtlich in einem relativ geringen Ausmaß belasten wird.

In der Folge der IKB-Krise reduzieren die Garantieprovisionen an den SoFFin den Provisionsüberschuss. Die Kosten der absehbaren Erfüllung der EU-Auflagen treiben die Verwaltungskosten im Konzern, die insgesamt – nach der deutlichen Senkung im Vorjahr – wieder moderat ansteigen werden, da die IKB in eine das Geschäftsmodell unterstützende Infrastruktur investiert.

Ein Auslaufen der hohen Kosten der Restrukturierung ist bis Mitte des nächsten Kalenderjahres absehbar. Hinzu kommen strukturelle Kosteneinsparungen durch Abbau von Personal und eine leistungsfähigere IT-Infrastruktur. Mittelfristig werden neben die sich stabilisierenden Erträge – Zinsen und Provisionen aus dem wieder moderat wachsenden Neukreditgeschäft – die Provisionen aus Beratungs-, Derivate- und Kapitalmarktgeschäft treten.

Die dank der Aufhellung der wirtschaftlichen Entwicklung allmählich wiederkehrende Normalität an den Kapitalmärkten, der reduzierte Refinanzierungsbedarf, besicherte Transaktionen sowie erkennbare Fortschritte in der Umsetzung des Geschäftsmodells werden helfen, die Refinanzierungskosten einzugrenzen.

Die Auswirkungen der regulatorischen Neuerungen (vor allem Bankenaufsicht und Rechnungslegung) auf die Ertragslage lassen sich aufgrund der Vielzahl von Vorhaben – trotz des vorliegenden Fahrplans für Basel III – nicht verlässlich abschätzen. Weiterer Klärung bedürfen die Bankenabgabe, die künftigen Kosten der Einlagensicherung sowie die Finanzmarkttransaktionssteuer.

Mithilfe eines soliden und margenstarken Kreditgeschäfts, reduzierter Risikovorsorgeaufwendungen, eines steigenden Provisionsüberschusses dank des erweiterten Dienstleistungsangebots und geringerer Fair-Value-Schwankungen der Finanzanlagen erwartet die IKB eine Verbesserung ihrer Profitabilität.

Die Bedienung der Besserungsabreden im Zusammenhang mit der Bereitstellung von 1.050 Mio. € bankaufsichtsrechtlichem Kernkapital durch die KfW Bankengruppe im Geschäftsjahr 2007/08, der Besserungsabrede im Zusammenhang mit dem Verzicht von LSF6 Europe auf den Rückzahlungsanspruch und künftige Zinszahlungsansprüche aus den im November und Dezember 2008 übernommenen Nachrangschuldverschreibungen der IKB (in Höhe von 101 Mio. €) sowie von Wertaufholungsrechten der hybriden Kapitalgeber führen voraussichtlich dazu, dass für mehrere Geschäftsjahre keine oder nur geringe Überschüsse im Konzern und in der IKB AG ausgewiesen werden.

Düsseldorf, 18. November 2010

IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand

Konzernzwischenabschluss nach
International Financial
Reporting Standards
zum 30. September 2010

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Notes	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009 *
Zinsüberschuss	(1)	71,5	94,1
Zinserträge		964,3	1.026,0
Zinsaufwendungen		892,8	931,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	37,7	210,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		33,8	-115,9
Provisionsüberschuss	(3)	-44,5	-13,0
Provisionserträge		24,4	22,4
Provisionsaufwendungen		68,9	35,4
Fair-Value-Ergebnis	(4)	-57,8	-365,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	37,2	12,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(6)	0,0	-1,1
Verwaltungsaufwendungen	(7)	145,8	145,7
Personalaufwendungen		76,9	81,4
Andere Verwaltungsaufwendungen		68,9	64,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	-63,9	140,3
Sonstige betriebliche Erträge		92,8	226,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen		156,7	85,8
Operatives Ergebnis		-241,0	-488,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	-10,4	-14,9
Sonstige Steuern		2,3	1,9
Konzernfehlbetrag		-232,9	-475,0
Ergebnis Konzernfremde		0,0	0,2
Konzernfehlbetrag nach Ergebnis Konzernfremde		-232,9	-474,8

* Zahlen angepasst

Ergebnis je Aktie

	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009 *
Konzernfehlbetrag nach Ergebnis Konzernfremde (Mio. €)	-232,9	-474,8
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stückaktien (Mio.)	633,4	609,2
Ergebnis je Aktie (€)	-0,37	-0,78

* Zahlen angepasst

Ein verwässertes Ergebnis war nicht zu berechnen.

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009*
Konzernfehlbetrag	-232,9	-475,0
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-6,3	47,7
Erfolgswirksame Veränderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-11,7	4,0
Erfolgsneutrale Veränderung aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	1,9	1,8
Erfolgsneutrale Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-0,4	2,5
Erfolgsneutrale Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gewinnen/ Verlusten (IAS 19)	-22,7	28,2
Latente Steuern auf das Sonstige Ergebnis	11,8	-25,2
Sonstiges Ergebnis	-27,4	59,0
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-260,3	-416,0

* Zahlen angepasst

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009*
Vom Gesamtergebnis entfallen auf		
Aktionäre der IKB AG	-260,3	-415,8
Anteile Fremder	0,0	-0,2

* Zahlen angepasst

Konzernbilanz

in Mio. €	Notes	30.9.2010	31.03.2010 *	31.3.2009 **
Aktiva				
Barreserve		123,5	14,9	4,2
Forderungen an Kreditinstitute	(10)	3.252,8	2.518,3	2.979,5
Forderungen an Kunden	(11)	22.092,6	23.665,1	27.927,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(12)	-877,0	-1.072,2	-997,7
Handelsaktiva	(13)	2.264,5	1.341,3	3.732,8
Finanzanlagen	(14)	8.147,5	8.340,7	10.236,3
davon zum 30. September 2010 1.782,3 Mio. € (31. März 2010: 576,9 Mio. €; 31. März 2009: 631,4 Mio €) als Sicherheit hinterlegte Finanzanlagen, frei zum Verkauf oder zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Sicherungsnehmer				
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(15)	9,3	9,5	7,5
Immaterielle Anlagewerte		10,4	12,9	19,1
Sachanlagen	(16)	169,8	179,5	256,1
Laufende Ertragsteueransprüche	(17)	44,0	42,7	57,7
Latente Ertragsteueransprüche	(17)	227,7	233,2	256,2
Sonstige Aktiva	(18)	205,9	258,5	228,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(19)	102,6	197,9	3,1
Gesamt		35.773,6	35.742,3	44.710,9
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	12.571,4	11.998,0	15.318,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	8.080,7	7.517,9	5.818,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	8.943,9	10.788,6	14.025,9
Handelsspassiva	(23)	3.460,3	2.481,9	5.480,0
Rückstellungen	(24)	178,7	156,8	172,3
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(25)	110,2	109,8	94,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25)	102,7	103,3	139,6
Sonstige Passiva	(26)	482,2	432,1	547,9
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(27)	2,6	2,6	-
Nachrangkapital	(28)	1.164,2	1.214,2	1.357,9
Eigenkapital		676,7	937,1	1.755,0
Gezeichnetes Kapital		1.621,3	1.621,3	1.497,8
Kapitalrücklage		597,8	597,8	597,8
Gewinnrücklagen		-1.273,6	-291,2	-206,8
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-17,6	-17,2	-20,5
Neubewertungsrücklage		-18,3	-6,9	-35,9
Anteile in Fremdbesitz		0,0	0,0	0,1
Konzernbilanzverlust		-232,9	-966,7	-77,5
Gesamt		35.773,6	35.742,3	44.710,9

* Zahlen angepasst

** Siehe hierzu Konzernabschluss zum 31. März 2010

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital*	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Neubewertungsrücklage		Konzern bilanz - verlust*	Gesamt *	Anteile in Fremd- besitz	Gesamtes Eigenkapital*
			Versiche- rungsmathe- matische Gewinne / Verluste (IAS 19)	Sonstige		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern				
Eigenkapital 1.4.2009	1.497,8	597,8	-27,1	-179,7	-20,5	-27,6	-8,3	-77,5	1.754,9	0,1	1.755,0
Kapitalerhöhung	123,5								123,5		123,5
Verrechnung Konzernfehlbetrag 1.4.2008 bis 31.3.2009				-77,5				77,5	-		-
Gesamtergebnis *			19,3		2,5	36,0	1,2	-474,8	-415,8	-0,2	-416,0
Eigenkapital 30.9.2009	1.621,3	597,8	-7,8	-257,2	-18,0	8,4	-7,1	-474,8	1.462,6	-0,1	1.462,5
Änderungen: Sonstige				-0,2					-0,2	0,1	-0,1
Gesamtergebnis *			-26,0		0,8	-7,5	-0,7	-491,9	-525,3		-525,3
Eigenkapital 31.3.2010	1.621,3	597,8	-33,8	-257,4	-17,2	0,9	-7,8	-966,7	937,1	0,0	937,1
Änderungen: Sonstige				-0,1					-0,1		-0,1
Verrechnung Konzernfehlbetrag 1.4.2009 bis 31.3.2010				-966,7				966,7	-		-
Gesamtergebnis			-15,6		-0,4	-12,7	1,3	-232,9	-260,3		-260,3
Eigenkapital 30.9.2010	1.621,3	597,8	-49,4	-1.224,2	-17,6	-11,8	-6,5	-232,9	676,7	0,0	676,7

* Zahlen angepasst

Zum Gesamtergebnis vergleiche verkürzte Gesamtergebnisrechnung

Verkürzte Kapitalflussrechnung

in Mio €	2010	2009
Zahlungsmittelbestand zum 1.4.	14,9	4,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	57,0	-1.408,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	62,1	1.525,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-10,5	-95,6
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	123,5	25,2

Konzernanhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernzwischenabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG (IKB) zum 30. September 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit diese bis zum Abschlussstichtag, basierend auf der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und den dazugehörigen Folgeverordnungen, nach EU-Recht anzuwenden sind.

Darunter fallen zugleich deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC). Der Konzernzwischenabschluss wurde als verkürzter Abschluss nach den Vorgaben für die Zwischenberichterstattung des IAS 34 erstellt. Darüber hinaus wurden die nationalen Vorschriften des § 315a Abs. 1 HGB angewandt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Die IKB erstellt gemäß § 37w WpHG i. V. m. § 37y Nr. 2 WpHG einen Halbjahresfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Konzernzwischenabschluss auch einen Konzernzwischenlagebericht sowie eine den Vorgaben des § 297 Abs. 2 Satz 3 HGB und § 315 Abs. 1 Satz 6 HGB entsprechende Versicherung der gesetzlichen Vertreter umfasst.

Alle Beträge sind, sofern nicht anders vermerkt, in Mio. € dargestellt. Die Beträge sind in der Regel auf Mio. €, die Prozentzahlen mit einer Nachkommastelle kaufmännisch gerundet. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen zwischen den Darstellungen ergeben. Für den Vorjahresperiodenvergleichswert bei Gewinn- und Verlustrechnung bezogenen Angaben wird die Bezeichnung „Vorjahr“ verwendet.

Übersicht Rechnungslegungsvorschriften

Im Laufe der vergangenen Jahre wurden vom International Accounting Standards Board (IASB) eine Reihe von Standardänderungen, teils als Reaktion auf die Finanzmarktkrise, veröffentlicht, die in der folgenden Tabelle chronologisch nach ihrem jeweiligen Veröffentlichungsdatum geordnet und dargestellt werden.

Standard / Interpretation	Titel	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	gemäß Angabe des IASB verbindlich anzuwenden von Unternehmen, deren Geschäftsjahr am oder nach dem folgenden Datum beginnt	Übernahme in europäisches Recht	
				erfolgt am	mit Beginn des ersten nach dem [Datum] beginnenden Geschäftsjahres
Erstmals im Halbjahr 2010/ 2011 anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften					
IFRS 3 / IAS 27	Unternehmenszusammenschlüsse und Konzern- und separate Einzelabschlüsse	10.1.2008	1.7.2009	3.6.2009	30.6.2009
IFRIC 15	Verträge über die Errichtung von Immobilien	3.7.2008	1.1.2009	22.7.2009	31.12.2009
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	3.7.2008	1.10.2008	4.6.2009	30.6.2009
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung hinsichtlich qualifizierender gesicherter Grundgeschäfte	31.7.2008	1.7.2009	15.9.2009	30.6.2009
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards - ergänzt und 2008 überarbeitet	27.11.2008	1.7.2009	25.11.2009	31.12.2009
IFRIC 17	Unbare Ausschüttungen an Eigentümer	27.11.2008	1.7.2009	26.11.2009	31.10.2009
IFRIC18	Übertragung von Vermögenswerten von Kunden	29.1.2009	1.7.2009	27.11.2009	31.10.2009
AIP (2009)	Improvements to IFRS	16.4.2009	1.7.2009/1.1.2010	23.3.2010	31.12.2009
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung: mit Barausgleich durch ein Unternehmen der Gruppe	18.6.2009	1.1.2010	23.3.2010	31.12.2009
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: zweite Ergänzung	23.7.2009	1.1.2010	23.6.2010	31.12.2009
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung: Klassifizierung von Bezugsrechten und ähnlichen Rechten	8.10.2009	1.2.2010	23.12.2009	31.1.2010
Im zukünftigen Geschäftsjahr 2011 / 2012 anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften					
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	4.11.2009	1.1.2011	19.7.2010	31.12.2010
IFRIC 14	Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen	26.11.2009	1.1.2011	19.7.2010	31.12.2010
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verpflichtungen durch Eigenkapitalinstrumente	26.11.2009	1.7.2010	23.7.2010	30.6.2010
IFRS 1 / IFRS 7	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Überarbeitung in Zusammenhang mit den Änderungen zu IFRS 7	28.1.2010	1.7.2010	30.6.2010	30.6.2010
Verabschiedung der Standards durch das IASB, aber noch keine Übernahme in EU-Recht erfolgt					
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung für finanzielle Vermögenswerte	12.11.2009	1.1.2013		
AIP (2010)	Improvements to IFRS	6.5.2010	1.7.2010		
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben - Übertragung finanzieller Vermögenswerte	7.10.2010	1.7.2011		
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung für finanzielle Verbindlichkeiten	28.10.2010	1.1.2013		

Erstmals im Konzernzwischenabschluss angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss basiert auf Standards und Interpretationen, die innerhalb der Europäischen Union für das Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden sind.

Dabei besitzen die folgenden Standards und Interpretationen IFRS 1, IFRIC 16, IFRIC 17, IFRIC 18 und IFRS 2 derzeit für die IKB keine Relevanz.

Während bei der überarbeiteten Fassung des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wurde, enthält die modifizierte Fassung des IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“ geänderte Vorschriften zur Ermittlung von Minderheitenanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf ein Tochterunternehmen. Die Änderungen sind ausschließlich auf zukünftige Transaktionen anzuwenden. Veränderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen durch den Erwerb von Minderheitenanteilen oder die Veräußerung der Anteile an Minderheiten ohne Verlust der Beherrschung sind danach als Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Dabei ist jede Differenz zwischen dem Kaufpreis oder Veräußerungserlös und dem anteiligen Buchwert des bilanzierten Nettovermögens des Tochterunternehmens erfolgsneutral mit der Gewinnrücklage zu verrechnen. Anteilsverkäufe mit Kontrollverlust sind hingegen ergebniswirksam zu erfassen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Die grundsätzliche Fragestellung des IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“ besteht darin, ob ein Vertrag so ausgestaltet ist, dass er unter den Anwendungsbereich des IAS 11 „Fertigungsaufträge“ fällt, oder die Merkmale überwiegen, die eine Anwendung von IAS 18 „Erträge“ zur Folge haben. Damit verbunden ist die Klärung, ob ein Ertrag erst mit Fertigstellung der Immobilie vereinnahmt werden darf oder ob der Ertrag entsprechend des Baufortschritts ausgewiesen wird. Durch die Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Die Änderung zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Geeignete Grundgeschäfte“ betrifft die Absicherung von Inflationsrisiken durch Grundgeschäfte in bestimmten Fällen sowie die Designation von Optionen als Sicherungsinstrumente mit ihrem inneren Wert bzw. Zeitwert. Durch die Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Durch den Änderungsstandard „Improvements to IFRS“ erfolgte im April 2009 eine Reihe von Änderungen an bestehenden Standards, bei denen es sich in der Regel um die Bereinigung von Inkonsistenzen in bzw. zwischen bestehenden Standards oder um Klarstellungen hinsichtlich des Wortlauts handelt. Durch die Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Gemäß den Änderungen zu IAS 32 „Klassifikation von Bezugsrechten und ähnlichen Rechten“ sind beim Emittenten bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten in einer anderen Währung als der eigenen funktionalen Währung nun als Eigenkapitalinstrument und nicht wie zuvor als Verbindlichkeit auszuweisen. Die Änderungen haben derzeit keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Folgenden werden Standards und Interpretationen beschrieben, die vom IASB veröffentlicht und während des letzten Halbjahres von der Europäischen Union übernommen wurden.

Dabei besitzt die Änderung IFRS 1/IFRS 7 für die IKB keine Relevanz.

Die Vorschriften des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ enthalten einerseits Änderungen zur Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen. Andererseits wurde durch die Überarbeitung festgelegt, dass staatlich kontrollierte Unternehmen in ihren Beziehungen zum Staat oder anderen staatlich kontrollierten Unternehmen von einigen Angabenpflichten des Standards ausgenommen sind. Durch die Modifizierung der Definition kann sich für die IKB durch unseren derzeitigen Großaktionär der Kreis der nahestehenden Unternehmen oder Personen erweitern, auf den sich die Angaben beziehen.

Die Änderung des IFRIC 14 „Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen“ bezieht sich auf die Bilanzierung von Pensionsansprüchen. Die Änderung betrifft Unternehmen, die Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegen und die Beitragsvorauszahlungen von entsprechenden Beiträgen leisten. Im Rahmen der Änderung ist es nun möglich, dass ein Unternehmen den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert darstellt. Durch die Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen für die IKB.

IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verpflichtungen durch Eigenkapitalinstrumente“ findet Anwendung, wenn eine finanzielle Verbindlichkeit des Unternehmens vollständig oder teilweise durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten getilgt wird. Im Falle einer Tilgung durch Eigenkapitalinstrumente erfolgt dann die Ausbuchung der Verbindlichkeit. Sofern eine verlässliche Wertermittlung möglich ist, wird die Bewertung des Eigenkapitalinstruments zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Ist eine verlässliche Wertermittlung nicht möglich, wird der beizulegende Zeitwert anhand der getilgten Verbindlichkeit bestimmt. Bei Abweichung des Buchwerts der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit von dem beizulegenden Zeitwert des Eigenkapitalinstruments erfolgt eine erfolgswirksame Erfassung der Differenz. Die Änderungen haben derzeit keine wesentlichen Auswirkungen für die IKB.

Die folgenden Standards und Interpretationen wurden durch das IASB verabschiedet, aber zum 30. September 2010 noch nicht in EU-Recht übernommen:

Durch die folgenden Standards und Interpretationen, die durch das IASB veröffentlicht und noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden, könnten sich Effekte auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben. Die Änderungen werden voraussichtlich ab dem Zeitpunkt umgesetzt werden, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind.

Durch die Vorschriften des IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“, die zum 30. September 2010 nur für finanzielle Vermögenswerte vorlagen, soll die Verständlichkeit der Abschlüsse im Hinblick auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erhöht werden. Dabei wird die bisherige Einteilung des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte in vier Kategorien zugunsten von zwei Bewertungskategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten“ und „Zum beizulegenden Zeitwert“ aufgegeben. Die Zuordnung der Finanzinstrumente zu den beiden Kategorien erfolgt bei ihrer erstmaligen Erfassung automatisch auf Basis des jeweiligen Geschäftsmodells. Dabei werden die Finanzinstrumente im Zugangszeitpunkt grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten bewertet. Bei der Folgebewertung ist je nach der anfänglichen Kategorisierung auf fortgeführte Anschaffungskosten oder auf den beizulegenden Zeitwert abzustellen. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist vorzunehmen, wenn das Halten des Vermögenswerts in einem Geschäftsmodell begründet ist, das darauf abzielt, vertragliche Zahlungsströme zu vereinnahmen. Zudem müssen die Cashflows Tilgungszahlungen oder Zinszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag des Vermögenswerts darstellen. Finanzinstrumente, die die beiden Bedingungen nicht kumulativ erfüllen, sind – mit Ausnahme von Eigenkapitalinstrumenten, für die ein Wahlrecht besteht – grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Ferner wurden innerhalb des jährlichen „Annual Improvements Projects“ im Mai 2010 erneut Änderungen an bestehenden IFRS-Standards durchgeführt. Dabei wurden in der Regel Inkonsistenzen in bzw. zwischen bestehenden Standards bereinigt oder der Wortlaut an geänderte Tatbestände angepasst. Der überwiegende Teil der Änderungen ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Am 7. Oktober 2010 hat das IASB Änderungen zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ als Teil des Projekts „Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte“ verabschiedet. Dabei werden die in IAS 39 enthaltenen Ausbuchungsregeln unverändert beibehalten. Die neuen Vorschriften sehen ergänzende Angabepflichten für übertragene aber nicht oder nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte vor. Dabei soll die Beziehung zwischen diesen Vermögenswerten und den dazugehörigen Verbindlichkeiten dargelegt werden. Darüber hinaus sind bei übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten Art und mögliche Risiken aus dem anhaltenden Engagement im Anhang offenzulegen. Die geänderten Angabepflichten sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen.

Ergänzend zu den Vorschriften des IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“ wurden am 28. Oktober 2010 Vorschriften zur Behandlung finanzieller Verbindlichkeiten veröffentlicht. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Finanzverbindlichkeiten, bei denen ein Unternehmen von der Ausübung der Fair Value-Option Gebrauch gemacht hat. Der Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der aufgrund des eigenen Kreditrisikos entstanden ist, ist zukünftig im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Alle anderen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Durch die neuen Vorschriften soll die Problematik der Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung, aufgrund des eigenen Kreditrisikos gelöst werden. Die Regelungen des IFRS für finanzielle Verbindlichkeiten sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen anzuwenden.

Änderungen gemäß IAS 8

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zum geänderten Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2009 verschiedene Änderungen. Die Anpassungen können dem Konzernabschluss zum 31. März 2010 entnommen werden. Darüber hinaus wurden folgende Änderungen vorgenommen:

(a) Schätzungsänderung

Die Fundamentalbewertung der in Rio Debt Holdings Ltd., Dublin, befindlichen US RMBS Bonds wird auf Basis einer Discounted-Cashflow-Methodik durchgeführt. Neben den relevanten Parametern zur Ermittlung der zukünftigen Portfolio-Performance werden Zinsstrukturkurven zur Ermittlung der Forwardsätze zur Cashflow-Generierung und auch zur Abdiskontierung der Zins- und Tilgungs-Cashflows für den jeweils investierten Bond benötigt. In dem ursprünglichen RMBS-Modell wurden zur Preisermittlung Zinssätze und -prognosen der Datenanbieter Intex und Bloomberg verwendet. Im Rahmen der stetigen Verfeinerung der Annahmen und um größere Unabhängigkeit und Transparenz zu erreichen, ist die Bank dazu übergegangen, für die Berechnung der Fundamentalwerte ausschließlich auf hausinterne Zinsprognosen zurückzugreifen.

Aus dieser Umstellung resultieren Fundamentalwerte, die ca. 13,0 Mio. US-\$ über den Werten nach alter Berechnung liegen.

(b) IAS 8-Änderungen

30. September 2009

Bei der Ermittlung der Steuerpositionen der IKB Capital Corporation, New York, wurde zum 30. September 2009 eine abzugsfähige temporäre Differenz zwischen dem Konzernabschlusswert und dem Steuerwert bei den Finanzanlagen nicht erfasst. Hierfür war ein latenter Ertragsteueranspruch in Höhe von 17,8 Mio. € zu aktivieren. Aus der durchgeführten Korrektur ergeben sich eine Aufwandsreduzierung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 2,9 Mio. € auf -14,9 Mio. € sowie eine Erhöhung der Latenten Ertragsteueransprüche von 251,5 Mio. € auf 269,3 Mio. €. Dadurch vermindert sich der Konzernfehlbetrag von -492,8 Mio. € auf -475,0 Mio. €. Das Konzerngesamtergebnis verändert sich von -433,8 Mio. € auf -416,0 Mio. € und das Eigenkapital erhöht sich von 1.444,7 Mio. € auf 1.462,5 Mio. €.

31. März 2010

Aufgrund einer unzutreffenden Berücksichtigung von Minderheitenanteilen bei einer zur Veräußerung vorgesehenen Objektgesellschaft wurden im Konzernabschluss zum 31. März 2010 die Sonstigen betrieblichen Erträge um 7,2 Mio. € zu niedrig ausgewiesen. Die Korrektur führt für das Geschäftsjahr 2009/10 zu einer Erhöhung der Sonstigen betrieblichen Erträge von 329,2 Mio. € auf 336,4 Mio. € sowie zu einer Erhöhung der Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte von 190,7 Mio. € auf 197,9 Mio. €. Der Konzernfehlbetrag vermindert sich dadurch von -974,1 Mio. € auf -966,9 Mio. € und das Konzerngesamtergebnis von -948,5 Mio. € auf -941,3 Mio. €. Das Eigenkapital steigt von 929,9 Mio. € auf 937,1 Mio. €.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(a) Allgemeines

Für den Konzernzwischenabschluss werden mit Ausnahme der vorstehend dargestellten Änderungen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Berechnungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. März 2010 angewendet.

Die Ertragsteuern werden nach IAS 34.30 ermittelt.

(b) Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss der IKB zum 30. September 2010 wurden gemäß IAS 27 neben dem Mutterunternehmen 28 (31. März 2010: 30; 30. September 2009: 27) inländische und 17 (31. März 2010: 17; 30. September 2009: 17) ausländische Unternehmen einbezogen. An diesen besitzt die IKB AG die Mehrheit der Stimmrechte.

In den Konzernzwischenabschluss wurden gemäß SIC-12 vier (31. März 2010: vier; 30. September 2009: sechs) ausländische Zweckgesellschaften einbezogen.

Die konsolidierten Gesellschaften sind in Note (42) aufgeführt.

Zum 30. September 2010 haben sich folgende Veränderungen im Konsolidierungskreis ergeben:

Die IKB Dritte Equity Suporta GmbH, Düsseldorf, wurde durch Vertrag vom 30. März 2010 mit Wirkung zum 1. Januar 2010 auf die IKB Equity Capital Fund GmbH, Düsseldorf, verschmolzen. Die Verschmelzung wurde bei der übernehmenden Gesellschaft am 14. April 2010 eingetragen. Die übertragene Gesellschaft ist damit erloschen.

Die IKB Equity Finance GmbH, Düsseldorf, wurde durch Vertrag vom 30. März 2010 mit Wirkung zum 1. Januar 2010 auf die IKB Private Equity GmbH, Düsseldorf, verschmolzen. Die Verschmelzung wurde bei der übernehmenden Gesellschaft am 16. April 2010 eingetragen. Die übertragene Gesellschaft ist damit erloschen.

Die Aleanta GmbH, Düsseldorf, (Aleanta) wurde erstmalig zum 30. September 2010 in den Konzernzwischenabschluss einbezogen. Gesellschaftszweck der Aleanta ist der Erwerb, das Halten und die Veräußerung von Beteiligungen an anderen Gesellschaften.

Nach Maßgabe des Spaltungsplanes und des Zustimmungsbeschlusses der Gesellschafterversammlung jeweils vom 9. Juli 2010 wurde die Aleanta durch Abspaltung zur Neugründung durch Übertragung von Vermögenswerten der IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf, (IKB Beteiligungen) (übertragender Rechtsträger) auf die Aleanta errichtet. Im Gegenzug wurden der IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, (IKB AG) als Anteilsinhaberin des übertragenden Rechtsträgers Anteile an der Aleanta (übernehmender Rechtsträger) gewährt. Der handelsrechtliche Übertragungstichtag ist der 1. April 2010. Mit der Abspaltung ist auch der zwischen der Ersten Equity Suporta GmbH, Düsseldorf, und der IKB Beteiligungen bestehende Ergebnisabführungsvertrag auf die Aleanta übergegangen. Die Abspaltung wurde durch Eintragung im Handelsregister des übertragenden Rechtsträgers am 25. August 2010 wirksam. Der Differenzbetrag zwischen dem Buchwert der übertragenen Vermögenswerte und dem Stammkapital wurde in die Kapitalrücklage der Aleanta eingestellt.

Die IKB Struktur GmbH, Düsseldorf, (IKB Struktur) hat mit Vertrag vom 28. Mai 2010 alle Anteile an einer Gesellschaft von einem Geschäftspartner erworben. Mit Ausübung des vertraglichen Ersetzungsrechtes hat die IKB Struktur ihre Rechte und Pflichten aus dem Kaufvertrag auf die Aleanta am 25. August 2010 übertragen. Der Vollzug des Vertrages erfolgte am 30. August 2010 (Verfügungsgeschäft). Im Anschluss erfolgte die Umfirmierung der erworbenen Gesellschaft in Olessa GmbH, Düsseldorf, (Olessa).

Der Vertrag über die Verschmelzung der Olessa auf die Aleanta wurde mit Datum vom 30. September 2010 geschlossen. Die Verschmelzung wurde beim Registergericht des übertragenden Rechtsträgers zum 9. November 2010 zur Eintragung eingereicht und am 11. November 2010 eingetragen. Beim übernehmenden Rechtsträger ist die Eintragung mit Datum vom 9. November 2010 beantragt worden.

Der Kaufpreis für die gesamten Geschäftsanteile betrug 74,8 Mio. €. Es wurden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 81,9 Mio. € erworben und Steuerrückstellungen in Höhe von 27,0 Mio. € übernommen. Die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte in Höhe von 19,9 Mio. € wurde aufwandswirksam erfasst. Die erworbenen Steuerrückstellungen konnten im Rahmen der steuerlichen Organschaft aufgelöst werden.

Der Kommanditanteil an der IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Degerloch KG, Düsseldorf, ist zu 94,9 % zum 31. Juli 2010 veräußert worden. Aufgrund des Kontrollverlustes wurde die Gesellschaft entsprechend entkonsolidiert. Die Vermögenswerte dieser Gesellschaft beinhalteten im Wesentlichen Grundstücke und Gebäude. Die Entkonsolidierung führte bei einem Veräußerungserlös von 2,7 Mio. € zu keinem wesentlichen Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus Wertpapieren und Derivaten	879,5	929,8
Erträge aus dem Leasinggeschäft	81,4	93,1
Sonstige Zinserträge/Erträge aus Aktien und Beteiligungen	3,4	3,1
Summe Zinserträge	964,3	1.026,0
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und Sonstige Verbindlichkeiten sowie für Derivate	853,7	881,3
Amortisation aus aufgelösten Sicherungsbeziehungen IFRS 1 IG 60A	25,0	35,0
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	14,1	15,6
Summe Zinsaufwendungen	892,8	931,9
Zinsüberschuss	71,5	94,1

Für wertgeminderte Forderungen und Wertpapiere werden keine laufenden Zinsen vereinnahmt, sondern es wird die durch Zeitablauf eintretende Zunahme des Barwerts zukünftiger Zahlungen (Unwinding) als Zinsertrag erfasst. Der aus dem Unwinding-Effekt resultierende Zinsertrag beträgt 16,6 Mio. € (Vorjahr: 17,6 Mio. €).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

1.4.2010 - 30.9.2010 in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	Forderungen aus Finanzierungsleasing	Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft	Gesamt
	Forderungen an Kunden	Finanzanlagen	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden		
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	91,8	-	-	6,2	7,0	105,0
Direktabschreibungen	16,8	-	-	-	-	16,8
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	3,1	-	-	-	-	3,1
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Portfoliowertberichtigungen	-19,6	-	-	1,3	-	-18,3
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	47,5	-	-	6,1	9,1	62,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	38,4	-	-	1,4	-2,1	37,7
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (Ergebnis aus Finanzanlagen)	-	-16,8	-	-	-	-16,8
Gesamt	38,4	-16,8	-	1,4	-2,1	20,9

1.4.2009 - 30.9.2009 in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	Forderungen aus Finanzierungsleasing	Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft	Gesamt
	Forderungen an Kunden	Finanzanlagen	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden		
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	199,7	-	-	8,5	8,6	216,8
Direktabschreibungen	28,7	-	-	-	-	28,7
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	3,5	-	-	-	-	3,5
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Portfoliowertberichtigungen	15,0	-	-	-1,0	-	14,0
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	38,0	-	-	4,0	4,0	46,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	201,9	-	-	3,5	4,6	210,0
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (Ergebnis aus Finanzanlagen)	-	-18,3	-0,1	-	-	-18,4
Gesamt	201,9	-18,3	-0,1	3,5	4,6	191,6

(3) Provisionsüberschuss

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft	18,5	14,7
Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit Verbriefungen	-0,1	0,8
Provisionsaufwand für Liquiditätsbeschaffung	-63,9	-27,4
Sonstige	1,0	-1,1
Gesamt	-44,5	-13,0

Die Position „Provisionsaufwand für Liquiditätsbeschaffung“ beinhaltet die gezahlten Garantie- und Bereitstellungsprovisionen an den SoFFin im Zusammenhang mit den garantierten Schuldverschreibungen.

(4) Fair-Value-Ergebnis

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Handelsergebnis	-23,2	13,3
Ergebnis aus Anwendung der Fair-Value-Option	-29,5	-374,3
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-5,1	-4,2
Gesamt	-57,8	-365,2

Die negativen Effekte im Handelsergebnis betreffen im Wesentlichen das Derivateergebnis in Höhe von -45,8 Mio. € (Vorjahr: -5,2 Mio. €), das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren in Höhe von 10,5 Mio. € (Vorjahr: 10,6 Mio. €) sowie das Devisenergebnis in Höhe von 15,2 Mio. € (Vorjahr: 7,9 Mio. €).

Verbindlichkeiten, bei denen die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, haben im Geschäftshalbjahr aufgrund der Ausweitung des IKB-Credit-Spreads zu einem bonitätsinduzierten Ertrag innerhalb des Fair-Value-Ergebnisses von 189,3 Mio. € (Vorjahr: Aufwand von 629,4 Mio. €) geführt. Bis zur planmäßigen Tilgung dieser Finanzinstrumente wird das Fair-Value-Ergebnis auch in künftigen Perioden wegen möglicher Credit-Spread-Veränderungen beeinflusst. Gegenläufig verzeichneten langfristige Anlagen, Verbindlichkeiten sowie Derivate aufgrund der starken Absenkung der Langfristzinsen negative Ergebnisbeiträge in Höhe von 218,8 Mio. €, die die positiven bonitätsinduzierten Effekte übertreffen.

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen aus Fair Value Hedges enthält das Ergebnis aus Grundgeschäften in Höhe von 97,8 Mio. € (Vorjahr: 32,8 Mio. €) und aus Sicherungsderivaten in Höhe von -102,9 Mio. € (Vorjahr: -37,0 Mio. €).

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Ergebnis aus Wertpapieren	36,6	19,7
Ergebnis aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,6	-7,1
Gesamt	37,2	12,6

Das Ergebnis aus Wertpapieren beinhaltet per saldo Wertaufhellungen in Höhe von 16,8 Mio. € (Vorjahr: 18,3 Mio. €) auf Wertpapiere der IAS 39-Kategorie „Kredite und Forderungen“. Aus dem Verkauf von Wertpapieren sind per saldo Erträge in Höhe von 19,9 Mio. € (Vorjahr: 1,3 Mio. €) enthalten.

(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Linde Leasing GmbH	0,0	-0,2
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	0,0	-
Movesta Lease and Finance GmbH	-	-0,9
Gesamt	0,0	-1,1

(7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Personalaufwendungen	76,9	81,4
Übrige Verwaltungsaufwendungen	62,4	56,7
Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Immaterielle Anlagewerte	6,5	7,6
Gesamt	145,8	145,7

In den Übrigen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen für Beratungs- und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Bewältigung der Krise in Höhe von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €) sowie Aufwendungen für die Umlagen des Einlagensicherungsfonds in Höhe von 7,3 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €) enthalten.

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Sonstige betriebliche Erträge	92,8	226,1
davon: Erträge aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente	15,4	132,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	156,7	85,8
davon: Aufwendungen aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente	16,8	-
Gesamt	-63,9	140,3

Die Aufwendungen aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente (IAS 39 AG8) werden in Note (21) „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und in Note (28) „Nachrangkapital“ erläutert.

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind ein Aufwand aus der Ausbuchung eines Unterschiedsbetrages im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Unternehmens in Höhe von 19,9 Mio. € sowie ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 40,7 Mio. € auf ein Immobilienobjekt, das innerhalb der Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ ausgewiesen wird, enthalten.

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in Mio. €	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009 *
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-26,6	42,9
Latente Steuern	16,2	-57,8
Gesamt	-10,4	-14,9

* Zahlen angepasst

In den Laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge aus der Auflösung von im Rahmen einer Verschmelzung übernommenen Steuerrückstellungen in Höhe von 27,0 Mio. € enthalten. Der Aufwand aus Latenten Steuern resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von aktiven Latenten Steuern.

Erläuterungen zur Aktivseite

(10) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.09.2010	31.3.2010
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit < 1 Jahr)	3.179,8	2.399,0
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	57,5	85,5
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	15,5	33,8
Gesamt	3.252,8	2.518,3

(11) Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.09.2010	31.3.2010
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit < 1 Jahr)	4.520,9	4.434,6
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	10.142,2	10.929,2
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	5.607,7	6.483,9
Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen	1.821,8	1.817,4
Gesamt	22.092,6	23.665,1

Der Rückgang der Forderungen an Kunden resultiert vor allem aus dem Abbau von Kundenkrediten aufgrund der EU-Auflagen.

Im Buchwert Forderungen an Kunden sind Hedge Adjustments aus gesicherten Grundgeschäften des Hedge Accounting in Höhe von 239,5 Mio. € (31. März 2010: 177,5 Mio. €) enthalten.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Zur Absicherung erkennbarer Risiken aus dem Kreditgeschäft werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungskost- en bilanziert	Forderungen aus Finanzierungs- leasing			
	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2010	877,0	10,1	185,1	53,9	1.126,1
Inanspruchnahmen	211,9	0,0	0,0	0,0	211,9
Auflösung	47,5	6,1	21,0	9,1	83,7
Unwinding	9,4	0,0	0,0	0,1	9,5
Zuführung	91,8	6,2	2,7	7,0	107,7
Fremdwährungskursänderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Endbestand zum 30.9.2010	700,0	10,2	166,8	51,7	928,7
abzüglich Rückstellungen	-	-	-	51,7	51,7
Bilanzausweis Risikovorsorge zum 30.9.2010	700,0	10,2	166,8	-	877,0

Der Risikovorsorgebestand aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen beläuft sich auf 761,9 Mio. € (31. März 2010: 941,0 Mio. €).

in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen	Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert	Forderungen aus Finanzierungsleasing			
	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2009	806,4	6,7	184,6	58,2	1.055,9
Inanspruchnahmen	334,0	0,0	0,0	15,4	349,4
Auflösung	84,0	11,1	21,6	10,8	127,5
Unwinding	24,4	0,0	0,0	0,4	24,8
Zuführung	517,9	14,4	23,1	22,3	577,7
Fremdwährungskursänderung	-4,9	0,1	-1,0	0,0	-5,8
Endbestand zum 31.3.2010	877,0	10,1	185,1	53,9	1.126,1
abzüglich Rückstellungen	-	-	-	53,9	53,9
Bilanzausweis Risikovorsorge zum 31.3.2010	877,0	10,1	185,1	-	1.072,2

(13) Handelsaktiva

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	88,3	94,8
Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	32,5	38,1
Derivate mit positivem beizulegenden Zeitwert	1.697,8	941,3
Derivate mit positivem beizulegenden Zeitwert zu Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	385,8	237,5
Sicherungsderivate mit positivem beizulegenden Zeitwert	60,1	29,6
Gesamt	2.264,5	1.341,3

Die Veränderung in Höhe von 0,9 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der positiven beizulegenden Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten aufgrund von Bewertungseffekten und Volumenserhöhungen.

(14) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten die nachfolgend genannten Bestände:

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.024,5	8.207,2
Beteiligungen	122,7	133,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,3	0,2
Gesamt	8.147,5	8.340,7

Die Veränderung der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten und Verkäufen.

(15) Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Linde Leasing GmbH	8,3	8,5
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	1,0	1,0
Gesamt	9,3	9,5

(16) Sachanlagen

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Operating-Leasing-Vermögenswerte	139,5	141,7
Grundstücke und Gebäude inklusive geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau	14,2	20,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16,1	17,2
Gesamt	169,8	179,5

Die Veränderung der Grundstücke und Gebäude resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf und der einhergehenden Entkonsolidierung eines Tochterunternehmens.

(17) Ertragsteueransprüche

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Laufende Ertragsteueransprüche	44,0	42,7
Latente Ertragsteueransprüche	227,7	233,2
Gesamt	271,7	275,9

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach IAS 34.30 grundsätzlich durch Anwendung der erwarteten effektiven Ertragsteuerquote auf das Ergebnis vor Ertragsteuern zum 30. September 2010.

Die Latenten Steueransprüche und die Latenten Steuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 organkreis- bzw. gesellschaftsbezogen unter Beachtung der Fristigkeit saldiert.

(18) Sonstige Aktiva

Unter der Position „Sonstige Aktiva“ in Höhe von 205,9 Mio. € (31. März 2010: 258,5 Mio. €) werden im Wesentlichen Forderungen aus dem Leasinggeschäft, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

(19) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Die Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ wird mit 102,6 Mio. € (31. März 2010: 197,9 Mio. €) ausgewiesen und beinhaltet in voller Höhe Vermögenswerte aus der Einbeziehung einer Tochtergesellschaft, die innerhalb von 12 Monaten zur Veräußerung vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang werden auf der Passivseite in der Position „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ Verbindlichkeiten von 2,6 Mio. € (31. März 2010: 2,6 Mio. €) bilanziert.

Die zum 31. März 2010 in dieser Position ausgewiesenen Kundenforderungen in Höhe von 54,7 Mio. € wurden im Berichtszeitraum veräußert.

Erläuterungen zur Passivseite

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.09.2010	31.3.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit < 1 Jahr)	5.167,7	3.744,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	5.112,9	5.282,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	2.290,8	2.971,0
Gesamt	12.571,4	11.998,0

Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Geldhandelsaktivitäten im kurzfristigen Bereich.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.09.2010	31.3.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit < 1 Jahr)	3.976,8	3.279,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	1.263,1	1.420,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	2.840,8	2.817,3
Gesamt	8.080,7	7.517,9

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultiert im Wesentlichen aus erhöhten Kundeneinlagen.

Die in dieser Position enthaltenen gemäß IAS 39 AG8 bewerteten Darlehen mit Forderungsverzicht und Besserungsabrede werden zu jedem Stichtag mit ihrem Barwert bilanziert. Dieser resultiert aus einer Schätzung der erwarteten Zins- und Tilgungs-Cashflows, diskontiert mit der Ursprungsrendite. Der Buchwert beträgt 558,0 Mio. € (31. März 2010: 548,0 Mio. €). Der Anstieg des Buchwertes erklärt sich durch einen Unwinding-Aufwand (Buchwerterhöhung) in Höhe von 25,4 Mio. € (Vorjahr: 25,3 Mio. €) sowie durch einen Bewertungsertrag (Buchwertverminderung) in Höhe von 15,4 Mio. € (Vorjahr: 54,4 Mio. €).

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	30.09.2010	31.3.2010
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit < 1 Jahr)	2.593,5	2.753,6
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	6.319,9	7.972,5
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	30,5	62,5
Gesamt	8.943,9	10.788,6

Die Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf Tilgungen in Höhe von 1,7 Mrd. € (31. März 2010: 6,4 Mrd. €) zurückzuführen.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten berücksichtigen Wertänderungen von 18,0 Mio. € (31. März 2010: 10,6 Mio. €) aus gesicherten Grundgeschäften des Hedge Accounting.

(23) Handelspassiva

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Derivate mit negativem beizulegenden Zeitwert	2.800,8	1.971,6
Derivate mit negativem beizulegenden Zeitwert zu Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	382,8	320,0
Sicherungsderivate mit negativem beizulegenden Zeitwert	276,7	190,3
Gesamt	3.460,3	2.481,9

Die Veränderung in Höhe von 1,0 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der negativen beizulegenden Zeitwerte im Derivatebestand aufgrund von Bewertungseffekten und Volumenserhöhungen.

(24) Rückstellungen

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	45,9	24,2
Rückstellungen für Restrukturierung	19,8	26,3
Sonstige Rückstellungen	113,0	106,3
Gesamt	178,7	156,8

Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist im Wesentlichen auf die Veränderung des Rechnungszinssatzes von 5,25 % auf 4,75 % für die Berechnung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Die Veränderung des Rechnungszinssatzes führte zu versicherungsmathematischen Verlusten, die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden.

(25) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Laufende Ertragsteuerverpflichtung	110,2	109,8
Latente Ertragsteuerverpflichtung	102,7	103,3
Gesamt	212,9	213,1

Die Latenten Steueransprüche und die Latenten Steuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 organkreis- bzw. gesellschaftsbezogen unter Beachtung der Fristigkeit saldiert.

(26) Sonstige Passiva

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	88,0	93,4
Rechnungsabgrenzungsposten	58,5	16,0
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	0,6	1,5
Übrige Verbindlichkeiten	335,1	321,2
Gesamt	482,2	432,1

In den Übrigen Verbindlichkeiten ist eine ABS-Transaktion, bei der Leasingforderungen an eine nicht konsolidierte Zweckgesellschaft verkauft wurden, enthalten. Die ABS-Transaktion führte zu keiner Abgangsbilanzierung, sodass die IKB weiterhin Leasingforderungen in Höhe von 280,0 Mio. € (31. März 2010: 276,8 Mio. €) sowie eine entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Erwerber ausweist. Innerhalb der Übrigen Verbindlichkeiten sind darüber hinaus 13,1 Mio. € bilanziert, die auf ehemalige Stille Einlagen entfallen, deren Rückzahlung am 17. November 2010 erfolgt.

(27) Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Die Position „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten“ beinhaltet Verpflichtungen in Höhe von 2,6 Mio. € (31. März 2010: 2,6 Mio. €). Der korrespondierende Sachverhalt ist in Note (19) „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ enthalten.

(28) Nachrangkapital

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	943,5	908,4
Genussrechtskapital	55,3	76,5
Stille Einlagen / Preferred Shares	165,4	229,3
Gesamt	1.164,2	1.214,2

Im Nachrangkapital sind gemäß IAS 39 AG8 bewertete Nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtsverbindlichkeiten, Stille Beteiligungen und Vorzugsaktien der Kategorie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ enthalten, die zu jedem Bilanzstichtag grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Im Fall von Erwartungsänderungen hinsichtlich der Auszahlungen werden auf Basis der geänderten Erwartungen neue Barwerte mit dem anfänglichen Effektivzins errechnet und der Bewertungseffekt unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Die Effekte sind in nachstehender Tabelle zusammengefasst:

in Mio. €	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)
	1.4.2010 - 30.9.2010		1.4.2009 - 30.9.2009	
Nachrangige Verbindlichkeiten	-1,7	-6,6	-2,6	75,6
Genussrechtskapital	-0,8	-2,0	-1,4	2,4
Stille Einlagen/Preferred Shares	-1,4	-8,2	-2,0	0,0
Gesamt	-3,9	-16,8	-6,0	78,0

Aufwendungen sind mit negativem Vorzeichen versehen.

Die Veränderungen in den Buchwerten resultieren neben den Effekten aus der Anwendung von IAS 39 AG8 im Wesentlichen aus bonitäts- und zinsinduzierten Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte bei den mit der Fair-Value-Option bewerteten Beständen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2010 bestanden die folgenden wesentlichen Nachrangigen Verbindlichkeiten ab einer Größenordnung von über 100,0 Mio. €:

Laufzeitbeginn	Ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. €	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2003/2004	310,0	EUR	4,50	9.7.2013
2006/2007	128,6	EUR	2,56	23.1.2017
2008/2009	101,3	EUR	12,00	27.11.2018

Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Emissionsjahr	Ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. €	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2001/2002	100,0	EUR	6,50	31.3.2012
2001/2002	74,5	EUR	6,55	31.3.2012
2004/2005	30,0	EUR	4,50	31.3.2015
2005/2006	150,0	EUR	3,86	31.3.2015
2006/2007	50,0	EUR	4,70	31.3.2017
2007/2008	70,0	EUR	5,63	31.3.2017

Stille Einlagen/Preferred Shares

Der Buchwert der „Stillen Einlagen/Preferred Shares“ zum 30. September 2010 beträgt 165,4 Mio. € (31. März 2010: 229,3 Mio. €). Darin enthalten sind Preferred Shares mit einem Buchwert von 134,8 Mio. € (31. März 2010: 141,8 Mio. €), die durch zwei eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften in den USA begeben wurden, sowie Stille Einlagen mit einem Buchwert von 30,6 Mio. € (31. März 2010: 87,5 Mio. €). Der Rückgang in den Buchwerten resultiert aus Bewertungsänderungen der Finanzinstrumente. Darüber hinaus werden zum Stichtag ehemalige Stille Einlagen, die am 17. November 2010 zurückgezahlt werden, innerhalb der Position "Sonstige Passiva" bilanziert.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

(29) Segmentberichterstattung

Grundlage der Segmentberichterstattung ist die interne Erfolgsrechnung, die Teil des Management-Information-Systems der IKB ist. Die Darstellung erfolgt auf Basis der internen Managementberichterstattung, die dem Gesamtvorstand als Chief Operating Decision Maker (CODM) zur Beurteilung der Leistungen der Segmente und zur Allokation der Ressourcen dient. Die Segmentberichterstattung wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt.

Die Segmentberichterstattung ist nach den Produkteinheiten der Bank ausgerichtet. Methodisch ist die Rechnung so aufgebaut, dass jedes Segment wie ein selbstständiges Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung sowie der erforderlichen Eigenkapitalausstattung abgebildet wird.

Segmentierung

Die bisherige Segmentierung wurde aufgrund von Veränderungen in der Organisationsstruktur und der Geschäftspolitik der Bank mit Ablauf des Geschäftsjahres 2009/10 aufgegeben. Seit 1. April 2010 erfolgt die Berichterstattung auf Basis eines Produktansatzes mit den Geschäftssegmenten:

- Kreditprodukte
- Beratung und Capital Markets sowie
- Treasury und Investments
- Zentrale/Konsolidierung.

Das **Segment Kreditprodukte** weist die Ergebniskomponenten und Vermögenspositionen aus dem Kreditgeschäft der Bank aus. Hierunter werden sowohl Kredite aus Eigen- und Fördermitteln als auch die Geschäfte der IKB Leasing-Gruppe sowie die Mezzanine-Finanzierung der Tochtergesellschaft IKB Private Equity GmbH gefasst. Die Ergebnisse aus Collateralized Loan Obligations werden ebenfalls diesem Segment zugeordnet.

Das **Segment Beratung und Capital Markets** umfasst zum einen das Beratungsgeschäft der Bank in den Bereichen M&A, Strukturierung, Restrukturierung, Struktur-/Ertragsoptimierung und Private Equity. Dieses Teilsegment stellt ein neues Produktangebot der IKB dar, das zukünftig weiter ausgebaut wird. Außerdem werden im Teilsegment Capital Markets das Angebot von Kapitalmarktlösungen im Eigen- und Fremdkapitalbereich, Risikomanagement-Lösungen im Bereich Kundenderivate, das Management von Kundeneinlagen institutioneller und privater Anleger sowie die Strukturierung eigener Verbriefungstransaktionen und die Beratung und Strukturierung von Verbriefungen für Dritte gebündelt.

Das **Segment Treasury und Investments** weist die Ergebnisbestandteile aus, die aus den Dispositionsentscheidungen des Treasury im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Zudem umfasst das Segment die strukturierten Investments, wie Anleihen und Schuldscheindarlehen, die Portfolio Investments der Bank, die die Investitionen der Bank in Verbriefungsprodukte inklusive der First Loss Pieces darstellen, sowie die Eigenhandelsaktivitäten der Bank. Die Eigenhandelsaktivitäten wurden in der Segmentberichterstattung nach Produkten, die erstmals im Geschäftsbericht 2009/10 nachrichtlich veröffentlicht wurde, im Segment Beratung und Capital Markets ausgewiesen. Der sich aus der Umgliederung ergebende Ergebniseffekt ist nicht wesentlich für die Ergebnisperformance der Segmente. Die nicht mehr zum strategischen Bestand gehörenden Kreditengagements, sowie die Aktiva der Bank, die keinerlei Kundenbezug besitzen und wie Investments gemanagt werden, sind ebenfalls dem Segment Treasury und Investments zugeordnet. Der Bestand dieser Portfolien soll durch aktives Portfolio-Management eigenkapitalschonend abgebaut werden.

Segmentergebnisse und Kennzahlen

Den Segmenten werden Erträge und Aufwendungen gemäß ihrer Ergebnisverantwortung zugeordnet. Der Zinsüberschuss aus dem Kreditgeschäft wird nach der Marktzinsmethode ermittelt und den Segmenten kalkulatorisch zugewiesen. Gemäß IFRS 8.23 wird dieser als Nettogröße anstelle der Zinserträge und Zinsaufwendungen ausgewiesen. Die Segmente werden wie eigenständige, mit eigenem Kapital ausgestattete Unternehmen betrachtet. Die Kapitalzuweisung erfolgt auf Basis der Risikoaktiva (gemäß Basel II-

Standard-Ansatz) mit einer Eigenkapitalquote von 8 % und unter Berücksichtigung der vorhandenen Hybridmittel. Der Zinsüberschuss enthält neben dem Anlageertrag aus diesen wirtschaftlichen Eigenmitteln auch den Aufwand für die Hybrid- und Nachrangmittel. Der Zinssatz für die Eigenmittelanlage entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Verzinsung auf dem langfristigen Kapitalmarkt.

Der Ausweis der Risikovorsorge in den Segmenten entspricht dem Saldo aus den Zuführungen und Auflösungen zu bzw. von Wertberichtigungen für Kreditausfälle und den Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen.

Die Personal- und Sachkosten der Zentrale werden, soweit verursachungsgerecht zurechenbar, auf die Segmente verrechnet. Projektkosten werden den Segmenten zugerechnet, sofern die Projekte in einem unmittelbaren Zusammenhang mit diesen Segmenten stehen. Verwaltungsaufwendungen von Projekten und Konzernfunktionen mit unternehmens- bzw. aufsichtsrechtlichem Hintergrund werden in der Zentrale/Konsolidierung gezeigt.

Der Erfolg eines Segmentes ist durch das Operative Ergebnis gekennzeichnet. Darüber hinaus wird das Ergebnis anhand der Kennziffern Eigenkapitalrendite und der Kosten-Ertrags-Relation gemessen. Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Operativen Ergebnisses zum durchschnittlich zugeordneten Eigenkapital. Die Kosten-Ertrags-Relation ermittelt die IKB aus dem Quotienten Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen.

Segmentberichterstattung

in Mio. €	Kreditprodukte		Beratung & Capital Markets		Treasury und Investments		Zentrale/ Konsolidierung		Gesamt	
	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Zinsüberschuss	101,4	110,7	0,2	0,0	34,7	28,8	-64,8	-45,4	71,5	94,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	15,4	95,7	0,0	0,0	22,3	114,3	0,0	0,0	37,7	210,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	86,0	15,0	0,2	0,0	12,4	-85,5	-64,8	-45,4	33,8	-115,9
Provisionsüberschuss	12,6	8,5	4,0	2,0	-62,2	-24,7	1,1	1,2	-44,5	-13,0
Fair-Value-Ergebnis	-2,6	-2,2	7,5	6,2	-245,2	266,5	182,5	-635,7	-57,8	-365,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	37,2	12,9	0,0	-0,3	37,2	12,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0,0	-0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,9	0,0	-1,1
Verwaltungsaufwendungen	57,4	81,9	34,3	3,1	26,9	48,5	27,2	12,2	145,8	145,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4,6	-6,4	1,4	0,8	-46,6	13,7	-23,3	132,2	-63,9	140,3
Operatives Ergebnis	43,2	-67,2	-21,2	5,9	-331,3	134,4	68,3	-561,1	-241,0	-488,0
Kosten/Ertrags-Relation in %	49,5	74,2	261,1	34,4	-9,5	16,3	-	-	-253,6	-110,1
Eigenkapitalrendite in %	15,4	-20,1	0,0	0,0	-97,3	36,0	-	-	-51,8	-55,5
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	562	670	0	0	681	748	-313	337	930	1.755
Kreditvolumen *	16.054	17.915	0	0	20.103	23.963	297	386	36.454	42.264
Neugeschäftsvolumen	1.547	1.263	0	0	66	92	0	0	1.613	1.355

* Vorjahreszahlen angepasst

Überleitungsrechnung Zentrale/Konsolidierung

Innerhalb der Überleitungsrechnung werden die Ergebnisse und Vermögenswerte, die auf Basis der internen Reportingsysteme den Segmenten zugeordnet wurden, auf den Konzernabschluss übergeleitet. Das Ergebnis der IKB ist beeinflusst von Sonderfaktoren, die nicht durch die operativen Einheiten steuerbar und daher nicht von ihnen zu verantworten sind. Bei diesen Sonderfaktoren handelt es sich insbesondere um buchhalterische Effekte aus der bonitätsinduzierten Passivbewertung, der Passivbewertung nach IAS 39 AG8 sowie der Amortisation von Ausgleichsposten für aufgelöste Sicherungsbeziehungen gemäß IFRS 1 IG 60A.

In der Spalte „Konsolidierung“ werden die Effekte aus Methodenunterschieden zwischen Managementberichterstattung und Konzernabschluss sowie die konzerninternen Konsolidierungssachverhalte für jede Position gesondert dargestellt.

in Mio. €	Sonstiges		Konsolidierung		Zentrale/ Konsolidierung	
	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Zinsüberschuss	-49,9	-61,5	-14,9	16,1	-64,8	-45,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-49,9	-61,5	-14,9	16,1	-64,8	-45,4
Provisionsüberschuss	0,8	0,4	0,3	0,8	1,1	1,2
Fair-Value-Ergebnis	189,3	-629,4	-6,8	-6,3	182,5	-635,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	-0,3	0,0	-0,3
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0,0	-0,9	0,0	0,0	0,0	-0,9
Verwaltungsaufwendungen	27,2	12,2	0,0	0,0	27,2	12,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-23,0	132,3	-0,3	-0,1	-23,3	132,2
Operatives Ergebnis	90,0	-571,3	-21,7	10,2	68,3	-561,1
Kreditvolumen *	297	386	0	0	297	386

* Vorjahreszahlen angepasst

Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung von Erträgen, Aufwendungen und Kreditvolumen erfolgt gemäß dem jeweiligen Sitz der Betriebsstätte oder des Konzernunternehmens.

in Mio. €	Deutschland		Übriges Europa		Amerika		Gesamt	
	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009	1.4.2010 - 30.9.2010	1.4.2009 - 30.9.2009
Zinsüberschuss	-9,9	28,3	81,7	63,3	-0,3	2,5	71,5	94,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23,3	136,4	14,4	50,6	0,0	23,0	37,7	210,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-33,2	-108,1	67,3	12,7	-0,3	-20,5	33,8	-115,9
Provisionsüberschuss	-49,9	-3,1	5,4	-9,2	0,0	-0,7	-44,5	-13,0
Fair-Value-Ergebnis	-96,8	-406,0	22,8	83,3	16,2	-42,5	-57,8	-365,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,2	-9,7	37,0	22,3	0,0	0,0	37,2	12,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0,0	-1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,1
Verwaltungsaufwendungen	124,8	122,3	21,0	21,6	0,0	1,8	145,8	145,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-61,8	139,0	6,0	1,1	-8,1	0,2	-63,9	140,3
Operatives Ergebnis	-366,3	-511,3	117,5	88,6	7,8	-65,3	-241,0	-488,0
Kreditvolumen *	30.339	33.999	6.111	8.116	4	149	36.454	42.264

* Vorjahreszahlen angepasst

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(30) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7

Die folgende Tabelle enthält die Buchwerte der Finanzinstrumente (vor Abzug der Risikovorsorge) nach IFRS-7-Berichtsklassen:

IFRS 7-Berichtsklassen für Finanzinstrumente in Mio. €		30.9.2010	31.3.2010
Aktiva			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	Held for Trading	2.204,4	1.311,7
	<i>Handelsaktiva</i>	1.818,6	1.074,2
	<i>Derivate zu Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden</i>	385,8	237,5
	Fair-Value-Option	2.440,7	2.758,7
	<i>Finanzanlagen</i>	2.440,7	2.758,7
Derivate in Sicherungsbeziehungen	Handelsaktiva	60,1	29,6
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	Available for Sale	2.366,0	1.594,9
	<i>Finanzanlagen</i>	2.366,0	1.594,9
Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Loans and Receivables	26.864,4	28.407,8
	<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	3.252,8	2.518,3
	<i>Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value Änderungen)</i>	20.270,8	21.847,7
	<i>Finanzanlagen</i>	3.340,8	3.987,1
	<i>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte</i>	0,0	54,7
Forderungen aus Finanzierungsleasing	Forderungen an Kunden	1.821,8	1.817,4
	<i>Forderungen an Kunden</i>	1.821,8	1.817,4
Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen	At equity bilanzierte Unternehmen	9,3	9,5
	<i>At equity bilanzierte Unternehmen</i>	9,3	9,5
Gesamt		35.766,7	35.929,6
Passiva			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	Held for Trading	3.183,6	2.291,6
	<i>Handelsspassiva</i>	2.800,8	1.971,6
	<i>Derivate zu Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden</i>	382,8	320,0
	Fair-Value-Option	9.810,8	10.914,8
	<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	684,3	946,6
	<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	1.760,1	1.885,7
	<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>	7.075,8	7.739,1
	<i>Nachrangkapital</i>	290,6	343,4
Derivate in Sicherungsbeziehungen	Handelsspassiva	276,7	190,3
Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Other Financial Liabilities	20.949,4	20.603,9
	<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	11.887,1	11.051,4
	<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	6.320,6	5.632,2
	<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>	1.868,1	3.049,5
	<i>Nachrangkapital</i>	873,6	870,8
Gesamt		34.220,5	34.000,6
Außerbilanzielles Geschäft	Eventualverbindlichkeiten	698,5	628,4
	Andere Verpflichtungen	1.725,3	2.265,7
Gesamt		2.423,8	2.894,1

(31) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle erfolgt eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte und der entsprechenden Buchwerte:

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Buchwert		Unterschied	
	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010
Aktiva						
Loans and Receivables	25.628,9	26.769,7	26.164,4	27.530,8	-535,5	-761,1
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	3.273,4	2.518,2	3.252,8	2.518,3	20,6	-0,1
<i>Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value Änderungen) *</i>	19.005,9	20.236,2	19.570,8	20.970,7	-564,9	-734,5
<i>Finanzanlagen</i>	3.349,6	3.960,6	3.340,8	3.987,1	8,8	-26,5
<i>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte</i>	0,0	54,7	0,0	54,7	0,0	0,0
Forderung aus Finanzierungsleasing	1.811,6	1.807,3	1.811,6	1.807,3	0,0	0,0
<i>Forderungen Kunden *</i>	1.811,6	1.807,3	1.811,6	1.807,3	0,0	0,0
Aktiva nach Risikovorsorge	27.440,5	28.577,0	27.976,0	29.338,1	-535,5	-761,1
Passiva						
Other Financial Liabilities	21.192,7	20.680,2	20.949,4	20.603,9	243,3	76,3
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten **</i>	12.192,5	11.302,7	11.887,1	11.051,4	305,4	251,3
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	6.457,9	5.780,3	6.320,6	5.632,2	137,3	148,1
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten (inklusive Hedge-Fair-Value Änderungen)</i>	1.825,5	2.964,2	1.868,1	3.049,5	-42,6	-85,3
<i>Nachrangkapital</i>	716,8	633,0	873,6	870,8	-156,8	-237,8
Passiva	21.192,7	20.680,2	20.949,4	20.603,9	243,3	76,3

* Der Buchwert der Position "Forderungen an Kunden" wird abzüglich Einzelwertberichtigungen in Höhe von 710,2 Mio. € (31. März 2010: 887,1 Mio. €) dargestellt.

** Der beizulegende Zeitwert zum 31. März 2010 ist um 270,9 Mio. € korrigiert worden.

(32) Derivative Geschäfte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der derivativen Geschäfte:

in Mio. €	Nominalbetrag		Beizulegender Zeitwert					
			Positiv		Negativ		Gesamt	
	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010
Zinsderivate	62.032,6	48.237,6	1.995,7	1.114,6	3.330,3	2.350,2	-1.334,6	-1.235,6
Kreditderivate	347,9	602,1	1,9	15,5	10,2	13,6	-8,3	1,9
Währungsderivate	3.561,1	3.041,9	145,9	78,3	119,8	118,1	26,1	-39,8
Gesamt	65.941,6	51.881,6	2.143,5	1.208,4	3.460,3	2.481,9	-1.316,8	-1.273,5

Sonstige Erläuterungen

(33) Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen

in Mio. €	Bestand zum 1.4.2010	Erfolgsneutrale Veränderungen	Erfolgs-wirksame Veränderungen	Bestand vor Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2010	Ertragsteuer-effekte auf erfolgsneutrale Veränderungen	Ertragsteuer-effekte auf erfolgswirksame Veränderungen	Bestand nach Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2010
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0,9	-6,3	-11,7	-17,1	1,8	3,5	-11,8
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-7,8	1,9	-	-5,9	-0,6	-	-6,5
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-17,2	-0,4	-	-17,6	-	-	-17,6
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	-33,8	-22,7	-	-56,5	7,1	-	-49,4
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-57,9	-27,5	-11,7	-97,1	8,3	3,5	-85,3

in Mio. €	Bestand zum 1.4.2009	Erfolgsneutrale Veränderungen	Erfolgs-wirksame Veränderungen	Bestand vor Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2009	Ertragsteuer-effekte auf erfolgsneutrale Veränderungen	Ertragsteuer-effekte auf erfolgswirksame Veränderungen	Bestand nach Ertragsteuer-effekten zum 30.9.2009
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-27,6	47,7	4,0	24,1	-14,5	-1,2	8,4
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-8,3	1,8	-	-6,5	-0,6	-	-7,1
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-20,5	2,5	-	-18,0	-	-	-18,0
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	-27,1	28,2	-	1,1	-8,9	-	-7,8
Gesamtergebnis (total comprehensive income)	-83,5	80,2	4,0	0,7	-24,0	-1,2	-24,5

Die versicherungsmathematischen Verluste sind im Wesentlichen auf die Veränderung des Rechnungszinssatzes von 5,25 % auf 4,75 % für die Berechnung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

(34) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen der IKB setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.9.2010	31.3.2010 *
Eventualverbindlichkeiten	698,5	628,4
Bürgschaften, Garantien, Sonstige	282,8	341,8
Haftungsübernahmen	415,7	286,6
Andere Verpflichtungen	1.725,3	2.265,7
Kreditzusagen bis zu einem Jahr	889,8	1.108,1
Kreditzusagen von mehr als einem Jahr	835,5	1.157,6
Gesamt	2.423,8	2.894,1

* Zahlen angepasst

Innerhalb der Eventualverbindlichkeiten waren zum 31. März 2010 unter der Position „Bürgschaften, Garantien, Sonstige“ 163,7 Mio. € ausgewiesen, die Haftungsübernahmen darstellten.

Den Eventualverbindlichkeiten stehen grundsätzlich Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Die dargestellten Zahlen reflektieren die um Rückstellungen korrigierten Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten an die Kunden ausgezahlt werden müssten.

(35) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie aus dem von der IKB Private Equity GmbH gehaltenen Anteilsbesitz und den Nachrangdarlehen belaufen sich am Bilanzstichtag im Konzern auf 20,9 Mio. € (31. März 2010: 22,1 Mio. €).

Die nicht bilanzierten vertraglichen Verpflichtungen für Miet-, Leasing- und andere Verträge betragen am 30. September 2010 insgesamt 274,8 Mio. € (31. März 2010: 261,6 Mio. €).

Es besteht eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main. Daneben trägt die IKB AG eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer, dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter. Ferner hat sich die IKB AG gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten frei zu halten, die durch Maßnahmen zu Gunsten von in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen. Für weitere Informationen siehe Jahresabschluss und Lagebericht der IKB AG zum 31. März 2010.

(36) Angaben zu Sicherheiten

Angaben zu gestellten Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Sicherheiten stellt die IKB vor allem im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Europäischen Zentralbank (EZB). Es sind finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 2,0 Mrd. € (31. März 2010: 2,1 Mrd. €) als Sicherheiten nach den handelsrechtlichen Regeln für das Tenderverfahren und das Krediteinreichungsverfahren bei der EZB (Sicherheitenpool) hinterlegt. Am 30. September 2010 waren Kreditfazilitäten bei der EZB in Höhe von 0,0 Mrd. € (31. März 2010: 1,8 Mrd. €) in Anspruch genommen.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) wurden für Derivate Barsicherheiten in Höhe von 1.671,6 Mio. € (31. März 2010: 1.590,7 Mio. €) gegeben.

Für die als Sicherheiten hinterlegten Vermögenswerte existiert bis auf die Barsicherheitenleistungen (Cash Collaterals) kein Recht auf Weiterveräußerbarkeit.

(37) Wertpapierpensionsgeschäfte

Als Pensionsgeber hat die IKB zum 30. September 2010 Finanzanlagen mit einem Buchwert von 1.782,3 Mio. € (31. März 2010: 576,9 Mio. €) übertragen (Repo-Geschäfte). Dabei handelt es sich um Sicherheiten, die vom Empfänger weiterveräußert und weiterverpfändet werden dürfen. Aus den Repo-Geschäften resultieren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 1.685,3 Mio. € (31. März 2010: 540,2 Mio. €).

Zum 30. September 2010 hat die IKB als Pensionsnehmer Sicherheiten in Höhe von 479,2 Mio. € (31. März 2010: 132,0 Mio. €) erhalten und weiterverpfändet (Reverse-Repo-Geschäfte). Hieraus resultierten Forderungen an Kreditinstitute mit einem Buchwert in Höhe von 400,7 Mio. € (31. März 2010: 132,0 Mio. €). Für die erhaltenen Sicherheiten besteht nach den üblichen Bedingungen im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften eine Rückgabeverpflichtung in gleicher Höhe.

(38) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

	30.9.2010	31.3.2010
Männlich	954	987
Weiblich	575	626
Gesamt	1.529	1.613

(39) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen betreffen in erster Linie Refinanzierungen durch Mutterunternehmen des IKB-Hauptaktionärs LSF6 Europe Financial Holdings, L.P. oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die Forderungen gegenüber Kunden entfallen hauptsächlich auf Kreditvergaben an assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen. Die nachstehende Übersicht zeigt die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen:

in Mio. €	Mutterunternehmen		Unternehmen, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen sind		Tochterunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Gesamt	
	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010	30.9.2010	31.3.2010
Forderungen										
Forderungen an Kreditinstitute	-	0,2	-	-	-	-	-	-	-	0,2
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	31,0	30,3	74,1	64,9	105,1	95,2
Handelsaktiva	0,1	0,1	-	-	-	-	2,9	0,4	3,0	0,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	44,7	45,1	44,7	45,1
Gesamt	0,1	0,3	-	-	31,0	30,3	121,7	110,4	152,8	141,0
Verbindlichkeiten										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	579,4	721,3	1,4	1,4	0,3	0,5	581,1	723,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	37,6	29,3	-	13,4	-	-	-	-	37,6	42,7
Gesamt	37,6	29,3	579,4	734,7	1,4	1,4	0,3	0,5	618,7	765,9

Gegenüber dem 31. März 2010 ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen bei der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch Geschäfte mit nahe stehenden Personen.

Patronatserklärung

Die IKB trägt dafür Sorge, dass ihre Tochterunternehmen, die im Konsolidierungskreis (Note (42)) als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet sind, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können.

Die IKB Leasing GmbH, Hamburg, hat zugunsten der Tochtergesellschaften IKB Leasing Hungaria Kft., Budapest, und IKB Penzüdyi Lizing Hungaria Rt, Budapest, gegenüber der Commerzbank Rt., Budapest, Patronatserklärungen abgegeben.

Die IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG hat zugunsten der ilmenau center GmbH & Co. KG eine Patronatserklärung gegenüber Zoo & Co. in Höhe von 340 Tsd. € (31. März 2010: 340 Tsd. €) abgegeben.

(40) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2010

Hinsichtlich der Ereignisse nach dem Stichtag siehe Abschnitt „Ereignisse nach dem 30. September 2010 (Nachtragsbericht)“ des Konzernzwischenlageberichts.

(41) Organe

Vorstand

Hans Jörg Schüttler (Vorsitzender des Vorstands)
Dr. Dieter Glüder
Claus Momburg
Dr. Michael H. Wiedmann

Aufsichtsrat

Bruno Scherrer (Vorsitzender)
Dr. Karsten von Köller (stellv. Vorsitzender)
Stefan A. Baustert
Wolfgang Bouché*
Olivier Brahin
Dr. Lutz-Christian Funke
Ulrich Grillo
Arndt G. Kirchhoff
Jürgen Metzger* (bis 26. August 2010)
Dr. Claus Nolting
Dr. Thomas Rabe
Dr. Carola Steingräber* (seit 26. August 2010)
Carmen Teufel*
Dr. Andreas Tuczka
Ulrich Wernecke*
Andreas Wittmann*

* von den Arbeitnehmern gewählt

(42) Konsolidierungskreis zum 30. September 2010

	Patronats- erklärung	Kapitalanteil in %
A. Konsolidierte Tochterunternehmen		
1. Ausländische Kreditinstitute		
IKB International S.A., Luxemburg	x	100
2. Inländische sonstige Unternehmen		
Aleanta GmbH, Düsseldorf		100
Erste Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
ICCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
ICCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Autoleasing GmbH, Hamburg	x	100 ¹⁾
IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Data GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Equity Capital Fund GmbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Hamburg KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Holzhausen KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Uerdinger Straße KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Immobilien Management GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Leasing Berlin GmbH, Erkner	x	100 ¹⁾
IKB Leasing GmbH, Hamburg	x	100 ¹⁾
IKB Private Equity GmbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100
IKB Projektentwicklungsverwaltungsges. mbH, Düsseldorf	x	100
IKB Struktur GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾
IMAS Grundstücks-Vermietungsges. mbH, Düsseldorf	x	100
ISOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
ISOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100 ¹⁾
ISTOS Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsges. mbH, Düsseldorf	x	100
ISTOS Dritte Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
ISTOS Erste Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsges. mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100
ISTOS Zweite Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
Tempelhofer Hafen GmbH, Düsseldorf		94,9 ¹⁾
Zweite Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 ¹⁾

1) Mittelbare Beteiligung

3. Ausländische sonstige Unternehmen		
IKB Capital Corporation, New York ³⁾		100
IKB Finance B.V., Amsterdam	x	100
IKB Funding LLC I, Wilmington, Delaware	x ²⁾	100
IKB Funding LLC II, Wilmington, Delaware	x ²⁾	100
IKB Leasing Austria GmbH, Wien	x	100 ¹⁾
IKB Leasing ČR s.r.o., Prag	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Finance IFN SA, Bukarest	x	100 ¹⁾
IKB Leasing France S.A.R.L., Marne	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Hungária Kft., Budapest	x	100 ¹⁾
IKB Leasing Polska Sp. z o.o., Posen	x	100 ¹⁾
IKB Leasing SR, s.r.o., Bratislava	x	100 ¹⁾
IKB Leasing srl, Bukarest	x	100 ¹⁾
IKB Lux Beteiligungen S.á.r.l., Luxemburg	x	100
IKB Pénzüdyi Lízing Hungária Rt., Budapest	x	100 ¹⁾
Still Location S.A.R.L., Marne	x	100 ¹⁾
ZAO IKB Leasing, Moskau	x	100 ¹⁾
B. Joint Ventures/Assoziierte Unternehmen		
Linde Leasing GmbH, Wiesbaden		30 ¹⁾
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		50 ¹⁾
C. Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle) nach SIC-12		
Bacchus 2008-1 Plc, Dublin		
Bacchus 2008-2 Plc, Dublin		
IKB Partner Fonds, Luxemburg		
Rio Debt Holdings Ltd., Dublin		

1) Mittelbare Beteiligung

2) Nachrangige Patronatserklärung

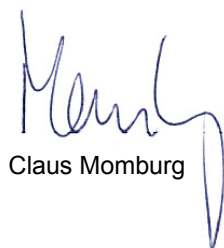
3) In Liquidation

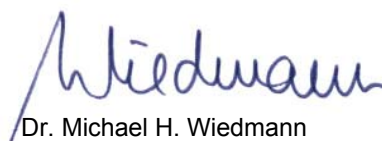
Düsseldorf, 18. November 2010

IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand


Hans Jörg Schüttler


Dr. Dieter Glüder


Claus Momburg


Dr. Michael H. Wiedmann

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Pflichtgemäß weisen wir darauf hin, dass der Bestand der Gesellschaft durch Risiken bedroht ist, die im Abschnitt "Gesamtaussage zur Risikosituation" des Konzernzwischenlageberichts dargestellt sind. Dort wird ausgeführt, dass entscheidend für den Fortbestand der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft insbesondere sein wird, inwieweit es weiter gelingt, das veränderte Geschäftsmodell – vor allem den Ausbau des Geschäfts mit Derivaten, kundenbezogenen Kapitalmarktprodukten und Beratungsdienstleistungen mit dem Ziel einer Steigerung der Provisionserträge – zum Erfolg zu führen und die geplanten Erträge im Kundengeschäft der Bank zu generieren. Der Fortbestand der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft hängt auch davon ab, dass die seitens des SoFFin für die Vergabe der Garantien, von der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfe und vom Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes gemachten Auflagen eingehalten werden. Hierzu ist es insbesondere erforderlich, dass

- die Kernkapitalquote von mindestens 8 % auf Ebene des Einzelinstituts und der Institutgruppe eingehalten wird,
- die Konzernbilanzsumme bis zum 30. September 2011 auf € 33,5 Mrd. reduziert wird,
- das Segment Immobilienfinanzierung sowie die Aktivitäten am Standort Luxemburg termingerecht aufgegeben werden und
- die Risikotragfähigkeit auch zukünftig unter Berücksichtigung der vorstehenden Punkte sowie des neuen Geschäftsmodells gegeben ist.

Sofern es zur Einhaltung der Kernkapitalquote von mindestens 8 % und zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit in den nächsten Geschäftsjahren nicht gelingt, Risikopositionen in ausreichendem Maße abzubauen, ist die Zuführung von weiterem Eigenkapital erforderlich.

Düsseldorf, den 19. November 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Maifarth
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marc Lilienthal
Wirtschaftsprüfer

**Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2
Nr. 3 WpHG**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, 18. November 2010

IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand



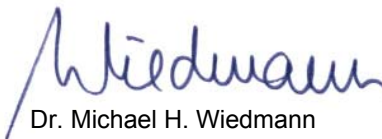
Hans Jörg Schüttler



Dr. Dieter Glüder



Claus Momburg



Dr. Michael H. Wiedmann

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der IKB derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung und Entwicklung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie die Liquiditätslage (nicht abschließende Aufzählung).

IKB Deutsche Industriebank AG
Kommunikation – COM
Wilhelm-Bötzkes-Straße 1
40474 Düsseldorf
Telefon +49 211 8221-4511
Telefax +49 211 8221-2511
E-Mail: investor.relations@ikb.de